Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„…kampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei …lich 2.30 Mark, durch die Post bezogen 2.06 Mark ohne Zustellungsgebühr. Verlag und …lags-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg eGmbH. Halle. Lerchenfeldstraße 14

Mit der illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 13 Pf. f. d. mm Höhe u. Spalte; 70 Pf. im Textteil. Fernrufe: (Red.) 21045, (Verl.) 21047, (Prod.-Gen.) 22251 Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonten: Commerz- u. Privat-Bank Halle; Friedmann & Co. Halle; Kreisbank d. Saalkreises. Halle. Postscheckkonto: Leipzig 106848 Fritz Kroh. Halle.

…zelpreis 15 Pf. Halle, Freitag, 15. Februar 1929 9. Jahrgang ★ Nr. 39

…kischen im Leuna-Werk

Der Korruptionssumpf der Nazis

…milienzwist bei Hinkler & Ko. — Die betrogenen Geldgeber — Völlig bankrotte Organisation

… SPD.-Führer spielen jetzt die Rolle der völkischen Vertrauensleute der Trustbourgeoisie

…brechnung bei den Betriebsratswahlen

Halle, 15. Februar.

…stehend veröffentlichen wir ein Rundschreiben, das vertrau… die Mitglieder der „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-…" in unserem Bezirk versandt worden war. In ihm sind eine …sensationeller Feststellungen über den Charakter …kischen Bewegung, über die Qualität ihrer Führer und über …änderung ihrer Rolle enthalten. Einwandfrei geht aus …rvor, daß die Völkischen mindestens von den Groß-…iern schwere finanzielle Unterstützungen erhalten haben. …ch die Unterstützung durch die Trustbourgeoisie wird …einwandfrei festgestellt. Der Völkische Baasch hätte sonst … im Vorzimmer der Direktion des Leuna-Werkes sitzen und …er als völkische Betriebsspitzel (genannt „Arbeits-…m Werk unterbringen können. Das Schreiben will den An-…wecken, als ob sich das Leuna-Werk von jeher gegen die …sinnte der Völkischen gewandt habe. Doch die Tatsachen be-…etwas anderes und bei genauerem Durchdenken des Schrei-…d der Verhältnisse muß folgendes festgestellt werden:

…Völkischen spielen heute für die Trustbourgeoisie eine voll-…untergeordnete Rolle.

…Aufgabe der Spaltung der Arbeiterklasse, der Zersetzung …Kampfkraft der Massen, der Propaganda des Wirtschafts-…ns zwischen Bourgeoisie und Proletariat, der Vorbereitung …Gehirne zum Krieg gegen die Sowjetunion haben die Sozial-…kratische Partei und die Führung der Gewerkschaften über-…en.

…ind für die Trustbourgeoisie eine viel festere und …ere Grundlage zum Kampf gegen die Arbeiterklasse … von solchen Wirrköpfen wie Hinkler mit viel Geld und …Erfolg geführte völkische „Bewegung".

…immer fester werdende Bündnis zwischen Sozialdemokratie …rustbourgeoisie bedingt sogar das zeitweise Ausschalten der …en. In dem vorliegenden Falle äußerte sich das in der Ver-…es Baasch vom Vorzimmer der Direktion des Leuna-Werkes …em Lohnbureau. Wenn Baasch wirklich dem Werk so un-…m gewesen ist, wie das nachstehende Schreiben aus durch-… Gründen vorzutäuschen versucht, dann wäre er glatt ent-…worden. Mit einem Kommunisten wäre es so gemacht …. Doch mit der wachsenden Kampfkraft der Massen, mit …nksschwenken der sozialdemokratischen Arbeiter, …r fortschreitenden Rebellion gegen die SPD.-…r werden die Völkischen von der Trustbourgeoisie und den …ariern wieder neue Geldmittel erhalten. Dann wird das … Gesindel wieder zu hoher Ehr' und großem Ansehen bei …tkönigen von Leuna, Mansfeld usw. gelangen.

…chen offenbart uns der Zank unter den Völkischen, um was …litisches Gesindel es sich dabei tatsächlich handelt. …achte nur die Charakterisierung, die der „große Führer" … findet.

…völkische „Bewegung" ist ein stinkender Korruptionssumpf, …ündlich von der gesamten Arbeiterschaft ausgerottet werden …ß er nie wieder zu einer Waffe gegen das deutsche …iat werden kann. Darüber hinaus lehrt uns aber der … für die Stärkung des kommunistischen und Schwächung …aldemokratischen Einflusses in allen Fabriken und Werk-…alles getan werden muß.

…etriebsrätewahlen sind dazu der gegebene Anlaß.

Der Wortlaut des Schreibens

An die Ortsgruppen der N. S. D. A. P.
des Gaues Halle-Merseburg.

…zeichneter beschuldigt den derzeitigen Gauführer …er der Denunziation, des Verrats von Parteiange-…en, Verletzung des Pressegeheimnisses und des Be-…

…: Herr Baasch, Halle a. d. S., ist

seit 12 Jahren im Leuna-Werk

…hatte sich dort eine einflußreiche Stellung …. Nach seinem Eintritt in die N. S. D. A. P. war er im … fleißig für dieselbe tätig. (Er saß im Vorzimmer …tion. D. R.) So brachte er eine stattliche Anzahl …loser unter, leistete also die praktischste Vorarbeit …en und -wahl und geißelte in diversen Artikeln Mißstände im Werk. Anfang Dezember 1928 wird B. zur Personalabteilung des Werks gerufen. Es wird ihm der ganze Briefwechsel mit dem Gau vorgelegt, den er während seiner Mitgliedschaft gepflogen hat. Diese Briefe enthielten Vorschläge zur Unterbringung Arbeitsloser im Leuna-Werk (sowie Namen der Eingestellten), Anregungen zwecks Betriebszeitung, Betriebsratswahlen und -zellenbildung im Werk. Ferner wurden B. alle Zeitungsartikel vorgelegt, die er durch den Gau an den Kampfverlag sandte und die im „N. S." unter dem Pseudonym P. H. (Paul Hinkler), „Totila" usw. erschienen.

B. hat seinerzeit mit dem derzeitigen Gauführer Hinkler vereinbart, daß diese Sachen streng diskret behandelt werden müßten, und hat daher Hinkler einige Artikel mit P. H. gezeichnet. Briefe sowie Name des Verfassers der Artikel wurde nun von dem „Gauleiter" Hinkler dem Leuna-Werk preisgegeben. — Von der Werksleitung wurde B. nun beschuldigt (wer lacht da? D. Red.):

1. **Den Wirtschaftsfrieden des Werkes durch politische Maßnahmen gestört zu haben.**
2. **Des Diebstahls (worauf Hinkler extra hinweist), da einige Briefe auf Werkpapier geschrieben waren.**
3. **Des Angriffs auf Personen, die dem Werk nahestehen.**

(Fortsetzung auf Seite 2)

115000 Holzarbeiter vor dem Kampf

Sabotage der Bergarbeiterinteressen durch Husemann im Interesse der Koalitionspolitik

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 15. Februar.**

Das Lohnabkommen für das deutsche Holzgewerbe ist von den Unternehmern gekündigt worden. Das Lohnabkommen enthält die Ecklöhne für 18 Bezirke. Gleichzeitig sind die Verhandlungen über die Erneuerung des gekündigten Manteltarifvertrages aufgenommen worden. Zurzeit sind die Parteivertreter zu diesem Zwecke in Berlin versammelt. Ergebnisse haben diese Verhandlungen noch nicht gezeitigt.

Während dieser Verhandlungen überreichte der Vertreter der Unternehmer dem Gewerkschaftsvertreter das Kündigungsschreiben zum Lohnabkommen. Das geltende Lohnabkommen läuft nun am 29. März 1929 ab. Es handelt sich um ein Tarifwerk, an dem etwa 115 000 Holzarbeiter beteiligt sind.

Folgen der Koalitionspolitik

(Eig. Drahtm.) **Essen, 15. Februar.**

Wie das „Ruhr-Echo" zuverlässig erfährt, wollen die Gewerkschaftsführer das Lohnabkommen im Ruhrbergbau am 1. März zum 1. April nicht kündigen. Die Stellung des Bergbau-Industriearbeiter-Verbandes unter der Führung Husemanns soll jedoch erst kurz vor dem Kündigungstermin veröffentlicht werden, um die Aktion der Arbeiter im Betrieb zu sabotieren.

Wie das „Ruhr-Echo" weiter erfährt, so ist Husemann zu dieser Stellungnahme direkt von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und den sozialdemokratischen Kabinettsmitgliedern beauftragt worden, da eine Lohnbewegung der 360 000 Bergarbeiter als eine besonders schwere Belastung der gegenwärtigen Koalitionsverhandlungen betrachtet wird.

Explosion in einer Brennerei

Halle, 14. Februar.

Auf dem Rittergut Doberniß bei Delitzsch flog heute der Kartoffeldämpfer der Brennerei, wahrscheinlich infolge Einfrierens des Ventils, in die Luft und riß einen Flügel des Gebäudes auseinander. Unter den Trümmern war ein 28jähr. polnischer Arbeiter begraben. Da weitere Teile des Hauses einzustürzen drohten, konnte man den Schwerverletzten erst nach einstündiger Arbeit aus seiner Lage befreien; er war inzwischen erstickt. Der Brennmeister trug leichtere Verletzungen davon.

★

Zu dem Explosionsunglück bei Delitzsch erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der durch die Explosion entstandene Luftdruck war ungeheuer. Aus dem Gebäude wurden die Vorder- und eine Seitenwand herausgerissen. Große Mauerstücke flogen auf den Hof des Gutes. Auch das Dach wurde abgehoben und stürzte in sich zusammen. Der getötete Arbeiter Maliclowski stand zur Zeit der Explosion in unmittelbarer Nähe des Kartoffeldämpfers und wurde durch den Luftdruck in eine Ecke des im Kellergeschoß gelegenen Raumes geschleudert, wo er von den Schuttmassen eingeklemmt und sich nicht bewegen konnte. Die Rettungsarbeiten mußten eingestellt werden, als weitere Teile des Mauerwerkes einstürzten. Die Feuerwehrleute, die die Gefahr rechtzeitig erkannt hatten, konnten sich im letzten Augenblick in Sicherheit bringen. Als man den überhängenden Mauerteil abgestützt hatte, gelang endlich die Bergung des Verschütteten. Er war aber bereits erstickt und konnte trotz langer Bemühungen der Sanitäter nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden. Die Unglücksstelle ist in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelt. **Der Schaden wird auf 30 000 bis 40 000 Mark geschätzt.**

Streiksabotage durch Gewerkschaftsführer

(Eig. Drahtm.) **Kottbus, 15. Februar.**

Die Leitung des Deutschen Textilarbeiterverbandes setzt die Unternehmer in die Lage, ihre eiligen Aufträge zu erledigen. Die Verbandsleitung hat die Arbeiter in Sommerfeld angewiesen, die Musterarbeiten fertigzustellen. In Luckenwalde arbeiten in dem Betrieb von Pariser & Co, der 250 Arbeiter aussperrte, mit Zustimmung der Verbandsleitung zwölf Musterweber weiter. Aehnlich steht es in anderen Orten, wo die Bureaukratie des Textilarbeiterverbandes in zahllosen kleinen Betrieben die Erlaubnis zur Weiterarbeit gab. Dabei würde gerade die Verweigerung der Musterarbeit die Unternehmer am empfindlichsten treffen.

Müller-Regierung gegen Mittellandkanal

Am Donnerstag fand im Reichsverkehrsministerium mit einer Abordnung aus Mitteldeutschland eine Verhandlung wegen des Baues des Elster-Saale-Kanals statt. Von der Abordnung wurde betont, daß die wirtschaftliche Lage in Mitteldeutschland den Beginn des Kanalbaues dringend erforderlich mache, besonders, um für die vielen Erwerbslosen Arbeit zu beschaffen. Mit den lächerlichsten Argumenten trat das Reichsverkehrsministerium diesem Standpunkt entgegen. Einmal könne man nicht einen Teil jener Mittel, die für den Hauptteil des Mittellandkanals zur Verfügung stehen, für die Arbeiten am Südflügel verwenden. Daraus würde sich eine Zersplitterung des Arbeitsplanes ergeben und eine Gefährdung der Fertigstellung des Kanalstückes bis Braunschweig eintreten. Außerdem würde der Beginn der Bauarbeiten am Südflügel mit einer Reihe von Verträgen (mit wem?) in Widerspruch stehen. Dann wurde noch über die schlechte finanzielle Lage gejammert und „größte Loyalität" zugesichert.

Kurz und gut: Die von der SPD. beherrschte Koalitionsregierung, die Millionen für Kirche, für Rüstungszwecke, für Geschenke an Großindustrielle und Großagrarier übrig hat, hat nichts übrig für die Beschaffung von Arbeit für die Erwerbslosen. Offensichtlich betreibt sie hier die Interessenpolitik der Dawes-Bahn gegen die Interessen der werktätigen Bevölkerung. Nur durch die Fortsetzung des von der Kommunistischen Partei eingeleiteten größten Massendruckes aller Werktätigen und Kommunen in Mitteldeutschland wird sich der Bau des Südflügels erkämpfen lassen.

Ratifizierung des Litwinow-Protokoll

(WTB.) **Moskau, 14. Februar.**

Das Präsidium des Zentral-Exekutiv-Komitees der Sowjetunion ratifizierte das am 9. Februar in Moskau unterzeichnete Protokoll über die vorzeitige Inkraftsetzung des Kellogg-Paktes zwischen der **Sowjetunion, Polen, Rumänien, Estland und Lettland.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290215-13/fragment/page=0001
DFG

(Fortsetzung von Seite 1)

4. Der unberechtigten Unterbringung Arbeitsloser der N. S. D. A. P. auf Grund seiner einflußreichen Stellung und seiner Verbindungen im Werk. (Nachgewiesen wurden 13 Mann, die wirkliche Anzahl kann ich nicht bekanntgeben, da sonst das Werk wieder unterrichtet wird.)

Es wurde über B.

folgendes Urteil

gefällt:

„Auf Grund seiner zwölfjährigen Tätigkeit und unter Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse (B. hat drei Kinder) wird von sofortiger Entlassung abgesehen. (Aha! D. R.) B. wird sofort von seinem Vertrauensposten abgelöst, und da er Angestellter in gehobener Position ist, zurückversetzt. (Wie wir hören, ins Lohnbureau. D. R.) Dies wirkt sich natürlich in Zukunft im Gehalt aus.

B. mußte einen Revers unterschreiben, daß er sich nicht mehr politisch betätigt, keine Artikel mehr verfaßt (im „B. B." sind auch einige erschienen), nie mehr versucht, in der Arbeitereinstellung Einfluß geltend zu machen. Bei Zuwiderhandlung sofortige fristlose Entlassung."

Die Pleite der Hakenkreuzler

wird dann im folgenden festgestellt:

„Welches sind nun die Folgen dieser Schurkentat?

1. Jede Unterbringung Arbeitsloser im Leuna-Werk ist unmöglich!
2. Jede Betriebszellenbildung und Beteiligung an Betriebsratswahlen ist ausgeschlossen.
3. Eine große Anzahl im Werk beschäftigter Parteigenossen sind ausgetreten, da sie nicht durch Verrat um Lohn und Brot gebracht werden wollen. (In Neu-Rössen sind fünf Mann nach Bekanntwerden ausgetreten.)
4. Die Auswirkung in politischer Hinsicht in Halle, Merseburg und den vielen Orten, wo Leuna-Arbeiter wohnen, ist noch schwer abzusehen.

Im letzten Rundschreiben stellt Hinkler

sein Verhältnis zu Graf Helldorf

nach seiner Art „richtig". Ich lasse hier die Abschrift eines Briefes des Grafen Helldorf an Herrn ?? in Halle folgen:

Bad Harzburg, den 3. Mai 1928.

Sehr verehrter Herr!

Haben Sie vielen Dank für Ihren Eilbrief vom 2. ds. Mts., den ich Ihnen postwendend beantworten möchte. Ich habe mich besonders über Ihr Schreiben gefreut und danke Ihnen sehr, daß Sie in der Oeffentlichkeit für mich eingetreten sind. Zur Sache selbst möchte ich Ihnen folgendes mitteilen. Die Behauptungen des Herrn Hinkler sind selbstverständlich von A bis Z erlogen. Da er sich nach der Landtagswahl 1924 von uns trennte, und einen Teil der Gruppen seines Kreises zum Austritt aus der Deutschvölkischen Freiheitspartei veranlaßte, habe ich ihn selbstverständlich nicht weiter unterstützt.

Vorher habe ich ihm mehrfach — die genauen Summen kann ich im Moment nicht angeben — zu persönlichen und zu Wahlzwecken Gelder zur Verfügung gestellt. Ein Motorrad hatte ich Herrn Hinkler zu Organisationszwecken gekauft mit ausdrücklichem Eigentumsvorbehalt und der Verpflichtung, es lediglich zu Organisationszwecken in unserem Wahlkreis zu benutzen.

Diese Verpflichtung hat Herr Hinkler nicht eingehalten und hat mit diesem Motorrad größere Vergnügungsfahrten, z. B. in den Harz gemacht. Als ich es dann nach der Trennung von ihm zurückhaben wollte, bekam ich es nur unter großen Schwierigkeiten, er hatte es in einer Reparaturwerkstatt verpfändet und gab es in völlig verwahrlostem Zustande zurück. Schließlich hat mich denn Herr Hinkler auf eine dauernde Rente verklagt mit der Behauptung, daß er meinetwegen sein Amt als Lehrer habe aufgeben müssen. Der Prozeß schwebt noch.

Ich glaube nicht, daß es sehr lohnend ist, gegen Leute von Hinklers Geistesverfassung zu kämpfen. An Gemeinheit und Verlogenheit sind sie uns jedenfalls immer überlegen. Haben Sie jedenfalls nochmals vielen Dank, daß Sie in so treuer Kameradschaft zu mir gehalten haben.

Mit deutschem Gruß!

gez.: Ihr Graf Helldorff.

Herr Hinkler behauptet immer, er sei wegen seiner Tätigkeit für die N. S. D. A. P. seiner Stelle als Lehrer verloren gegangen. Erst ist Graf Helldorff der Schuldige, jetzt die Partei, immer aber versucht Hinkler aus seiner vorgeblichen Gesinnung Kapital zu schlagen. — Anläßlich der Verurteilung Hinklers wegen Verstoß gegen Republikschutzgesetz erschien vorherige Behauptung auch im „Völkischen Beobachter". Zur Richtigstellung lasse daher

die Erklärung der Regierung in Merseburg

folgen.

„Hinkler ist nicht wegen seiner politischen Tätigkeit in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Die Versetzung in den einstweiligen Ruhestand erfolgte mit seiner Zustimmung, nachdem er selbst sie mit Schreiben vom 7. Februar 1925 beantragt hatte, wegen seiner mangelhaften dienstlichen Leistungen, auch wegen verschiedener dienstlicher Verfehlungen, die verschiedene Ordnungsstrafen notwendig gemacht hatten, wobei auf seine mit seiner Kriegsbeschädigung zusammenhängende neurasthenische Veranlagung als strafmildernden Umstand Rücksicht genommen war. Das politische Gebiet berührte nur eine der fünf erteilten Ordnungsstrafen, er hatte sich beleidigenderweise über die Reichsregierung geäußert. Durch Verfügung vom 22. Juni 1925 ist ihm eröffnet worden, daß er nach amtsärztlichem Gutachten als dauernd dienstunfähig anzusehen ist, und daß deshalb die Notwendigkeit seiner Versetzung in den endgültigen Ruhestand vorliegt. Das zufolge seiner Einwendungen eingeleitete Zwangspensionierungsverfahren endete mit dem sich auf das fachärztliche Gutachten der Universitätsnervenklinik in Halle a. d. S. stützenden Beschluß vom 11. April 1926. Die dagegen eingelegte Beschwerde des Hinkler hat der Herr Oberpräsident als unbegründet zurückgewiesen."

Unterschriften.

Ich möchte bemerken, daß nicht ich diese Erklärung erhielt, kann auch einer Angabe dieser Stelle wenig Bedeutung beimessen.

Wichtig ist für mich dagegen, daß eine bekannte medizinische Kapazität in Halle Herrn Hinkler auf seine geistigen „Fähigkeiten" untersucht hat, und dieser Arzt als Mitglied des Alldeutschen Verbandes sich keineswegs dazu hergeben würde, unserer heutigen Regierung zuliebe gegen seine ärztliche Ueberzeugung zu verstoßen.

Zum Schluß komme ich noch auf den

allgemeinen Rückgang des Gaues,

der durch die Austritte, Ausschlüsse und zersetzerische Tätigkeit des derzeitigen Gauleiters erklärlich ist. Vorwärts geht nur eins — und dies ist das Anwachsen der Schulden der Gauleitung, die z. B. beim Kampfverlag schon recht beträchtlich sind, schuldenfrei hat Hinkler den Gau übernommen, trotzdem er Ernst der nie bewiesenen Unterschlagungen verdächtigte, und heute:

Ausbeutung der Mitglieder, Gönner und Ortsgruppen und alles Geld verschwindet ohne Gegenleistungen in der unersättlichen Geschäftsstelle.

Sollte der Gauführer Hinkler in der kommenden Gautagung eine meiner erhobenen Anklagen als falsch darstellen, bin ich gern bereit, ihm vor allen Ortsgruppenführern des Gaues dieselben zu beweisen. Ferner stehe ich einer gerichtlichen Entscheidung oder derjenigen einer Parteistelle gern zur Verfügung.

Der Beschluß, ob ein Denunziant usw. Gauführer der N. S. D. A. P. sein kann, hängt davon ab, wie weit die moralische Zersetzung des Gaues durch die Tätigkeit Hinklers gediehen ist.

Ich behalte mir vor, in Kürze Presse, Parteien, Verbände und Gewerkschaften über die sozialen Leistungen und die geistige Beschaffenheit des Gauführers Hinkler zu unterrichten."

gez.: Emil Danneberg,
Halle a. d. S., Leipziger Straße 86 I.

Die IAH. unterstützt Streikende

Unterstützt alle die Werbewoche der IAH. vom 15. bis 28. Februar

(Eig. Drahtm.) Glauchau, 15. Februar.

In einer von gutem Kampfgeist getragenen Versammlung der Streikenden und ausgesperrten Textilarbeiter wurden durch die IAH. die ersten 150 Lebensmittelpakete an besonders bedürftige Weber verteilt. Heute findet eine weitere Versammlung statt, in der das Hilfswerk fortgesetzt wird.

Massenflucht aus dem Reichsbanner

200 Austritte in Neumünster

Der Mitgliederschwund im Reichsbanner ist keine Neuigkeit. Viele sozialdemokratische Arbeiter haben in den letzten Jahren diese Schutztruppe der Bourgeoisie verlassen. Der offen sozialimperialistische Kurs der SPD.-Führer, der sich sehr deutlich in ihrem Wehrprogramm, in der Bewilligung der zweiten Panzerkreuzerrate usw. äußert, öffnet nunmehr auch noch vielen anderen Reichsbannerarbeitern die bisher immer noch der Illusion waren, daß das Reichsbanner eine proletarische Organisation und die SPD.-Führer eine den Interessen der Arbeiterschaft entsprechende Politik machen könnten, die Augen.

Wie ein Reichsbannerarbeiter unserem Hamburger … mitteilt, herrscht in der Reichsbanner-Ortsgruppe Neu… eine derartig starke Mißstimmung über die Politik der … der Reichsbanner-Bundesführung, daß es jetzt zur … Rebellion gekommen ist. Im Laufe der letzten … Neumünster allein etwa 200 Mitglieder aus dem … ausgetreten!

Recht so! Laßt den Reichsbanner-General Hörsing … Müller, Wels und Severing unter sich. Brecht mit ihnen … Euch in die rote Klassenfront ein!

Die Justiz gegen die Bauern

(Eig. Meldung.) Breslau, 13. Fe…

Die Schweidnitzer Strafkammer hat als Berufsinstanz … bruar sich mit den Langenölser Bauernunruhen … Der Landbundführer von Schimpf aus Wonnwitz hatte die … zum Steuerstreik aufgefordert und ist in erster Instanz … sprochen worden. Die Schweidnitzer Strafkammer … Schimpf zu 300 Mark Geldstrafe und zur Tragung der … beide Verfahren.

Kohlenzwangswirtschaft in der Tschechoslowa…

Katastrophale Folgen der Kälte in aller Welt — Die Werktätigen leiden überall

Prag, 14. Februar.

Die Folgen der abnormen Kälte nehmen im ganzen Gebiet der Tschechoslowakei einen geradezu katastrophalen Charakter an. Die Eisenbahnverwaltung hat sich gezwungen gesehen, ab Mittwoch 24 Schnellzüge wegfallen zu lassen. Die starken Schneefälle in der Nacht auf den Donnerstag haben die Schwierigkeiten ganz erheblich vergrößert, so daß im Bereich der Preßburger Eisenbahndirektion der Verkehr fast vollkommen unterbrochen wurde. In Preßburg und Umgebung wütet seit 24 Stunden ein außerordentlich heftiger Schneesturm, der die Stadt von der übrigen Welt vollkommen abgeschlossen hat. Vor Preßburg stecken zahlreiche Schnell- und Personenzüge in Schneewehen von mehreren Metern Höhe fest, ohne daß es bisher möglich gewesen ist, mit Hilfszügen die Hindernisse zu beseitigen. Am Donnerstagvormittag konnte vom Preßburger Bahnhof aus nicht ein einziger Zug abgefertigt werden. Auch die elektrischen Straßenbahnen haben ihren Verkehr einstellen müssen. Es wird versucht, den Verkehr innerhalb der Stadt mit Autobussen notdürftig aufrechtzuerhalten. Die Mehrzahl der Schulen mußte geschlossen werden. Von der Eisenbahndirektion Preßburg wurde Militär zur Hilfeleistung angefordert. Die Straßenbahndirektion in Königgrätz teilt mit, daß am Donnerstag 55 Personenzüge ausfallen würden. In der Hauptstadt Prag machen sich die Schwierigkeiten hinsichtlich der Kohlenversorgung stark bemerkbar. Von den angeforderten Kohlenwaggons können nur 30 bis 40 Prozent beigestellt werden. Das Arbeitsministerium beabsichtigt deshalb, vorübergehend wieder zur Kohlenzwangswirtschaft überzugehen. Sämtliche verfügbaren in- und ausländischen Kohlenvorräte sollen gesperrt und von Staats wegen verteilt werden. Im Schulministerium finden Beratungen über die Einstellung des Schulbetriebes statt.

Betriebseinschränkung auch in Hanau

Die durch den anhaltenden starken Frost hervorgerufenen mannigfaltigen Störungen haben die Dunlop Gummicompagnie A.-G. in Hanau veranlaßt, den größten Teil ihres Betriebes stillzulegen. Etwa 1500 Arbeiter sind von dieser Maßnahme betroffen worden. Etwa 300 Arbeiter werden in der mechanischen Abteilung und mit Lagerarbeiten weiter beschäftigt.

Betriebsstillegung in Leipzig

Wie nunmehr bekannt wird, ruht in einigen Papier- und Pappfabriken, die an der Elster liegen, der Betrieb infolge der grimmigen Kälte und der Vereisung der Anlagen vollständig. In einigen anderen Betrieben wird die Arbeit unter großen Schwierigkeiten noch aufrechterhalten.

Kohlenknappheit in der Industrie

Die Lage in der Dessauer Industrie hat sich katastrophal entwickelt. Kein einziges Werk hat mehr als für 24 Stunden Kohlen, besonders ist der Junkers-Konzern getroffen worden, von dem die Firma Junkers & Co., Fabrik für Warmwasseranlagen, bereits stillgelegt ist. Andere Werke werden wohl in Kürze folgen, wenn nicht sofort eine Besserung in der Belieferung mit Kohlen eintritt.

Rationierung der Kohlen

(Eig. Meld.) Berlin, 14. Februar.

Das Ostelbische Braunkohlen-Syndikat hat mit den Kohlenhändlern Berlins beschlossen, den Kohlenverbrauch zu rationalisieren und im allgemeinen nicht mehr als fünf Zentner abzugeben. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß in den letzten Tagen große Angstkäufe vorgenommen worden seien, wodurch die Kohlenknappheit sich wesentlich verstärkt habe. Der wirkliche Grund ist dagegen zweifellos der, daß die breiten Schichten der werktätigen … rung Berlins infolge der drückenden wirtschaftlichen Lage … mit geringen Kohlenmengen eindecken konnten, … folge der anhaltenden, starken Kälte schnell aufge… wurden und sie jetzt zwingen, neue Kohlenvorräte … Eine solche Verschärfung der Kohlenversorgung Berlins … möglich, wenn die werktätigen Schichten finanziell … wären, daß sie bereits im Herbst sich mit dem notwendigen … material für den Winter versorgen könnten. Noch schlimmer … die mehreren hunderttausend erwerbslosen Arbeiter Berlins … die von der Hungerunterstützung natürlich nicht auch noch Kohlen beschaffen können. Diese ernste soziale Seite besteht … Bourgeoisie nicht. Die „Bergwerkszeitung", das Organ der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie, hat sogar die Frech… behaupten, daß trotz des riesigen Erwerbslosenheeres man … beiter zum Abtransport der Brikettlager erhalten könne.

Arbeiterentlassungen in der Niederlau…

Liebenwerda, 14. Febr…

Der starke Frost veranlaßt auch die Braunkohlengru… der Niederlausitz erhebliche Arbeiterentlassungen … nehmen. Von den Gruben im Kreise Liebenwerda sind … dreihundert Mann aus ihrem Arbeitsverhältnis … worden. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Kreise Lieb… beträgt jetzt 2563, von denen 1913 Unterstützung beziehen. … weiteres Steigen der Ziffern ist bei Anhalten des Frostes … meidlich.

Schwere Unfälle auf „Walters Hoffnung", …

(Arbeiterkorrespondenz)

Am Montag verunglückte der Anhänger R. Wedeki… Dölitz, indem er mit dem Arm zwischen die Wagen geri… Arm schwoll nach Befreiung sehr an. Wahrscheinlich hat er … Bruch erlitten. Die Unfälle an den Kettenbahn… mehren sich immer mehr, weil überall, wo früher zwei … gestanden haben, jetzt nur einer steht.

Auch ist dabei von großer Wichtigkeit, daß auf den … Stationen alte, eingearbeitete Leute stehen. Schützt Euch … fällen, ist überall, auf Plakaten, in der Riebeck-Zeitung … auf der Lohntüte zu lesen! Die Kumpels müßten aber … Antreiberei vier Augen und vier Hände haben.

In der Nachtschicht vom 12. zum 13. Februar wurde … Arbeiter Anders aus Asendorf auf der Aufbereitung die … abgerissen. Wahrscheinlich ist das Unglück durch … häufigen Störungen, die durch Froststücke entstehen, geschehen. … werden auf den Fall noch zurückkommen.

Von der Säge getötet

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich im Sägewerk … mühle bei Silberhütte. Der 30jährige Arbeiter Willi … Dankerode rutschte infolge der Glätte aus und … dem Kopf gegen die Pendelsäge, so daß ihm der Ko… spalten wurde.

Große Explosion im Stettiner Hafenvierte…

Eine gefährliche Explosion ereignete sich heute vormittag … Stettiner Hafenviertel, wo acht Kanalisationsdeckel in die … geschleudert wurden. Die Deckel flogen bis zu 20 Meter … und beschädigten sogar Dachrinnen. Eine Frau wurde … geschleudert und erlitt schwere Verletzungen, so daß sie ins Kr… haus eingeliefert werden mußte. Auch ein Mann wurde … doch kam er mit leichteren Verletzungen davon. Man … daß die Explosion infolge eines Gasrohrbru… stand.

Drohungen gegen den Kommunismus

Vor einigen Tagen hat das Organ der Schwerindustrie, die „Deutsche Bergwerkszeitung", von der deutschen Regierung eine radikale Aenderung ihrer Rußland-Politik verlangt und unumwunden zum Ausdruck gebracht, daß die deutsche Regierung noch aktiver und schärfer sich in die Kriegsfront gegen Sowjet-Rußland einreihen müsse und zu diesem Zwecke mit England und Frankreich ein gemeinsames Bündnis zu suchen.

Die „Berliner Börsenzeitung" tritt dieser Auffassung entgegen und betont:

„Da wir uns nach und trotz Versailles fast zehn Jahre lang um Versöhnung und Freundschaft, besonders mit den Franzosen, ohne Erfolg beworben haben und da die auf dieses … richtete, von uns ehrlich, aufrichtig und aufopferungs… triebene Locarno-Politik von greifbarem Erfolg nicht … gewesen ist …, müsse Deutschland nach Versailles neue … schaften vermeiden."

Die „Berliner Börsenzeitung" vertritt die Auffassung … Kriegskurs gegen die Sowjetunion nicht so offen und … wie die „Bergwerkszeitung", sondern verschleierter zu … zunächst in Deutschland selbst die Voraussetzungen zu schaffen … man mit brutalem Terror gegen den Kommunismus in Deutschland vorgeht und in Moskau mit der Faust auf den Tisch schlägt, um die bolschewistische Propaganda in … verhindern. Wörtlich schreibt die „Berliner Börsenzeitung":

„Augenblicklich stehen wir einer neuen Welle kommunistischer Aktivität gegenüber. Es ist an der Zeit, Versäumtes … und Notwendiges zu tun. Man soll ruhig ein… Moskau mit der Faust auf den Tisch schlagen … auch in dieser Beziehung Moskau gegenüber die gleiche … anwenden, wie es andere Länder tun, die die … Propaganda in ihrem Bereich nicht zulassen. … die deutsche Außenpolitik frei von solchen Hemmungen … und in Moskau mit aller nötigen Offenheit erklären, … deutsch-russischen Beziehungen leiden müssen, wenn die … Machthaber nicht bald das Verhalten ihrer Propaganda … in Einklang bringen mit der amtlichen russischen Politik … land gegenüber!"

Das deutsche Proletariat versteht diese Sprache der … und wird seine Anstrengungen zum Schutze der Sowjet… doppeln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290215-13/fragment/page=0002

Das nennt sich Arbeiterpartei!

(Eig. Drahtm.) London, 15. Februar.

…sche Korrespondent des „Sunday Worker" meldet seinem … Lawrence, der berüchtigte agent provocateur der eng… der den Araberaufstand während des Krieges … und auch bei dem konterrevolutionären Aufstand in … seine Hand im Spiele hatte, in die Arbeiter… eintreten beabsichtigt.

…reits in der vorigen Woche mit einigen Führern der … über seine Absicht verhandelt. Jedoch geht aus … Tage später im offiziellen Organ der Labour Party … begeisterten Loblied auf Lawrence hervor, daß die … Lawrences mit den Führern der Arbeiterpartei ein … noch nicht hatte.

… Worker" erfährt dazu ergänzend, daß Lawrence vor… England bleiben und seinen Dienst bei der Kriegs-Luft… will, bald aber seine Entlassung nehmen und vor… Arbeiterpartei eintreten wird. Ein hoher Funktionär … Partei erklärte dem Korrespondenten des „Sunday …

… Edgar Wallace, der Hauptverfasser von …geschichten, in die Arbeiterpartei eintritt, dann … ein, warum wir nicht auch den Haupthelden der …schichten ebensogut aufnehmen sollten."

Ali Achmed völlig geschlagen

(Eig. Meld.) London, 14. Februar.

…sche Söldling Ali Achmed Khan hat in den letzten … Afghanistans solche Niederlagen erlitten, daß seine Rolle … ausgespielt ist. Seine Hauptstadt Jallalabad ist … überfallen, ausgeplündert und in Brand gesteckt … ein Pulvermagazin in die Luft flog. Außer… Achmed von den Stämmen Khugiani und Schinwari in … vernichtend geschlagen worden, wobei Gewehre, Munition … geraubt wurde. Ali Achmed soll nach Laghman geflohen …

… Niederlage dürfte die Herrschaft Habib Ullahs in … noch kurze Zeit dauern, nachdem die Streitkräfte Aman… Kabul umzingelt haben.

Der Einwanderungsausschuß

…tanischen Senats hat erneut Stellung genommen zu den …ungsquoten, die seit langer Zeit in Amerika umstritten … Einwanderungsausschuß beschloß mit Mehrheit, ab … deutsche Einwanderungsquote von 51 227 auf 24 908 … abzuziehen, also eine 50prozentige Verminderung, da… britischen Anteil auf 65 894 zu erhöhen. Zu diesem Be… der Senat noch Stellung nehmen.

…scheidung ist nach längeren Debatten gefällt worden. … Abgeordnete sich für oder gegen eine stärkere Berück… der Deutschen oder Engländer ausgesprochen haben.

… verfolgt seit langer Zeit mit der Beschränkung der Ein… die Absicht, den eigenen Arbeitsmarkt …, daneben spielen insofern politische Interessen eine …, indem der amerikanische Imperialismus die ihm feind… Kräfte nach Möglichkeit von einer Einwanderung … bestrebt ist.

Der Krach in der Heilsarmee

…mer nicht beendet. Der General Booth will sich von … Rat der Heilsarmee nicht absetzen lassen und hat jetzt …mittlung Lloyd George angerufen. Nach einem Tele… des „Daily Expreß" hat Lloyd George dieses Ersuchen …, weil er sich im Augenblick keinen praktischen Erfolg … Dann hat der General Booth sich an den Führer der … Labour-Party, Macdonald, mit dem Ersuchen, diese …rolle zu übernehmen, gewandt. Während Lloyd George … war, eine solche Zumutung abzulehnen, hat Macdonald …willigkeit erklärt, wenn er auch vom Hohen Rat der … um diese Vermittlerrolle ersucht wird.

… „Sozialdemokrat" Macdonald als Retter der Heils… damit diese bürgerliche Organisation, diese Soldaten des … weiterhin mit ihrer Ideologie die werktätigen Schichten … zersetzen und von der Entwicklung zum Klassen… abhalten. Fürwahr, dieser Macdonald ist eine prächtige … II. Internationale und des Völkerbundes.

Reformisten spalten Arbeitersportkartell Duisburg

Die reformistischen Führer gehen jetzt mehr denn je vorher mit aller Rücksichtslosigkeit und Brutalität an die Spaltung der Arbeiterbewegung. Die Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie, ihre sozialimperialistische Politik gebietet ihnen diesen Kurs, um alle revolutionären Elemente, die sich diesem entgegenstellen, aus den Arbeiterorganisationen zu entfernen. So sind aus den Gewerkschaften, Genossenschaften, bei den Freidenkern und Sportlern schon Tausende revolutionäre Elemente hinausgeworfen worden. Die reformistischen Gewerkschaftsführer kündigen gerade in diesen Tagen, wo sich der Widerstand der Arbeiterschaft unter Führung der KPD. gegen die Reformisten verschärft, neue Massenausschlüsse von revolutionären Gewerkschaftlern an und schrecken nach ihren eigenen Worten nicht davor zurück, Zehntausende aus den freien Gewerkschaften hinauszuwerfen, um die Gewerkschaftsverbände restlos in den Dienst ihrer Koalitions- und Kriegspolitik stellen zu können.

Nach der Auflösung der Sportkartelle in Berlin, Halle und anderen Orten hat jetzt die Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege auch das Duisburger Arbeitersportkartell gespalten, weil dessen revolutionäre Mehrheit sich dem Diktat der Reformisten und der Zentralkommission nicht fügen wollte.

Am vergangenen Sonntag fand in Duisburg die Kartellversammlung statt. Die Reformisten brachten einen Antrag ein, der lautete:

„Das Arbeitersportkartell Groß-Duisburg verurteilt aufs schärfste die gemeine und verlogene Schreibweise der „Niederrheinischen Arbeiterzeitung" und lehnt jede Gemeinschaft mit der KPD. und ihren Unterorganisationen ab. Das Kartell stellt sich geschlossen hinter die Richtlinien der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege und weist jedem die Tür, der von außen her versucht, die Arbeitersportbewegung zu unterhöhlen und zu spalten."

Die Delegierten erkannten aber, wer die Sportbewegung spalten will und lehnten diesen Antrag mit Mehrheit ab. Darauf erklärte der anwesende Landeskartell-Leiter, daß das Duisburger Arbeitersportkartell aufgelöst sei und die Zentralkommission nunmehr die Neubildung des Arbeitersportkartells Groß-Duisburg vornehmen wird.

Die Arbeitersportler in Duisburg werden genau so wie in Berlin und in Halle sich durch dieses arbeiterfeindliche Vorgehen der Zentralkommission nicht irre machen lassen und zu ihrem alten Kartell stehen.

„Euch glaubt kein Mensch noch etwas"

Eine ho…gangene SPD.-Versammlung

Die Politik der …aldemokratischen Führer führt nicht nur zu einem wachsenden Widerstand in den eigenen Reihen, sondern läßt jene Arbeiterschichten, die bisher der SPD. sympathisierend gegenüberstanden, sich in zunehmendem Maße von ihr wenden. Die sozialdemokratischen Versammlungen sind deshalb immer weniger besucht, da die Arbeiter nichts mehr mit der SPD. gemein haben wollen. So berichtet unser Bruderorgan die „Süddeutsche Arbeiterzeitung" in Stuttgart:

„Die Sozialdemokratische Partei in Hegensberg hatte kürzlich zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Der Referent Metzger-Kellingen erschien mit einem Stab getreuer Jünger, wohl in der Annahme, ein zahlreiches Publikum für seine Tiraden vorzufinden. Nach langem Warten waren endlich einige Personen anwesend. Der Referent fragte den Versammlungsleiter, den Gemeinderatskandidaten Spiez, ob denn wohl niemand mehr komme? Dieser gab dem Referenten zur Antwort: „So machet se's mir au". Das soll heißen, daß die Arbeiter auch nicht kommen, wenn er sie einladet. Ein alter Mann von über 60 Jahren, der zufällig anwesend war, sagte zu dem Referenten: „Ihr dürft nur die Leute nicht so anlügen, dann kommen sie auch wieder zu Euch in die Versammlungen, aber Euch glaubt heute kein Mensch mehr etwas!" So mußte Metzger mit seinem Stab Getreuen unverrichteter Dinge wieder abziehen."

Wir sind überzeugt, daß die Abwanderung der Arbeiterschaft von der SPD. nicht zuletzt auf Grund der jetzt vor sich gehenden heftigen Diskussionen um das Wehrprogramm in Zukunft noch stärker und rascher vor sich gehen wird. Uns kann es nur recht sein, wenn alle Arbeiter recht bald die Notwendigkeit des Bruches mit den reformistischen Führern einsehen und sich in die Kommunistische Partei einreihen.

Konkordat mit dem Faschismus

Mussolini und der Kardinal-Staatssekretär Gaspari beim Unterzeichnen des Paktes zwischen Mussolini und dem Papst.

Die „Opposition" des Zentrums

(Eig. Meld.) Berlin, 14. Februar.

Das Zentrum hat nach seinem Austritt aus der Reichsregierung eine sachliche aber entschiedene Opposition angekündigt. Wir haben schon wiederholt nachgewiesen, daß das Zentrum nur eine „Opposition" zu führen gedenkt, um die jetzigen Regierungsparteien zum Nachgeben zu zwingen. Das bestätigt erneut ein Artikel der „Kölnischen Volkszeitung": „Nach dem Mißverständnis." In diesem Artikel bringt das Zentrum zum Ausdruck, daß sich jetzt eine starke Katzenjammerstimmung bemerkbar mache und nachdem das Zentrum beiseite getreten sei, andere die Initiative zu ergreifen hätten.

„Das Zentrum kann ohne Ungeduld warten, weil es weiß, daß man es wieder bitter nötig haben wird."

Das ist ein deutlicher Wink an Hermann Müller, die Verhandlungen fortzusetzen und auf Bereitwilligkeit vom Zentrum zu hoffen, wenn es ihm gelingt, die deutsche Volkspartei zu einem weiteren Nachgeben gegenüber den Wünschen des Zentrums zu bewegen, besonders die Preußenfrage gesondert zu behandeln. Die Zentrumsarbeiter können aus dieser Stellungnahme des führenden Organs des westdeutschen Zentrums entnehmen, daß das Zentrum keineswegs an eine ernste Opposition gegen die Politik der Koalitionsregierung denkt, und daß sie die Kommunistische Partei unterstützen müssen, wenn sie einen wirklichen Kampf gegen die neuen Massenbelastungen der Koalitionsregierung und deren imperialistische Kriegspolitik führen wollen.

Der Vorstand des deutschen Städtetages wendet sich gegen die Absicht der Hermann Müller-Regierung, die Ueberweisungen an die Länder und Gemeinden um 120 Millionen zu kürzen.

Hugenberg, der Parteipapst der Deutschnationalen, versuchte in einer Berliner Kundgebung aus der wachsenden Not des Mittelstandes für die Pleitepolitik der Deutschnationalen Kapital zu schlagen.

Ministerialdirektor Bumke ist tatsächlich Reichsgerichtspräsident geworden.

Zehn Mark Kältezulage erhalten die Führer und Schaffner der Straßenbahn und Aboag in Berlin. Das ist zwar wenig — aber was gibt es in Halle?

Ergebnislos verlaufen sind die Lohnverhandlungen in der ostoberschlesischen Kohlenindustrie.

Bei einer Neuwahl in Wandsbek (Nordhumberland) wurde wieder ein Kandidat der englischen Arbeiterpartei gewählt.

Trotzki soll sich in der türkischen Hauptstadt aufhalten. In den nächsten Tagen wird sich herausstellen, ob es sich auch diesmal nur um eine bürgerliche Sensationsmeldung handelt.

In Mexiko kam es bei der Beerdigung Torals zu Zusammenstößen, wobei eine Person getötet, 30 verletzt und etwa 20 verhaftet wurden.

…ETROLEUM

ROMAN VON UPTON SINCLAIR

Autorisierte Übersetzung aus dem amerikanischen Manuskript von HERMYNIA ZUR MÜHLEN

Copyright 1927 by MALIK-VERLAG A.-G., Berlin W 50

…te tauchten auf, zum Beispiel Annabelle Ames, die der … Premiere des Films „Ein Mutterherz" beiwohnen und … Verne nach Rumänien und Konstantinopel fahren wollte. … heraus, daß Verne die türkische Regierung unterstützte, … Art den Engländern einen größeren Teil des Mossul… wegzuschnappen. Seltsamerweise hatte Vernes er… Konkurrent daheim, die Excelsior Petag, ihm einen An… Konzessionen angeboten. Ja, es lohnte sich, die führen…mitglieder der Regierung der Vereinigten Staaten … Der Excelsior Petag Vorgehen bewies, wie wenig Be… für sie die Petroleumskandale und das öffentliche Ver… neuen Präsidenten hatten.

… war eine gute Geschäftsfrau und verstand derlei … für Herrn Roß ein rechter Trost war. Sie redete in … liebevollen Art auf Bunny ein: es sei ja schön und … im Geschäftsleben eine neuen Standard einführen zu … es jedoch gerecht, den Vater danach zu beurteilen? … sich kein einziger großer Geschäftsmann daran. Und … doch wahrlich ein Recht auf seinen Anteil am Petro… ihn aber von den habgierigen ausländischen Konkur… erhalten, indem es die Macht der Regierung gegen sie …

… brachte viele Neuheiten von daheim mit, keinen … mochte sie nicht, aber eine Geschichte war so komisch, … dennoch erzählte und den Vater damit zum Lachen … Familie O'Reilly hatte einen plötzlichen Anfall von … erlitten und alle Bronze- und Messingabzeichen ihres … abgerissen. Auf den Gartentoren stand kein Name mehr, … von der Jacht „Eroberer" und vom Auto mit den blauen … war er verschwunden. Es war keine ungetrübte Freude … Gattin eines Petroleummagnaten zu sein — irgendein … konnte eine Bombe schleudern.

… ging in Sommerferien, und Verne wollte nach … Herr Roß jedoch sollte noch eine Weile in Europa … kanadische Körperschaft war nämlich der wundeste … dem ganzen Petroleumskandal, hatte doch ihre einzige … darin bestanden, zwei Millionen Dollars Be… zu verteilen. Es war jetzt wichtiger denn je, diese …, weil die Regierung Prozesse um die Rückgabe …reserve-Pachten anstrengen wollte. Dadurch würden … durch die Gerichte unterbunden werden, das ganze … Herrgott, es war gräßlich!

… erklärte sich selbstverständlich bereit, in Europa zu … auch Bunny blieb. Die Sache wurde durch die An… Schmolsky erleichtert, der eben einen der größten … gekauft hatte; — ein weiterer Schritt zur … dieser Industrie. Annabelle wandte sich an ihn, und … großmütig, es wäre eine Schande, wie der alte … worden sei, und Bunny sei ein braver Kerl, daß er so zum Vater halte. Juden haben viel Familiensinn. Schmolsky wollte etliche Premieren des „Goldenen Diwans" in Europa arrangieren, und Vi würde köstliche lange Ferien mit ihrem Bunny verbringen können. Damit Schmolsky ja nicht seine guten Vorsätze vergesse, zwang ihn Annabelle, sofort ein Kabelgramm zu diktieren. Nun merkte Bunny, was es bedeute, einflußreiche Freunde zu besitzen. Freilich war die ganze Angelegenheit nicht nur eine Sache des guten Herzens, sondern auch des guten Geschäfts: wenn die Lieblinge des Publikums einen Triumphzug durch die Hauptstädte unternehmen, so fährt ihnen stets ein Presseagent voran; die Nachrichten über die begeisterten Mengen und den Erfolg werden nach den Vereinigten Staaten telegraphiert und füllen die ersten Seiten der Zeitungen.

Bunnys Gewissen konnte sich beruhigen: niemand daheim bedurfte seiner. Die Wochenschrift ging gut, hatte bereits ihre zweiundfünfzigste Nummer erreicht; die Hälfte davon hatte Rachel redigiert. Man konnte auf sie zählen wie auf den Sonnenaufgang, und die Zeitung war entschieden das interessanteste Blatt der Welt.

Auch Paul ging es augenblicklich nicht schlecht; neunzehn der verhafteten Kommunisten waren verurteilt worden und hatten Berufung eingelegt; der Prozeß war übrigens verschoben worden, bis der erste beendet war. Inzwischen waren Paul und die anderen gegen eine Kaution freigelassen worden. Ruth schrieb darüber an Bunny: es sei ein qualvolles Gefühl, von zwanzig Jahren Zuchthaus bedroht zu sein, doch gewöhne man sich daran. Sie arbeite nach wie vor als Pflegerin und komme gut vorwärts, Paul sei auf eine lange Reise gegangen, sie dürfe nicht sagen, wohin.

Aber die kapitalistische Presse durfte es anscheinend sagen und tat es auch. Von Zeit zu Zeit konnte man in den französischen Blättern Nachrichten aus Rußland lesen, selbstverständlich lauter schreckliche Dinge. Kurze Zeit, nachdem Bunny Ruths Brief erhalten hatte, berichteten die Zeitungen, es sei in der Frage der Taktik zwischen den amerikanischen Kommunisten eine Meinungsverschiedenheit entstanden und beide Lager hätten Delegierte nach Moskau entsandt. Augenblicklich befanden sich dort ein halbes Dutzend amerikanischer Führer, unter ihnen Paul Watkins, der daheim der Teilnahme an einem illegalen Parteitag angeklagt war.

X

Einige interessante Ereignisse beschäftigen die Verbannten. Vor allem verliebte Tante Emma sich, ja, wenn es sich um derartige Dinge handelt, weiß man nie, was einem Mann oder einer Frau zustoßen kann. Der Gegenstand ihrer Liebe war ein ehrbarer ältlicher Metallwarenhändler aus Nebraska, der seine Muße mit dem Sammeln von Kameen ausfüllte. Vielleicht erinnerte ihn Tante Emma an jemanden, jedenfalls machte er ihr, nachdem er sie einige Monate hindurch mit strahlendem Lächeln betrachtet hatte, plötzlich einen Heiratsantrag. eine stille Hochzeit im Familienkreis wurde gefeiert, und das Paar machte seine Hochzeitsreise nach Nebraska.

Der Vater blieb vereinsamt zurück, dann aber ging er auf die Suche nach eigenen Abenteuern, und was er fand, war so seltsam, daß ihr es in einer Million Jahren nicht erraten würdet: Geister! Bunny begab sich eines Abends zu einer Versammlung, bei der Sozialisten und Kommunisten einander heftig bekämpften; als er heimkehrte, fand er den Vater nicht in seinem Zimmer. Am folgenden Morgen sprach der alte Mann zögernd, verlegen: „Wie denkst Du über Spiritismus?"

Bunny erwiderte, er denke überhaupt nichts darüber, wisse nichts, und der Vater gestand, daß er gestern abend ein merkwürdiges Erlebnis gehabt habe: ein langes Gespräch mit der Großmutter.

„Herrgott!" rief Bunny.

„Ich glaube gerne, daß Du erstaunt bist, aber die Sache läßt sich nicht fortleugnen. Sie hat mir viel aus meiner Kindheit erzählt, genau die Farm beschrieben, auf der wir gelebt haben. Hat sich nach ihren Gemälden erkundigt, wollte wissen, was wir mit den aus Steinkrügen trinkenden Deutschen gemacht haben, und ob wir noch das Landhaus mit dem Springbrunnen und dem Wagen mit den zwei Pferden besitzen. Sie nannte mich „kleiner Jim", und alles war so wahr, daß mir Tränen in die Augen kamen."

Bunny wollte erfahren wo sich dies zugetragen habe. Der Vater berichtete weiter: „In unserem Hotel wohnt eine Dame aus Boston, eine Frau Olivier, die mit einem Franzosen verheiratet war. Ihr Mann ist vor ein oder zwei Jahren gestorben. Ich kam mit ihr ins Gespräch, und sie redete vom Spiritismus, erzählte, daß ein berühmtes Medium in ihrem Hotelzimmer Seancen abhalte, forderte mich auf, einer Seance beizuwohnen." Anscheinend hatten sich erstaunliche Dinge ereignet: Hörner waren durch die Luft geschwebt, Lichter waren aufgeflackert, dann waren die Geister erschienen, schließlich kam auch der Geist der alten Dame, die ihn „kleiner Jim" nannte und über Dinge redete, die ihm den Atem verschlugen. Wie war es möglich, daß ein Medium derartige Einzelheiten wußte?

Nun hatte der Vater etwas gefunden, das seine Zeit ausfüllte. Natürlich wohnte er auch den folgenden Seancen bei, erlernte gar bald die Sprache des Spiritismus, nahm ihn ernst wie eine Religion. Es war ja auch begreiflich: solange er gesund und arbeitsfähig gewesen war, konnte er leicht ohne Religion auskommen; nun jedoch, ein alter, kranker, müder Mann, sehnte er sich nach einer Stütze. Er war etwas beschämt, fürchtete, daß der Sohn ihn verspotten würde. Bunny jedoch konnte keinen Grund dafür angeben, weshalb die Seele nicht nach dem Tode fortleben sollte. Der Vater forderte ihn auf, einer Seance beizuwohnen; das sei weit wichtiger als Sozialismus. „Trifft es wirklich zu, daß wir ewig leben, so fällt es leicht, zeitliches Unbehagen zu ertragen, und lohnt sich kaum, Geld und Geschäfte ernst zu nehmen." Und das sagte J. Arnold Roß!

Bunny, gefällig wie immer, wohnte einer Seance bei und sah seltsame Phänomene. Er wußte, daß dabei mit Tricks gearbeitet wurde, konnte aber nicht feststellen, auf welche Weise. Alle Anwesenden befanden sich im Zustand starker Erregung. Die eine Seance genügte Bunny, er kehrte zu den Sozialisten zurück. Aber der Vater sollte ruhig Spiritist bleiben, wenn es ihn glücklich machte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290215-13/fragment/page=0003

Alter ertl. wütrent. Schmelzeis, Mtr. 70 | Ia. Rinderfett reich ausgel. 50 | Frische Kaninchen 120 | Frischer Kaninchen-Spitzel 130 | Frisches Kaffeeer 130 | Allerfeinste Tafelmutter 1 Pfd. 60 | Frischer Schmer 74 | Feine Molkereibutter 1 Stück 100 | Allerfeinste Molkenbutter 110 | A. Ro

Wegen Neubau großer Räumungs-Ausverkau

Bedeutend herabgesetzte, fabelhaft billige Preise in allen Abteilungen

Weißenfels **JOSKE** Weißenf

Das führende Kaufhaus

Stadt-Theater Heute 504 Freitag 20—22½ Uhr Die beiden Foscari Sonnabend 20—23 Uhr Andine

Masten verleiht, verkauft und fertigt billig an Leipziger Str. 33 I

Schallplatten ca. 25000 Auswah. Lüders & Alberg Leipziger Str. 20

Werb: für den „Klassenkampf"

Walhalla Dir. O. Steinhauer Fernruf 233 85 Beginn 20 Uhr

Heute große Abschiedsvorstellung der grandiosen Brasilianischen Revue in 54 Bildern von Prof. M. Doerlag mit dem berühmten Tänzer Sascha Morewa

Morgen 20 Uhr Gala-Premiere des berühmt. Herrnfeld-Theaters aus Berlin Das Theater des Lachens: Zur Aufführung gelangt der über 1000 mal mit unbeschreiblichem Lachersolg gespielte breiaktige Herrnfeld-Schwank Werist der Vater mit Direktor Anton Herrnfeld Paul Morm, Rud. Borgi in den Hauptrollen Halte dann Tränen lachen!

Sonntag 4½ Uhr: Große Familien-Vorstellung Wer ist der Vater! Kleine Preise von 50 ₰ bis 2.50 ₰

Möbel und Polsterwaren

in bester Qualität zu niedrigsten Preisen kaufen Sie äußerst preiswert direkt ab Fabrik-Niederlage

1 Bettkompl. Bettstelle Stahlboden, Auflage 45,- netto

Holzbettstellen, Eiche gemalt v. 25,- an
Reformbettstellen . . . . . v. 25,- an
Auflagematratzen } jedes v. 13,- an
Stahldrahtmatratzen } Maß v. 12,- an

Chaiselongues . . . . . 35,- an
Kompl. Kücheneinrichtungen } äußerst
Komplette Schlafzimmer } billig

Reformauflagen, Kleider- u. Wäsche-Schränke, Waschkommoden staunend preiswert

Sequeme Teilzahlung Barzahlung 10% Rabatt

Deutsches Möbel- und Polsterwerk GmbH.

Fabriklager: Königstraße 6 Vertreter: Walter Meißner

Burg-Theat Gr. Gosenstr. 12 — Ab Freitag:

Der Piccolo v. goldenen Löwen Dramatisches und Lustiges

Außerdem: Tom Tyler gefährlich. Abenteuer mit seinem kleinen Partner

Wiener-Lichtspiele, Pie Freitag bis Montag Don Juan, der große Liebha der Millionenfilm mit John Barrymore, Amerikas größtem Schau Meine offizielle Frau, 8 Akt mit Jrene Rich in der Hauptrolle Sensationelle und realistische Ausschnitte aus dem zaristischen Rußland u kulturgesetz und aus der russischen Revolution, bringen eine neuartige welche von Anfang bis zum Schluß fesselt

Dienstag bis Donnerstag zwei Erstaufführungen Reinhold Schünzel in „Adam und Eva" Mabel Poulton und John Longden in „Palais de Du Zweimal 6 Akte

Arbeiter-Sängerchor Halle Mitglied des D. A. S. B. Dirigent Herbert Schulze

Sonnabend, den 23. Februar, 20 Uhr im Volkspark

Großes **Internation. Sängertreffen in Arbon (Schweiz)**

Sänger und Sängerinnen aus folgenden Ländern haben ihr unbedingtes Erscheinen zugesagt Rußland, Polen, Amerika, Afrika, China, Honolulu, Feuerland, Schottenen u. andere

Neu für Halle! Herrliche Dekoration!

Einen genußreichen Abend verspricht allen Der Vorstand

Geschäfts-Eröffnung!!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich nach vollständiger Renovierung das früher P. Schlittinghsche Kolonialwarengeschäft

Merseburger Straße 97

Es wird mein Bestreben sein, das Beste zu bieten, vor allem werde ich durch meine 508

Haus schlächterei mit elektr. Betrieb

unter Leitung des bisherigen Fleischers dem kaufenden Publikum mit der gewohnten erstklassigen Ware weiter dienen.

Das bisher meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen u. bitte um gütigen Zuspruch

Hochachtungsvoll Otto Eschke

Ansichtskarten empfehlen die Buchhandlungen Kerchenteld Leipzigerstraße 14 und Harz 1

Achtung! Aufgepaßt!

Heute, Freitag, den 15. Februar, eröffne ich in der Großen Nikolaistr. 6 (Händelpark) ein

Herren- und Knaben-Bekleidungsgeschäft

Spezialität: Berufskleidung

Kommen Sie! Ueberzeugen Sie sich von meinen billigen Preisen! Der weitere Weg lohnt sich! 509

Oskar Preßler, Halle a. d. S. Große Nikolaistr. 6

Arb. Gesang-Verein Vorwärts, Kretzschau Mitgl. des Deutsch. Arb.-Sängerbundes. Leitg.: Max Richter, Zeitz

Sonntag, den 17. Februar 1929 im Gasthof des Herrn Töpel:

BUNTER ABEND

bestehend in humoristischen u. theatralischen Aufführungen mit darauffolgendem BALL

Einige gemütliche Stunden versprechend, lädt ergebenst ein Anfang 8½ Uhr Der Vorstand

Gelegenheitsgeschäft **Angebot** ganz besonders preiswert 509 Große Auswahl **Küchen** naturlasiert, komplett 185 Mk., 200 Mk. 220 Mk., 250 Mk. usw. usw. **Küchen** weiß und farbig lackiert, komplett 120 Mk., 135 Mk. 160 Mk., 220 Mk usw. usw. Max Jungbluth Albrechtstraße 37

Papier Zeitungen Lumpen, Knochen kauft 50 A. Bode Große Klausstraße 22

Konfirmanden Anzüge, Mäntel, Schuhwaren zu billigsten Preisen Max Gaudes Zeitz, Donalieestr. 1

Kleine Anzeigen haben staunenswerte Große Wirkung

Halte wieder 487 **Sprechstunde ab** Werktags 8½ bis 10½ Uhr 17 bis 19 Uhr **Dr. Gerecke** Königstraße 7

Kammerlichtspiele Merseburg Ab heute, Freitag, wieder einmal ein lustiger Abenteuer-Film in 6 Akten, der zu befreiendem u. herzerquickendem Lachen reizt, denn Richard Talmadge, genannt der amerikanische Harry Piel der gewandte Filmakteur und beliebte Sensationsheld tritt wieder auf den Plan Im gelben Viertel v. Neuyork Dazu eine Detektiv-Groteske in 6 Akten: Postlagernd zz 262 zz Junge, reiche Millionärin sucht Bekanntschaft mit jungem Gentleman, der sich ebenfalls langweilt — — *280 Wir laden ein zur Besichtigung unseres herrlichen Programms Kassenöffnung 18 Uhr Anfang 8½ 9½ 9½ Uhr Sonntags 4½ 7 Uhr Sonntag 2 Uhr: Gr. Kindervorstellung

Konsumverein für Lieskau u. Umg. e. G. m. b. H. Sonnabend, den 23. Februar 1929 20 Uhr, im Seidenbeckschen Lokal **Generalversammlung** Tagesordnung: 1. Halbjahresbericht 2. Revisionsbericht 3. Verschiedenes Um zahlreiches Erscheinen ersucht *292 Der Vorstand

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität", Ortsgruppe Wittenberg Sonnabend, d. 16. Februar im „Gewerkschaftshaus" Großer *284 **Bauern-Abend** Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen Das Komitee

Nicolai-Bierstube Weißenfels, *287 Nicolaistr. 31 Nicolaistr. 31 in vollem Betrieb ff. Märth-Biere Bruno Schulze

„Herrenberg", Weißenfels Sonnabend ab 19 Uhr **Bunter Abend** des Weißenfelser Volkschores *278 Sonntag, ab 17 Uhr: **Gr. Maskenball** der Fußballabt. des A.-T. u. S.-V. 93 Gäste sind herzlich willkommen Sämtliche Räume sind der Kälteanlage entsprechend gut geheizt Guter Aegle Biere wie bekannt

Volkschor Rasberg Sonnabend, den 16. Febr. 1929 im Gasthof „Zum Brühl" großer Bunter Abend (ein Kinderfest aus d. Jugendzeit) Freunde und Gönner ladet herzlich ein Das Festkomitee

Empfehle Freitag und Sonnabend frische und geräucherte hausschlachtene Fleisch- u. Wurstwaren Otto Raupold, Zeitz *49 Am Schlachthof

Wo speise ich gut und billig? Volkspark Burgstraße 27 Tel. 211 07

DRUCKSACHEN JEDER ART LIEFERT DIE PRODUKTIV-GENOSSENSCHAFT F.D.B. ZWIGNIERLE HALLE-MERSEBURG GmbH HALLE A. S. LERCHENFELDSTRASSE 14 FERNSPRECHER 21045 21047 22251 ABT.: BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI

Müllers Magdeburger Sonntag: Großes Bockbierfest

Oswald Kirch Bürstenfabrik Besenmacherei Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Familien-Nachr

Todesanzeigen Mittwoch und Freitag Zeitz und umgebung sowie Leute, Schweigen und Frau verwaitet **Therese Ent** geb. Pauli im Alter von 66 Jahren Die gegen Verbrennungen Weißenfels, den 14. Februar Kirchstraße 2 **Die trauernden Hinterbl**

Verbrennung Einäscherung erfolgt. Die Beerdigung findet Montag, den 18. Februar, 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. Beerdigungsinstitut Bestattungsanstalt Hans Jungbluth

Verband für Feuerbestattung und Feuerbestattung, Ortsgruppe Merseburg Sonntag, den 17. Februar 1929, 17 Uhr, in der „Guten Quelle", Saalstraße **Generalversammlung** Erscheinen aller Mitglieder unbedingt notwendig *291 J. A.: H. Voltmann, 1. Vorsitzender

Prima **Fleisch- und Wurstwaren** empfiehlt Hugo Hoffmann Rotschlächterei Weißenfels, Fischmarkt

Hausfrauen kauft nur bei unseren **Inserenten!**

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 18. Februar Oeffentliche Sitzung. 1. Nachbewilligung für Herstellung der Zeitungsleitung, 2. Beschaffung Schülerhof. 3. bis 5. Rechnungsentlastungen. 6. Uebertragung von 7. Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung. 8. Festsetzung des Bürgermeister für 1929. 9. und 10. Eingaben und Anfragen. 11. Haushaltsplan 1929 Hierauf nichtöffentliche Sitzung Halle, den 14. Februar 1929. Der Stadtverordnete

Arbeiter, Angestellte und Beamte sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-Kongresses, der Genossenschaftstage, des Allgem. freien Angestelltenbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, der **Volksfürsorge** Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft Auskunft erteilen bzw. Material verteilen außerdem die Ortsgruppenleiter in Leipzig, Zeitzer Str. 35, Zimm. 61 64, Köthen, Markt 11 II, Wittenberg, Kreuzstr. 4, Weißenfels, Holzmarktstr. 9 oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, Zu der Alster 58-59 *290

Hühneraugen Hornhaut, Schwielen und Wa beseitigt schnell, sicher und schmerzlos **Kukirol** Verlangen Sie in der nächsten Kukirol-Verkaufsstelle die neue Packung mit dem Garantieschein, denn Sie erhalten bei Nichterfolg Ihr Geld zurück Eine Packung Kukirol mit dem Garantieschein kostet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290215-13/fragment/page=0004

9. Jahrgang 1. Beilage

Halle, 15. Februar 1929

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Weberelend im Vogtland / Von Karl Grünberg

Weberelend im Vogtland ist so alt, wie die dortige Textil-, weshalb die Arbeiterschaft alle Merkmale eines durch verpauperten und daher degenerierten Proletariats. Wenn sogar der dafür gewiß unverdächtige „Vor-" angeben muß **daß die Verdienste bis unter die Wohl-unterstützungen größerer Städte hinuntergehen,** kann man Vorstellung von der Wirklichkeit machen.

der relativ guten Konjunktur gibt es unter den 30 000 Ein-Glauchau noch über 1000 Erwerbslose, von denen ein Teil bereits ausgesteuert ist. Die Textilbarone haben die bar auf der Straße Liegenden durch ihre Aussperrung um vermehrt. Ungefähr ein Drittel von ihnen erhalten als unterstützte **keinen Pfennig Unterstützung,** aber auch Erwerbsunterstützung der Organisierten reicht nur zu einem Verhungern und Erfrieren. Dennoch hetzen die Refor-mit einem Eifer, der einer Streikführung würdig wäre, die kommunale Unterstützung der Ausgesperrten. Der Stadt-Glauchau lehnte die Sammlungen der ZAG., die an die Brote verteilt, ab, während er im gleichen Atemzuge Sammlung für eine der hier besonders zahlreichen Sekten — Bibeln verteilen — genehmigte. Hoffentlich benutzen Bibeln des ADGB.-Verlages.

in dem ersten Hause, das ich betrat, enthüllte sich mir ein Elendsbild. Der Mann, ein Sympathisierender, be-aus verdrießlich mit einem brennenden Kienspan in der mit dem er die in der Schlafkammer liegende Wasserleitung auftaute. Seit zwei Jahren ist er erwerbslos, und die seine Frau aus der Spinnerei nach Hause bringt, sind einzige Einkommen für fünf Personen. Dementsprechend sah der eiskalten Bude aus. Die Betten über und über geflickt Kälte und Feuchtigkeit ganz klumpig. Der Kleiderschrank einige Lumpen leer, denn für die Weber, die die herrlichsten herstellen, fallen nur Lumpen ab — so will es das eherne der Textilbarone! Drüben in der kalten Küche sitzen drei die Jüngst an zu greinen, worauf ihm das Brüderchen die Saug-mit „Milch von einer schwarzen Kuh", d. h. Gerstenkaffee, die Nase steckt. Meine Frage, warum die Kinder so puppen-„artig" nebeneinander sitzen, findet eine erschütternde Ant-Wenn der Vater stempeln oder sonstwie fortgehen muß, sind kleinen Wesen selbst überlassen. Da schüchtert er sie vorher Drohungen und Prügel ein, daß sie sich nicht zu rühren wagen. diese armen Kinder manchmal stundenlang in der kalten ohne Aufsicht, ohne rechte Kleidung und Nahrung, ohne und ohne Elternliebe.

Daß es bei den meisten Ausgesperrten nicht besser aussieht, versteht sich am Rande. Die Mütter, die ob der Hungerlöhne der Väter mit in die Fabriken müssen, bringen ihre Kinder in den Hort, wofür sie die Woche 3 Mark zahlen müssen. Erst die Aussperrung gibt sie auf kurze Zeit ihren Kindern und ihrer „Häuslichkeit", in der ein Gerichtsvollzieher sein Meisterstück machen könnte, zurück. Und ich denke an die Filmkritik, die ich am Abend vorher im Glauchauer Spießerblatt, gleich hinter dem Aufruf für die hungernden Vögel, gelesen habe:

„Die Familie ist die starke Wurzel unseres Staates und unserer Gesellschaftsordnung, sie zu schützen gegen die sie bedrohenden Mächte des Umsturzes ist oberstes sittliches Gebot."

Die grauvollen Züge der Frauen und die hungerfiebrigen Blicke der Kinder treiben die Männer von den erkalteten Oefen hinaus, zu ihren Leidensgefährten. Einer kennt hier ja den anderen. Auf Markt und Straßen, vor der Stempelstelle und bei den geschlossenen Fabriktoren, überall sieht man die ausgemergelten Gestalten der zwangsläufig Feiernden trotz der barbarischen Kälte herumstehen, als warteten sie auf irgend etwas. Von seiten des Verbandes geschieht nicht das geringste, um sie aufzumuntern und zusammenzuhalten. „Abwarten, was die Führer sagen", lautet die Parole, weshalb auch der wachsende Zustrom, den unsere Versammlungen haben, kein Zufall ist. Die Losung: eigene Kampfleitungen in den Betrieben, gewinnt zunehmende Sympathien.

In Glauchau gibt es — kaum glaublich und doch wahr — im Jahre 1929 noch zahlreiche Heimarbeiter, die mit dem Handwebstuhl dem mechanischen Webstuhl Konkurrenz machen. Trotz aller Rationalisierung, richtiger gesagt: wegen der Rationalisierung! Ein 65jähriger Handweber erklärte mit den scheinbaren Widerspruch. Nur die größten Betriebe können gemusterte Stoffe mechanisch herstellen, und das dazu nötige halbe Dutzend Spezialarbeiter voll ausnutzen. Der Heimarbeiter „Meister" führt dagegen mit Hilfe seiner Frau das Spulen, Schlichten, Weben, Scheren usw. selbst aus, liefert Maschine, Arbeitsraum, Heizung und Licht, kostet weder Triebkraft noch Sozialbeiträge und — was die Hauptsache ist — arbeitet mit geringen Pausen von Tagesgrauen an bis in die sinkende Nacht, selbst Sonntags nicht ausgenommen.

Viele Handweber, die sich von ihrer „Selbständigkeit" nicht trennen mochten, ließen sich mechanische Webstühle anhängen und arbeiten mit einigen Hilfskräften für die Fabrikanten. In jeder Straße klappern die Webstühle dieser Lohnwebereien, die den Großen das Risiko erleichtern helfen. Bei jedem Konjunkturrückgang werden ihre Webstühle natürlich zuerst stillgesetzt. Bei der Aussperrung aber hat man sie nicht mit einbezogen. Die vorliegenden Auslandsaufträge erlaubten das nicht, und die reformistischen Streikstrategen finden das ganz in Ordnung.

Wasser- und Kohlennot in Wien

In Wien herrscht eine furchtbare Wasser- und Kohlenknappheit. Es ist zu den schärfsten Rationierungsmaßnahmen gegriffen worden. Wie unser Bild zeigt, wird das Wasser an die Bevölkerung nur in ganz geringen Mengen durch Herumfahren mit Tonnenwagen ausgegeben. Um die arme Bevölkerung zu beruhigen, wurde versprochen, daß fünf Waggons Kohlen (eine lächerlich niedrige Zahl) auf dem Bahnhof zur Verteilung gelangen sollten. Schon im Laufe der Nacht hatte sich trotz der grimmigen Kälte eine vieltausendköpfige Menge eingefunden, um bei der Verteilung bedacht zu werden. Von den Wartenden mußten 50 Personen mit erfrorenen Gliedern ins Krankenhaus gebracht werden. Schließlich durchbrach die Menge den Polizeikordon und stürmte die bereitgestellten Kohlenwagen. Das sind die Zustände im von der SPD.-Presse verhimmelten „roten" Wien. In Deutschland wird es durch die mangelnde Kohlenzufuhr auch nicht anders werden. Und da wagt die Sozialdemokratie über Lebensmittel- und Kohlennot in Moskau zu faseln.

Auf der Schneekoppe ist es warm

Auf der Schneekoppe ist die Temperatur plötzlich um 11 Grad gestiegen, so daß es dort

in 1500 Meter Höhe bedeutend wärmer ist als in dem umgebenden Flachland.

Diese merkwürdige Tatsache ist darauf zurückzuführen, daß mit dem von Italien her vorbeiziehenden Tief wärmere, also leichtere Luft auf die von Norden herkommenden, tiefgehenden kalten Luftmassen aufgleitet und so in entsprechender Höhe wärmere Temperaturen hervorruft. Aehnliche Erscheinungen werden augenblicklich auch bei Flügen in größerer Höhe beobachtet.

Schnee von Stockholm bis Florenz

Die Wolkendecke, die sich in den letzten Tagen über Südosteuropa gebildet hat, ist nach Mitteleuropa weitergewandert und hat sich mit einer größeren Wolkendecke aus den Ostseegebieten vereinigt. Die Folge dieser großen Wolkendecke ist starker Schneefall **über ganz Mitteleuropa.** Nach den vorliegenden Nachrichten hat es nicht nur in ganz Deutschland, mit Ausnahme einiger westlicher Gebiete, sondern auch in Schweden und den im Osten, Südosten und Süden angrenzenden Ländern geschneit, so daß ganz Mitteleuropa von Schweden bis nach Oberitalien in der Gegend von Florenz unter einer fast einheitlichen Schneedecke liegt. Im Zusammenhang damit steht ein weiterer Rückgang der Kälte.

In Ostdeutschland liegen überall die Temperaturen um 4 bis 5 Grad höher als gestern. Schlesien meldet 15 bis 16 Grad, Ostpreußen 12 Grad, die Ostseeküste 10 bis 13 Grad Kälte.

In Sachsen dagegen herrschen 20 Grad Kälte mit Schneefall, eine verhältnismäßig selten auftretende Erscheinung.

In Westdeutschland liegen die Temperaturen durchschnittlich zwischen 13 und 21 Grad Kälte.

Die Nordseeküste hat noch immer 14 Grad Kälte, von den Inseln werden 10 Grad Kälte gemeldet. In wetterkundigen Kreisen rechnet man damit, daß vorläufig die Temperaturen sich auch weiterhin noch auf ungefähr 8 bis 10 Grad Kälte halten werden, ebenso stehen noch weitere Schneefälle bevor.

Ein Eisenbahnunglück jagt das andere

Zugzusammenstoß in der Tschechoslowakei

Um 10.52 Uhr von Reichenberg nach Tannwald abgehende Personenzug stieß gestern bei der Einfahrt in die Station Tannwald mit dem um 11.34 Uhr ausfahrenden Personenzug zusammen. Zwei Wagen des Personenzuges entgleisten. Der Personenzug wurde beschädigt.

12 Personen wurden leicht, zwei schwer verletzt.

★

In allen Teilen der Tschechoslowakei kommen Meldungen über außerordentlich umfangreiche Störungen im Bahnverkehr. Preßburg ist von jeder Verbindung vollständig abgeschlossen. Im Mährisch-Ostrauer Kohlenrevier ist der Güterverkehr zum Erliegen gekommen.

Auf sämtlichen Strecken der Donau—Save—Adria—Eisenbahn ist der gesamte Zugverkehr infolge der Schneestürme eingestellt worden.

Kulturreaktion in München

Ein Gastspiel von Josephine Baker verboten

Die Polizeidirektion hat ein geplantes Gastspiel der berühmten Negertänzerin Josephine Baker im Deutschen Theater München untersagt, weil angeblich eine „Verletzung der öffentlichen Ordnung" zu erwarten gewesen wäre.

Auf der Eisscholle erfroren

Von fünf Knaben und drei Erwachsenen, die auf einer Eisscholle in das offene Wasser des Bodensees getrieben wurden, konnten die drei Erwachsenen und zwei Knaben gerettet werden, **während zwei Knaben ertoren sind** und der letzte wahrscheinlich ertrunken ist. Von den Geretteten mußten drei mit schweren Erfrierungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Zug-Wagen München—Stuttgart entgleist

Glücklicherweise größeres Unheil vermieden

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Bei D 107 München-Stuttgart ist gestern 9.15 Uhr auf der Fahrt zwischen Ebersbach und Reichenbach an der Fils **ein Personenwagen infolge Bruches** mit einer Achse entgleist. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht. Verletzt wurde niemand. Mit 1½stündiger Verspätung konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen. Auf der Strecke Stuttgart—Reichenbach ist vorübergehend eingleisiger Betrieb.

Straßenbahn überfährt einen Kohlenwagen

Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern abend an dem schranken-losen Bahnübergang zwischen Frankenkrug und Tullnau ereignet. Dort stieß ein Personenzug beim Kreuzen der Straße mit einem mit Kohle beladenen Lastkraftwagen

Karte von der Unfallstelle Tullnerbach, wo der Straßenbahnzug Wien—Pallau verunglückte

Massenmord in der Unterwelt von Chikago

Eine Anzahl Männer, die sich als Polizeibeamte ausgaben, drangen in das Hauptquartier einer Alkoholschmugglerbande im Norden von Chikago ein und trieben die dort Anwesenden in einem Hinterzimmer zusammen, wo sie sie zwangen, sich an der Wand aufzustellen und sie dann

mit Gewehren und Maschinengewehren kurzerhand niederschossen.

Sechs der Ueberfallenen wurden getötet, zwei schwer verwundet. Die Mörder waren in zwei Lastautos vorgefahren.

Eine Nachbarsfrau, offenbar die einzige Person, welche die Schießerei vernahm, alarmierte die Polizei, die die sechs Leichen,

von Kugeln buchstäblich durchlöchert,

auffand.

Das Blutbad ereignete sich in einer Garage, die offenbar nur dem Alkoholschmuggel diente. Es handelt sich nach Ansicht der Polizei um den

Racheakt einer rivalisierenden Schmugglerbande,

welche die Gelegenheit wahrnehmen wollte, die Gegner, die sich zu einer Sitzung versammelt hatten, auf einmal auszurotten. Der Ueberfall stellt in den Chikagoer Bandenkriegen eine Neuheit dar. Bisher war es üblich, die Rivalen zu einer Autofahrt zu verleiten, um sie bei dieser Gelegenheit zu beseitigen. Zu einem derartigen kaltblütigen Massenmord war es noch nicht gekommen. Von den Mördern, die in ihren Autos entkamen, fehlt bisher jede Spur.

Der Polizeichef von Chikago erklärte, er werde jetzt einen Großkampf beginnen, um mit dem Bandenwesen aufzuräumen. Diese Töne kennt man. Man weiß auch, daß die Chikagoer Polizei mit den Banden unter einer Decke steckt und daß diese von amerikanischen Großkapitalisten unterstützt werden.

Ein Depot-Verbrecher aus der „Oberwelt"

Er kommt glimpflich davon

Das Große Schöffengericht Wolfenbüttel verurteilte den früheren Bankherrn, Dr. Meinecke, wegen Depotverbrechens und zweier Depotvergehens zu vier Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Dr. Meinecke hatte Wertpapiere an andere Banken verpfändet, ohne Fremdanzeige zu machen. Weiter hatte er Ueberweisungen nicht ausgeführt, 18 000 Mark, die er zum Ankauf von Wertpapieren erhalten hatte, für sich verwendet und Wertpapiere verpfändet, mit dem Hinweis, daß er darüber verfügen könne.

Auf dem Boden des Amtsgerichts in Waren i. M. brach Feuer aus, wodurch das Zeugenzimmer vollständig ausbrannte und eine Ausquartierung der Gefangenen notwendig wurde.

Einer Gasvergiftung erlegen

sind in Bamberg eine 50jährige Witwe und ihre 29 Jahre alte Tochter. Es muß ein Rohrbruch außerhalb des Hauses vorliegen, da die Hausleitungen in Ordnung sind.

An der Küste von Oran

kenterte ein Fischerboot, wobei fünf Personen ertranken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290215-13/fragment/page=0005

Stadt Halle

15. Februar 1929.

Frost- und Kältesorgen

Die Aussichten auf eine Milderung der Temperatur sind nach wie vor gering. Gestern herrschten zwar „nur noch" 19 Grad Kälte im Gegensatz zu der Durchschnittstemperatur von 23 Grad am Mittwoch, aber es hat sich ziemlich starker Schneefall eingestellt. Obwohl es gestern fast den ganzen Tag schneite, kamen durch den Schneefall erhebliche Verkehrsstörungen nicht vor. Der Schnee wirkte aber äußerst unangenehm, da der Niederschlag nicht in Form der sonst immer in unseren Gegenden gewohnten großen Flocken erfolgte, sondern die feinen spitzen und scharfen Eiskristalle schmerzhaft ins Gesicht schnitten.

*

Zu einer großen Gefahr droht die in Halle in den letzten Tagen einsetzende Kohlennot zu werden. Da zahlreiche Familien, insbesondere bei der Arbeiterschaft sich infolge ihrer wirtschaftlich schlechten Lage keine Kohlenvorräte im Herbst in größerem Umfange anschaffen konnten, so hat die Kältekatastrophe unter diesen Vorräten furchtbar aufgeräumt und sie zum Teil vernichtet. Ein Sturm auf die Kohlenhandlungen hat eingesetzt, die letzten Groschen werden dazu benutzt, um Kohlen zu kaufen, damit wenigstens das schlimmste, das Erfrieren verhütet wird. Aber es gibt anscheinend keine Kohlen in Halle mehr. Man konnte gestern in Halle bei den Kleinhändlern Bilder wie in Kriegszeiten beobachten. Die Vorräte wurden richtiggehend rationalisiert, einzelne Händler verkauften nur je einen halben Zentner. Die Frauen standen bei der bitteren Kälte Schlange, um nur einige Briketts zu ergattern.

*

Eine gleiche Gefahr droht in der Frage der Lebensmittelbelieferung. Bei der herrschenden Polarkälte ist es fast unmöglich, Lebensmittelmengen in größerem Ausmaße per Bahn heranzuschaffen, da beispielsweise die Kartoffeln schon bei 4 bis 5 Grad Kälte auf dem Transport erfrieren. Halles Bevölkerung muß vom Magistrat verlangen, daß alle Maßnahmen getroffen werden, um eine wucherische Ausbeutung dieser Verhältnisse zu verhindern. Ernsthaft müßte unseres Erachtens die Frage geprüft werden, ob in den Volksschulen, die ja immer noch Unterricht abhalten, den Kindern nicht warme Getränke oder Speisen zu ganz geringen Preisen verabreicht werden können. Es ist ein Bild des Jammers, die ungenügend angezogenen und schlecht genährten Arbeiterkinder bei dieser Kälte in die Schule gehen zu sehen.

*

In Hinsicht auf die große Gefahr, die angesichts der von uns gestern gemeldeten Gaskatastrophen droht, machen wir darauf aufmerksam, daß größte Vorsicht in bezug auf die Gasrohrbrüche, die bei dieser Kälte drohen, geboten ist. Bei Wahrnehmung eines solchen ist die Leitung der städtischen Werke sofort zu benachrichtigen, damit ernste Gefahren vermieden werden. Die städtischen Gaswerke werden dieser Seite der Folgen des Frostes, so versprechen sie wenigstens, die größte Besorgnis widmen.

*

Zu unserer Notiz über die Zustände im Obdachlosenasyl, Weingärten, wird uns noch mitgeteilt, daß der Inspektor Sprenger nicht schuld ist an der mangelhaften Beheizung, die wir besonders hinsichtlich der Baracke feststellten. In Wirklichkeit liegen die Dinge so daß Heizungsmaterial für die Insassen des Asyls überhaupt nicht geliefert wird und der Inspektor Sprenger die von uns berichtete Menge Koks den Barackeninsassen aus freien Stücken überließ. Man muß von der Deputation verlangen, daß dieser skandalöse Zustand schleunigst beseitigt wird.

Der „Klassenkampf" hat geholfen

Vom Aufsichtsrat der Kleinwohnungsbau A.-G. Halle wird uns unter Bezugnahme auf unseren Artikel in der Nr. 35 des „Klassenkampf" mitgeteilt, daß die Differenzen, die zwischen dem Hausverwalter Baumgartner und den Mietern des Hauses Beesener Straße Nr. 71 bestanden, in einer gemeinsamen Besprechung derselben am 5. Februar beigelegt worden sind. Das Resultat dieser Besprechung war eine teilweise Aenderung der Hausordnung, die in diesem Hause den Anlaß zu den Klagen gegeben hatte. Die von den Mietern selbst getroffene neue Regelung ist inzwischen vom Vorstand und Aufsichtsrat gutgeheißen worden.

Weiter teilt uns die Leitung der Kleinwohnungsbau A.-G. Halle mit, daß sie das Schreiben ihrer Verwaltungsabteilung vom 4. Febr. (das der „Klassenkampf" so scharf kritisierte) mißbilligen und entsprechende Anweisungen getroffen worden sind, daß derartige Entgleisungen sich nicht wiederholen. Verständlich ist uns, wenn uns die Leitung weiter schreibt, daß die Zahlungsweise nicht in das Belieben jedes einzelnen gestellt werden kann. Ebenso verständlich ist es aber auch, wenn sich Mieter in derselben Form gegen unvernünftige Anweisungen eines einzelnen Verwalters gewandt haben. Auf die Ofenangelegenheit kommen wir noch zurück.

Wir stellen also fest, daß die Veröffentlichungen im „Klassenkampf" dazu beigetragen haben, daß die Differenzen im Sinne der Mieter bei der Kleinwohnungsbau A.-G. Halle beigelegt worden sind. Zum Schluß bemerken wir, daß es uns ferngelegen hat, die Verwalter im allgemeinen gegen die Mieter auszuspielen. Beide Teile haben ja schließlich gemeinsame Interessen und müssen sie auch zusammen durchfechten.

Achtung, städtische Arbeiter!

Von der Ortsverwaltung des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter wird uns mitgeteilt, daß der an die Arbeiter und Arbeiterinnen gezahlte Vorschuß ab laufender Woche nicht mehr abgezogen wird. Da uns bekannt ist, daß über den Abschluß der Verhandlungen unter der städtischen Arbeiterschaft bisher Unkenntnis herrscht, bringen wir diese Meldung zur Orientierung. Wir müssen allerdings unser Befremden über das Verhalten der Ortsverwaltung aussprechen, welche die Verhandlungen ohne Inkenntnissetzung der städtischen Arbeiter geführt hat, mit der Motivierung, die Arbeiter „vorher nicht beunruhigen" zu wollen. Die Frage taucht auf, was geschehen wäre, wenn die Verhandlungen ungünstig verlaufen wären. Gegen eine derartige Gewerkschaftspolitik müssen wir auf das entschiedenste protestieren.

Skandalöse Behandlung der Krisenunterstützungsempfänger

Wie uns aus den Kreisen der Erwerbslosen mitgeteilt wird, müssen diejenigen Erwerbslosen, die Krisenfürsorge erhalten, für dieselbe Arbeiten verrichten. Wir wissen, daß das eine Zwangsmaßnahme aus den reichsgesetzlichen Bestimmungen ist. Aber unerhört ist folgendes:

Ein unverheirateter Krisenunterstützungsempfänger erhält sechs Mark Unterstützung die Woche. Dafür muß er 24 Stunden in der Woche arbeiten. Viele dieser Unterstützungsempfänger werden im Obdachlosenasyl in der Artilleriestraße mit Holzhacken beschäftigt. Es ist unerhört, daß diese Tätigkeit bei der jetzigen Kälte in einem ungeheizten Stall ausgeführt werden muß. Die Ausübung dieser Tätigkeit besteht in Gemeinschaft mit den dort untergebrachten Asylisten, die sich bei den hier ansässigen Arbeitern über die unerhörte Behandlung und die zahlreichen Mißstände, deren Abstellung zwar sehr oft versprochen, aber niemals durchgeführt wurde, beklagten. Wir verlangen, daß die Ausübung dieser Arbeit von den hallischen Erwerbslosen nicht in diesen Räumen verlangt werden darf, da gefährliche Erkrankungen unbedingt die Folge davon sein müssen. Auf die Mißstände im Asyl in der Artilleriestraße kommen wir in den nächsten Tagen ausführlich zurück.

Anfrage an die hallische Polizei

Bereits vor einigen Wochen hatten wir wiederholt die Anfrage an die hiesige Polizeibehörde gerichtet, weshalb über einige bestimmte Autounfälle, die sich Anfang Dezember bei Hohenthurm ereigneten, der Oeffentlichkeit keine Mitteilung gemacht worden wäre. Das war um so auffälliger, als bei einem dieser Unfälle die Frau eines bekannten Kaffeehausbesitzers in Halle ums Leben kam. Sämtliche Behörden haben es bis heute vorgezogen, auf unsere Anfragen zu schweigen. Wir erfahren nun, daß sich ein solches Autounglück am Sonntagfrüh am Reileck wiederum ereignet hat, über das die Polizei wiederum sich merkwürdigerweise ausschweigt. Dort wurden nach unseren Informationen zwei Frauen schwer verletzt. Wie wir hören, soll der Sohn des Pächters des städtischen Lokals „Wittekind" nicht unbeteiligt an diesem Unfall sein. Trotzdem Polizeibeamte am Unglücksorte waren, schweigt sich die Polizei, wie gesagt, aus. Wir fragen deshalb noch einmal in aller Oeffentlichkeit, welches „höhere Interesse" bei der Polizeibehörde vorliegt, um in gewissen Fällen tiefstes Stillschweigen zu bewahren, während sonst über jeden Quark berichtet wird.

Eine Mark Wochenlohn!

Wegen gewerbsmäßiger Hehlerei hatte sich die 39jährige Ehefrau Marta M. aus Halle vor den Geschworenen zu verantworten. Sie ist schon vorbestraft. Ihre 14jährige Stieftochter Erna war bei einer Frau Henschel als Helferin beschäftigt. Dafür erhielt sie pro Woche 1 Mark. (In Worten: „Eine Mark!) Hier soll sie Kleidungsstücke, Schmucksachen und Geld entwendet haben, welches die Angeklagte an sich genommen, zum Teil auch verkauft haben soll. Frau M. bestreitet, gewußt zu haben, daß die Gegenstände gestohlen gewesen seien.

Zeugin Henschel behauptet sogar, daß ihr 300 Mark abhanden gekommen seien. Desgleichen fehle ein Brillantring im Werte von 400 Mark. Für diesen Ring will die Angeklagte 60 Mark erhalten haben. Die Tochter bestreitet wohl nicht, einige Sachen an sich genommen zu haben, bestreitet aber die ihr zur Last gelegten Diebstähle. Die Angeklagte wurde nun für das Tun ihrer Tochter verantwortlich gemacht. Der Staatsanwalt beantragte 5 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 3 Monate Gefängnis, sowie Tragung der Gerichtskosten.

Das Gericht hatte vergessen, zu entscheiden, was aus den kleinen Kindern wird, wenn die Angeklagte ihre drei Monate abwickelt. Die Frau Geschworene hatte sich wohl darüber keine Gewissensbisse gemacht.

Ob das Kind der Angeklagten bei anständiger Bezahlung von diesen Untugenden befreit geblieben wäre? Man überlege.

Hier 1 Mark Wochenlohn — dort ein nutzloser Brillantring von 400 Mark. Nach unserer proletarischen Moral gehört die Besitzerin des Brillantringes auf die Anklagebank. Aber das kommt im kapitalistischen Klassenstaat natürlich nicht in Frage.

Die städtische Eigentums-A.-G. marschiert

Die Umwandlung der städtischen Versorgungsbetriebe in eine sogenannte städtische Eigentümer-Aktiengesellschaft wird demnächst zur Entscheidung stehen. Der Ordnungsblock hat die Sache jetzt energischer betrieben, da die Hinausschiebung der Stadtverordnetenwahlen ihm sehr gelegen gekommen ist. Im bürgerlichen Lager ist die Stimmung für das Projekt höchst geteilt, was sich aus den verschiedenartigsten Interessen erklärt.

Das kam auch in der vor einiger Zeit stattgefundenen Versammlung des Bürgervereins zum Ausdruck, in welcher der Vorsitzende, Rektor Völker, erklärte, „daß es nicht leicht sei, das Richtige zu finden". Es handelt sich zunächst darum, die Bürgerschaft zu informieren. Diese „Bürgerschaft" bestand aber hauptsächlich aus Ordnungsblock-Stadtverordneten, städtischen Beamten, Werksdirektoren, sowie aus Handwerkern. Letztere zeigten wenig Sympathie für die Ausführungen der drei Referenten, der Beifall stammte offenbar von bestellten Claqueren, die im Saal verteilt waren und sich schüchtern betätigten.

Einen Beweis, daß die Referate nicht befriedigten, erbrachte die Diskussion, die von mehreren Rednern, darunter einem Vertreter der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, bestritten wurde. Sie verhielten sich völlig ablehnend und ernteten kräftigen Beifall, der besonders von den zahlreichen Werksbeamten und Angestellten herrührte. Nur der Stadtverordnete Dr. Schulz vom Michel-Konzern meinte, es sei besser, die Werke nicht weiter auszubauen und bei Bedarf die umliegenden Ueberlandwerke heranzuziehen. Und das alles, trotz der Versprechungen von Herrn Vollhardt, die Strompreise würden billiger werden für Kraftstrom, wenn die Lichtstrompreise höher gesetzt würden. Herr Ritter versprach, daß der Verkauf von Bedarfsgegenständen und die Ausführung von Werksarbeiten durch die Werke selbst zugunsten des Handwerks unterbleiben müsse und Herr Dr. Hirsch will die A.-G. jetzt einführen, weil der Dezernent, Herr Sozialdemokrat Dölz, „eigentlich nichts davon versteht. Er läßt sich von anderen Persönlichkeiten leiten".

Zu einer Abstimmung ließen es die Herren vom Bürgerblock angesichts der Abneigung der Versammlung nicht kommen. Trotzdem geht der Ordnungsblock, obwohl er die Meinung seiner eigenen Anhänger gegen sich hat,

nunmehr zum endgültigen Schlag gegen die städtische Regie über.

Im Rechts- und Verfassungsausschuß am vergangenen Mittwoch beantragten unsere Genossen, die Vorlage angesichts der Widerstände in der Bürgerschaft gar nicht erst zu beraten und brachten auch verfassungsrechtliche Bedenken vor die darin bestehen, daß die Eigentums-A.-G. tatsächlich die Funktion der jetzigen Verwaltung übernehme, aber unter Ausschaltung der Gemeindevertretung kommunales Besitztum verwalte und darüber hinaus über die finanziellen Belange der Kommune zu befinden habe. Der Vorsitzende, Dr. Hirsch, hielt diese Einwände für beachtlich, trotzdem wurde aber mit der Beratung begonnen. Sie wurde wegen vorgerückter Zeit abgebrochen.

Interessant war, daß der Hausbesitzer Dr. Starke zunächst nur die Vergesellschaftung des Elektrizitätswerkes befürwortete, was beim Magistrat lebhafte Unruhe auslöste. Die Hausbesitzer stehen bekanntlich der Wirtschaftspartei sehr nahe, welche die Kreise des Handwerks und des Kleingewerbes politisch vertritt. Der Ordnungsblock hat aber ein Interesse daran, mit diesen Leuten gute Verbindung zu halten, da dieselben ohnehin auf den Ordnungsblock wegen dessen Steuerpolitik schlecht zu sprechen sind. Es kommt noch hinzu, daß der Mitteldeutsche Handwerkerbund sich schon lange auf dem Kriegspfade gegen die städtische Verwaltung befindet, weil die Beamten bei der Vergebung von Aufträgen sich angeblich nicht an die Reichsverdingungsordnung halten, so daß „mit der Entwicklung der städtischen Werke in Richtung auf eine Aktiengesellschaft eine Verschlimmerung dieser Zustände eintritt, da dann die städtischen Werke dem Einfluß des Magistrats noch mehr als bisher entzogen sind". (Rundschreiben des Mitteldeutschen Handwerkerbundes vom 9. Juni 1928.)

In der Sitzung des Rechts- und Verfassungsausschusses wurde die Satzung trotz des Protestes unserer Genossen angenommen. Dieser Protest richtete sich gegen die finanziellen Verpflichtungen zugunsten der Kämmerei, die unter Ausschaltung der Kommunisten immer mehr gesteigert werden sollen (19.. Millionen) und

folglich zu einer unerhörten Steigerung der Strom-, Gas-, Wasser- und Straßenbahntarife führen werden.

Die Beratung des Vertrages ergab die Annahme einer Bestimmung, welche die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung bei Aufnahme von Anleihen vorsieht. Das brachte den Magistratsvertreter Stadtrat Fischer in Harnisch. In gereiztem Ton erklärte er:

„Wenn Sie ein totgeborenes Kind in die Welt setzen wollen, dann brauchen wir nicht weiter zu beraten!"

Die Verhandlungen mußten wegen vorgerückter Zeit wieder abgebrochen werden. Interessant war noch, daß sich die städtischen Beamten und Angestellten gegen den Raub ihrer Rechte zu wehren beginnen. Der Ordnungsmann Schmidt, Stadtverordneter und Beamtenratsvorsitzender, beklagte sich darüber, daß die Beamten beschlossen haben, den Magistrat zu ersuchen, den Beamtenrat zu ..., worauf der Magistrat nicht im geringsten reagiert hat, ... auch darin bestätigte, daß der Personaldezernent durch Abwesenheit glänzte. Wenn Herr Schmidt nun ..., daß die Beamten sich an die Stadtverordneten wenden ..., steht ihm das schlecht zu Gesicht. Erstens ist Herr Schmidt als Mitglied des Ordnungsblocks ein Freund der Vorlage und ... hat er selbst die Beamten früher einmal dazu verleitet, die Stadtverordneten zu ersuchen, die Bildung eines Ausschusses für Beamten- usw. Fragen zu unterlassen. Die Beamten haben demnach zur Wahrnehmung ihrer Rechte den denkbar ungeeignetsten Mann gewählt und dürfen sich nicht wundern, daß sie jetzt, trotz der Bereitschaft der Kommunisten, ihnen zu helfen, in eine höchst ungünstige Lage geraten sind.

Die Finanzkunst des Professor Finger

Zunächst wurde in der Haushaltausschußsitzung die Wertzuwachssteuerordnung wieder in der früheren Magistratsvorlage angenommen. Der Hausbesitzer Thiele stimmte gegen die Vorlage, da er „ein Gegner von Ausnahmegesetzen" sei.

Eine weitere Vorlage sieht die Erhöhung der Straßenreinigungsbeiträge auf 37 Pf. pro Quadratmeter vor (1928 31 Pf.) und soll rund 600 000 Mark einbringen. Unsere Genossen stimmten dagegen, da die Hauswirte diesen Betrag auf die Mieter umlegen werden. Herr Finger, Stadtrat und Stadtverordneter, benutzte die Gelegenheit, dem Tiefbaudezernenten vorzuwerfen, er habe eine zu leichte Hand und trage der Not nicht Rechnung. Es ist doch ein starkes Stück, ausgerechnet den Baudezernenten, dessen Etats beträchtlich herabgesetzt sind, in dieser Hinsicht zu verdächtigen. Gerade die Bauetats leiden unter dem Druck des Finanzdezernenten.

Bei der Beratung des Haushaltplanes machte Finger dieselben Andeutungen. In seinem Kopfe spielt sich das Etataufstellen so ab: Wir fragen nicht nach den Bedürfnissen, sondern nach den Mitteln, die zur Deckung dieser Bedürfnisse zur Verfügung stehen.

Bei Herrn Finger kommt also die Armut von der Po...

Nämlich hat die Stadt keine Mittel, dann hat die Bevölkerung keine Bedürfnisse oder hat die Bevölkerung keine Bedürfnisse, dann braucht Herr Finger auch keine Mittel. Das ist in der Tat ein einfaches Rezept republikanischer Finanzkunst. Es ist nur ..., daß die Bedürfnisse manchmal stärker sind als die Leute, welche durch Verweigerung der Mittel nicht finanzieren wollen. Das ... auch dem Ordnungsblock besonders in diesem Jahre von der Arbeiterschaft zu Gemüte geführt werden.

Fahrlässige Tötung?

Ein eigenartiger Zwischenfall mit tragischen Folgen ereignete sich am 3. Oktober v. J. auf dem Privatweg zwischen Bruck... und Dieskau. Der 18jährige Schlosser Willy R. aus Dieskau ... dem Fahrrad auf der Rückfahrt von seiner Arbeitsstätte ... In entgegengesetzter Richtung passierten der Bergmann G... mit noch zwei Sangesbrüdern denselben Weg, um in Bruck... Singestunde zu gelangen.

R., welcher sich durch Klingelzeichen bemerkbar gemacht ..., fuhr plötzlich in der Nähe des sogenannten „Grund" mit G. ... leicht zusammen. Da es schon dunkel war, ist eine kleine ...rung ob dieses Zwischenfalls erklärlich. R. fiel vom Rade, ... Gärtner nur gestreift wurde, dabei aber seinen Hut verlor. Der ganze Vorfall war kaum beachtenswert.

Kurze Zeit darauf machten sich aber bei G. heftige Schmerzen in der Bauchgegend bemerkbar, so daß er nach Hause gebracht werden mußte. Am anderen Morgen mußte er in ein Krankenhaus gebracht werden, wo sich eine sofortige Operation nötig machte. Es wurde Bauchfellentzündung und Riß des Darmes festgestellt. G. hat sich anfangs nach dem Eingriff wieder erholt. Es kam aber später zu Abszeßbildungen, die Bauch- und Brustfellentzündungen nach sich zogen. An dieser Verschlimmerung verstarb G. am 19. Oktober.

Der Schlosser W. R. saß nun auf der Anklagebank des Schöffengerichts.

Wegen fahrlässiger Tötung beantragt der Staatsanwalt ... Monate Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe, weil auch nach ... des Sachverständigen der fragliche Zusammenstoß die Ursache des Todes gewesen sei.

So bedauerlich der Unfall mit seiner tragischen Folge ..., die Entscheidung des Gerichts, welches auf Freispruch im Falle der fahrlässigen Tötung erkannte, war die ... Lösung. Lediglich 20 Mark Geldstrafe wegen Uebertretung der Polizeiverordnung wurden über R. verhängt.

Hallische Tageschronik

Wildenten auf dem Saaleis

Mitten in der Stadt kann man jetzt auf der vereisten Saale Scharen von Wildenten beobachten, die, durch den strengen Frost und Hunger gänzlich ermattet, mit den Händen gefangen werden können. Die Tiere sitzen in sich zusammengekauert ... setzen, wenn sie — wie es leider zu beobachten ist — von ... gestört werden, diesen Nachstellungen keinen Widerstand entgegen. Bei dieser Gelegenheit dürfte es angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß die Wildenten vom 1. Januar bis zum ... Schonzeit haben, so daß derjenige, der den Tieren nachstellt, sich strafbar macht.

Brand in einer Wäscherei. Gestern gegen 17.45 Uhr wurde die Feuerwehr nach einer Wäscherei in der Fleischerstraße gerufen, wo vermutlich infolge Ueberheizung eines Trockenapparates ein Brand entstanden war. Der Trockenapparat mit der darin befindlichen Wäsche verbrannte. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken. Personen kamen nicht zu Schaden.

Gardinenbrand. Heute vormittag um ½10 Uhr entstand im Hause Kl. Ulrichstraße 2 dadurch ein Wohnungsbrand, daß die Wohnungsinhaberin, eine alte Frau, mit einem Licht versuchte, das Eis an den Fenstern aufzutauen. Die Gardinen fingen Feuer. Die rasch erschienene Feuerwehr konnte größeres Unheil verhüten.

(Schluß des lokalen Teils auf Seite 7)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290215-13/fragment/page=0006

„Sturm über Asien"

in der Schauburg

... nicht, was man an diesem Film mehr bewundern soll. ... des Filmregisseurs Pudowkin, in die unzugäng... und sorgfältigst gehüteten religiösen Geheimnisse ... eingedrungen zu sein, oder die gewaltige künstlerische ... Aufnahmen, die den Szenen aus „Potemkin" und ... an die Seite gestellt werden können. Aber beides ..., denn beides hat den Ursprung in derselben ... Vertrauen der fernöstlichen Volksstämme, auf den ... Aufbau, auf die Sowjet-Regierung, die sie aus den ... räuberischen Kapitalisten und vom Terror der weißen ... Diese Entwicklung wird im Film selbst geschildert. ... die Pudowkin zur Grundlage nimmt, geht von der ... Not der Pelzjäger in der Mongolei aus, zeigt, wie ... ihre Existenz zu kämpfen haben und wie sie einerseits ... Pelzaufkäufern um den Lohn ihrer unendlichen Mühen ... werden, wie anderseits die englischen Interventions... ... einzige Habe, die Viehherden, stehlen. „Nieder ... Dieben" ist denn auch die einfache, aber den Kern ... Parole des jungen Mongolen, der sein Volk in den Be... ... führt. Auf dieser Grundlage sind nun ganz uner... ... entstanden. Wir lernen das Leben und Treiben in ... in einem mongolischen Marktflecken kennen und dort ... von einer Ursprünglichkeit und Plastik entstanden, ... so gut trainiertes Heer von Filmstatisten zuwege ... Und dann die Partisanenkämpfe! Dann das ... der Rotgardisten. Hier gibt es einen winzigen Moment, ... Unterschied zwischen dem verlogenen bürgerlichen ... unsentimentalen großartigen russischen Film er... Im Lager ist eine Frau mit einem Säugling. Aus ... geht hervor, daß sie die Frau des Anführers ist. ... von den Kugeln der Weißen durchbohrt, auf einer ... Lagerplatz getragen. In jedem bürgerlichen Film ... Frau nun auf den Sterbenden zu- und sich über ihn ... aber tritt nicht der Familien-, sondern der Kollek... ... in Erscheinung. Die Rotarmisten, Russen und Mongo... ... an sein Lager, drücken ihm die Hand und vernehmen ... Worte: „Kämpft weiter."

... ist vor derben Gegenüberstellungen, die bürgerliche ... als Tendenz verabscheuen, nicht zurückgeschreckt. So, wenn ... zum buddhistischen Tempelfest veranstaltet ... wenn der junge Mongole erschossen und nachher wieder ... wird — wenn die einheimische Priesterkaste sich ... ausländischen Kapital verbündet, um gemeinsam die ... auszupowern. Mit psychologischer Feinheit sondergleichen ... englische Soldaten gezeigt, die unter dem Drill und ... befehlen ihrer Offiziere nicht viel weniger leiden als ... Pelzjäger, denen sie das letzte Vieh requirieren müssen, ... trotzdem nicht dagegen auflehnen.

... des Films ist von unüberbotener Steigerung. Dies... Aufmärsche und keine Fahnen — aber der Sturm fegt ... Blätter fort, alle Kriegsinstrumente der weißen Gar... ... die guten englischen Militärmützen ebenso herum wie ... englische Interventionsarmee, so daß nichts mehr von ... bleibt.

... Arbeiter muß diesen Film sehen. Olf.

... in der Volkshochschule. Der durch seinen Vortrag im vorigen ... in der Volkshochschule bestens bekannte Arbeiterastronom Bruno H. ... am Donnerstag, dem 21. Februar, in der Aula des Reform-Real... ...straße, wieder einen Lichtbildervortrag halten. Sein Thema ... „Im Unendlichen. Der Aufbau der Sternenwelt". Karten in allen ... der Volkshochschule. — Rektor Greff wird im Rahmen seines Kursus ...“ am Montag, dem 18. Februar, 20 bis 22 Uhr, im Hörsaal 18 ... „Das Wesen der Suggestion" und Coué sprechen. Einzelkarten ...

... Nächster Gesprächsabend am Montag, dem 18., im „St. Nikolaus". ... hat die Leitung des Abends übernommen. Ausgangspunkt: ... der Weise". Interessierte Mitglieder willkommen. Eintritt frei. ... Karten zum 4. Thaliaspiele werden bis spätestens 16. in der ... zurückgenommen oder umgetauscht. Die drei Einakter von Krenek am ... für G. Nächster Kulturfilm am 18.: „Unter Affen und Palmen." ... in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 234 79.

... Heute, Freitag, 8 Uhr abends, findet die Abschiedsvorstellung ... Brasilianischen Revue statt, welche täglich kolossalen Erfolg erzielt. ... Gastspiel des berühmten Herrnfeld-Theaters am 16. Februar macht ... besonders aufmerksam. Der Vorverkauf hat begonnen.

Aus dem Saalkreis

Die Ammendorfer Erwerbslosen geschlossen im Kampf hinter der Kommunistischen Partei

Wer der Meinung ist, daß bei dieser Kälte jede Versammlung schlecht besucht ist, der konnte sich am Mittwoch, in der Versammlung der Erwerbslosen, eines Besseren belehren lassen. Trotz dieser Kälte waren ungefähr 600 Erwerbslose anwesend. Sogar aus den umliegenden Ortschaften waren einige Erwerbslose anwesend. Für Ammendorf ist dieses ein guter Erfolg, trotz alledem werden wir versuchen, auch den letzten Erwerbslosen zu erfassen. Das Ergebnis zeigt wieder einmal, was erreicht werden kann, wenn ein Erwerbslosenrat besteht und die Erwerbslosen zu einer kampffähigen Front zusammengeschlossen werden.

Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

1. Bericht von der Bezirkskonferenz.
2. Bekanntmachungen.
3. Verschiedenes.

Zum ersten Punkt gab ein Genosse, welcher mit zur Konferenz delegiert war, den Bericht. Die Konferenz hatte stattgefunden im „Volkspark" von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Die wichtigsten Themen wurden vom Genossen Steffen, Berlin, behandelt. Der Bericht wurde ohne Diskussion gut geheißen.

Zum zweiten Punkt wurden Bekanntmachungen herausgegeben, die sich auf die örtlichen Verhältnisse beziehen. Dann gab der Erwerbslosenrat bekannt,

daß die Anträge der Erwerbslosen und Kommunisten im Provinziallandtag in voller Einheit von den Bürgerlichen bis zu den SPDisten abgelehnt worden sind.

Darauf wurde einstimmig mit den Stimmen der anwesenden Sozialdemokraten und Bürgerlichen eine Protestresolution angenommen, und an den Provinziallandtag gesandt.

Beim letzten Punkt wurde bekanntgegeben, daß die Erwerbslosen, welche Brot- und Fettkarten erhalten, diese Mittwochs in der Zeit von 8 bis 10 Uhr für Verheiratete, von 10 bis 11 Uhr für Ledige ohne Haushalt und von 11 bis 12 Uhr nur für Ledige holen können.

Aus der Mitte der Versammlung kamen Anträge auf Kohle und Feuerung. Unter einstimmigem Beschluß wurde der Erwerbslosenrat beauftragt, diesen Antrag weiterzuleiten. Weiter läuft am Dienstag und Donnerstag der Film „Dirnentragödie", welcher von der IAH. aufgeführt wird. Mit dem Gesang der Internationale wurde die Versammlung geschlossen.

Anträge der Erwerbslosen im Stadtparlament Könnern

Könnern, 13. Februar.

Am Montag, dem 11. Februar, fand auf Antrag der kommunistischen Fraktion eine Stadtverordnetensitzung statt. Tagesordnung war Zurückerstattung von 25 Prozent Kreissteuern, welche 10 000 Mark betragen, selbige sollen dann für die Anträge der Erwerbslosen verwandt werden, um die große Not einigermaßen zu lindern.

Nach Begründung der Anträge durch den Genossen Peter ergriff der Lehrer Lehmann (Bürgerl.) das Wort und erklärte, daß er einsähe, daß in diesem Winter die Not groß sei. Der SPD.-Neubert dagegen zweifelt daran, daß der Kreis die Steuern zurückzahle, wollte aber auch dafür stimmen. Nun kam der überkluge Postschaffner Schlüter (SPD.) an die Reihe. Wer seinen Ausführungen gefolgt hat, dem muß es wohl klar geworden sein, daß ihm irgendeine Person etwas in die Ohren geflüstert, um dagegen zu sprechen und zu stimmen. Ja, lieber Schlüter, es wundert uns absolut nicht, daß Du eine derartige Einstellung hast, bei Dir rollt eben immer das Blut noch in den Adern, von dem bürgerlichen Fußballklub Borussia in Halle, in welchem Du doch großgezogen bist. Es wäre besser, Du würdest bei derartigen Anträgen schweigen, sonst erzählen wir Dir noch etwas mehr, Du bist ja Beamter und kennst keine Not. Unser Genosse Bethge widerlegte dem bürgerlichen Fußballspieler seine Ausführungen, und so wurden dann die Anträge ohne Schlüter angenommen.

Zum Schluß der Sitzung ereignete sich eine kleine Episode, die der Oeffentlichkeit nicht entzogen werden darf. Der bürgerliche Stadtverordnetenvorsteher Hartung konnte die Anträge nicht formulieren, so daß er selbst von seinen eigenen Freunden aus dem Konzept gebracht wurde, zum Gaudium der Zuhörer. Ja, lieber Heinrich! Wir haben wirklich Mitleid mit Dir, leg doch den Posten nieder, Du bist nun schon zu alt geworden und bleib abends bei der Kälte hinterm Ofen sitzen, denn in Deiner langen Tätigkeit als Stadtverordneter und Vorsteher hast Du sehr wenig gelernt.

Ihr Werktätigen aber von Könnern, vor allen Dingen Ihr Erwerbslosen! In diesem Jahre ist Stadtverordnetenwahl, heraus mit den Bürgerlichen und der SPD. aus dem Stadtparlament, muß bei der Wahl die Losung sein.

Böllberg-Wörmlitz. Am Sonnabend, dem 16. Februar, 15 Uhr, findet eine Erwerbslosenversammlung im Lokal Rauschenbach statt, wozu sämtliche Arbeitslose obengenannter Orte erscheinen müssen. Außer dem Bericht von der Bezirks-Erwerbslosenkonferenz sollen örtliche Fragen besprochen werden, die äußerst wichtig für die Erwerbslosen sind!

Der Erwerbslosen-Ausschuß. Richard Scheibe.

Dölau. Heute, Freitag, abend Gemeindevertretersitzung in Schule II.

Seeben. Auch bei uns hat die Kälte vielseitig Schaden angerichtet. In den meisten Häusern, die die Wasserleitung im Freien haben, sind diese eingefroren oder geplatzt. In der Schule ist ebenfalls die Zuleitung zur Dampfheizung eingefroren, so daß die Dampfheizung stillgelegt war und der Unterricht in den in Frage kommenden Klassen ausfallen mußte. Die Steigleitung im Wasserwerk war ebenfalls eingefroren, so daß die Gemeinde einen Tag ohne Wasser war. Durch die Umsichtigkeit und das sichere Eingreifen der leitenden Personen waren diese kleinen Schäden schnell behoben und so die Gemeinde vor größerem Schaden bewahrt. Den größten Schaden durch diese anhaltende Kälte hat allerdings das schaffende Volk. Die Arbeiterschaft von Seeben, die zum übergroßen Teil aus Bauarbeitern oder verwandten Berufen besteht, ist arbeitslos, und daher ist gerade für diese eine derartige Kälte ein bitteres Los. Aber auch die Landarbeiter von Seeben mit ihrem Hungerlohn leiden sehr darunter. Erstens müssen sie schon tagsüber ihre Arbeit im Freien oder kalten Schuppen und Scheunen verrichten und abends muß wegen des minimalen Lohnes mit dem Feuerwerk gespart werden. „Der gute Herre", „Die Herrschaft Seeben", bestehend aus zwei Personen — Mutter und Sohn — frieren allerdings nicht. Sie haben in diesem Winter für ihre Villa bereits 300 (dreihundert) Zentner Koks in der Dampfheizung verpulvert und 240 Zentner Kohle kamen schon wieder als Ersatz. Ja, ja, die armen Landwirte!

Seeben. Es geht vorwärts. Am letzten Sonntag beging der Arbeitergesangverein „Liederkreis" sein Fastnachtsvergnügen. Viel Zeit und Arbeit hatten die Mitglieder im Interesse der Sache aufgebracht. Erfreulicherweise war der Saal überfüllt. Die Darbietungen waren im allgemeinen gut, nur das letzte Stück konnte kurzweiliger sein. — In der letzten Zeit schien es so, als ob sich die Arbeitervereine am Orte gegenseitig bekämpfen wollten. Diese Veranstaltung brachte jedoch den Gegenbeweis. Von einer gegenseitigen Sabotage konnte nicht die Rede sein. Das Gemeinschaftsgefühl wird allseits größer, zum Vorteil der Seebener Werktätigen. Arbeiter von Seeben, vorwärts in diesem Sinne, dann bildet ihr in Zukunft ein festes Bollwerk gegen die Reaktion.

Löbejün, Nauendorf und Umgegend. Erwerbslosenversammlung. Am Montag, dem 18. Februar, um 11 Uhr, findet in Löbejün im Gasthof „Zum schwarzen Adler" eine Versammlung sämtlicher Erwerbsloser statt.

Die „Klassenkampf"-Rechtsauskunftsstelle

ist an den Wochentagen von 3 bis 7 Uhr, Sonnabends von ½9 bis 2 Uhr geöffnet. Schriftlichen Anfragen ist eine Gebühr von 15 Pf. sowie Rückporto von 15 Pf. beizulegen. Für Anfertigung von Anträgen, Klagen usw. ist eine Gebühr von 50 Pf. zu zahlen. Anfragen, die Gebühr und Rückporto nicht enthalten, werden nicht beantwortet.

„Klassenkampf"-Rechtsauskunftsstelle, Halle, Lerchenfeldstr. 14.

POSTILLION

Gewiß „Postillion", so ist der Name. Jeder kennt ihn und wird durch ihn an den braven „Schwager" der guten alten Zeit erinnert. Fern von den Gegensätzlichkeiten unserer Tage soll dieser Name im besten Sinne volkstümlich sein.

Deshalb haben wir Postillion als Bezeichnung für die neue 4 Pfg.-Zigarette gewählt. Aus der Wahl dieses Namens erwächst für uns die Verpflichtung zu einer besonders guten Leistung, die des alten ehrlichen Postillion würdig ist.

Lassen Sie sich heute nur sagen, daß Zuban unter dieser Marke auch eine gute Zigarette fabriziert.

G. ZUBAN A.G. MÜNCHEN

Das ist schon eine treffliche Zigarette, mein Herr!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101929021 5-13/fragment/page=0007

PROLETARISCHE SOLIDARITÄT

HELFT MIT AM WERK DER INTERNATIONALEN ARBEITERHILFE!

Zwei Wirtschaftskämpfe von riesigen Ausmaßen waren in den letzten Monaten ein deutliches Zeichen für die Wiedererstarkung der Kampfkraft der deutschen Arbeiterklasse.

215 000 Metall- und Hüttenarbeiter des nordwestdeutschen Wirtschaftsbezirkes standen vier Wochen lang im geschlossenen Kampf, — ohne daß es gelang, diese Front zu erschüttern.

50 000 Werftarbeiter streikten 14 Wochen lang. Kein Streikbrecher fand sich. Die Front der Werftarbeiter blieb einheitlich und geschlossen bis zum letzten Tage des Kampfes.

Die Internationale Arbeiterhilfe hat zur Unterstützung der Ausgesperrten und Streikenden umfassende Solidaritätsaktionen durchgeführt, die wesentlich zur Stärkung der Kampffronten beigetragen haben.

Im Verlaufe beider Kämpfe wurden weit über eine Million Essenportionen, 67 200 Lebensmittelpakete im Gesamtwerte von über 335 000 Mark durch die IAH. unter den Kämpfenden verteilt. 2300 Kinder der ausgesperrten Ruhrarbeiter nahm die IAH. aus dem Kampfgebiet heraus und brachte sie bei Klassengenossen und Freunden des Werkes der proletarischen Solidarität in verschiedenen Bezirken Deutschlands, ja selbst in Holland und Belgien unter.

Diese gewaltigen Hilfsaktionen bildeten den Abschluß eines Jahres erfolgreicher Tätigkeit der IAH. Das Jahr 1928 hat große Anforderungen an die Organisation der praktischen proletarischen Solidarität gestellt. Es begann mit dem Streik der 60 000 mitteldeutschen Metallarbeiter, es endete mit den Riesenkämpfen an der Ruhr und an der Wasserkante. In 42 Wirtschafskämpfen des Jahres 1928 haben sich die von der IAH. organisierten Hilfsaktionen als wesentliche, den Kampf stark fördernde Faktoren bewährt.

Die reformistische Bürokratie hat im Verlaufe all dieser Aktionen immer wieder versucht, das Hilfswerk der IAH. durch andeutende Verdächtigungen bei den Werktätigen zu infamieren. Sie hat Veranlassung dazu. Denn der Verlauf jeder dieser Kämpfe hat erwiesen, daß das letzte Hemmnis, das einer erfolgreichen Beendigung solcher Kämpfe entgegensteht, der kapitalistische Staat ist. Derselbe Staat, der von der reformistischen Gewerkschaftsführung eindeutig bejaht und als eine Errungenschaft der sozialdemokratischen Politik bezeichnet wird.

Die sozialdemokratischen Koalitionspolitiker haben sich den bestimmenden Faktoren dieses Staates bedingungslos unterworfen. Sie müssen folgerichtig alle gegen diesen Staat gerichteten Angriffe gemeinsam mit den Trustkapitalisten, den wirklichen Beherrschern dieses Staates zurückweisen.

Sie haben dieser Aufgabe in vollem Umfange Rechnung getragen, reformistische Gewerkschaftsführer haben Schiedssprüchen die Zustimmung nicht versagt, obgleich sie in keiner Hinsicht den berechtigten Forderungen der Kämpfenden Rechnung trugen.

Sozialdemokratische Gewerkschaftsführer haben sich gegen jede Erweiterung der Kampffront in jedem dieser Kämpfe gewehrt. Sie haben damit den Bestrebungen der Unternehmer direkten Vorschub geleistet.

Der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister hat jeden — auch noch so unzulänglichen Schiedsspruch — im öffentlichen „Interesse" — für verbindlich erklärt in dem Augenblick, in dem die Gefahr bestand, daß der kapitalistische Staat den Kämpfenden gegenüber sein wahres Gesicht zu zeigen gezwungen war durch den Einsatz seiner Exekutivorgane zur blutigen Niederschlagung der Kämpfenden.

Die Sozialdemokratie wird auch im Verlaufe der vor der deutschen Arbeiterklasse stehenden Wirtschaftskämpfe mit gesteigerten Mitteln dieser Art zu arbeiten gezwungen sein. Die Gewerkschaftsbürokratie wird durch bedingungslose Kapitulationen jeder offenen Auseinandersetzung aus dem Wege zu gehen versuchen. Sie wird sich durch Massenausschlüsse, Verweigerung von Unterstützungen, ja selbst durch offene Aufforderung zum Streikbruch gegen die durch den Hunger zum Kampf gezwungenen Arbeiter wenden.

Diese Notwendigkeit wird die Internationale Arbeiterhilfe zwingen, mehr noch als bisher zur Unterstützung der sonst dem Hunger preisgegebenen Kämpfenden einzugreifen. Sie wird mit ihrer Hilfe einer Klassenverpflichtung Rechnung tragen, — nicht weil sie sich anmaßt, einen Ersatz für die Gewerkschaften selbst zu bilden. Sie wird diesen ihren grundsätzlichen Standpunkt nach wie vor allen von ihr durchgeführten Hilfsaktionen eindeutig betonen und auch den letzten Unorganisierten zur — allerdings revolutionären — Mitarbeit in den Gewerkschaften auffordern.

Die Tätigkeit der Internationalen Arbeiterhilfe ist in der Periode des drohenden imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion, der von den Reformisten als Notwendigkeit bejaht wird, — eine wichtige politische Arbeit im Interesse des Sieges der Ausgebeuteten.

Darum gilt es, stärker noch als je zuvor das Werk der IAH. aktiv zu unterstützen und zu fördern durch unermüdliche Mitarbeit in ihren Reihen. Die von der Internationalen Arbeiterhilfe in der Zeit vom 15. bis 28. Februar durchgeführte Werbewoche muß der Anlaß für tausende Werktätige zu einem Anschluß an diese Organisation sein!

Die Betriebe aber — deren Kämpfen die Tätigkeit der IAH. in erster Linie gilt — müssen sich korporativ dieser Bewegung anschließen, nur so wird es möglich sein, das Begonnene erfolgreich weiterzuführen und im gegebenen Augenblick um Wesentliches zu steigern.

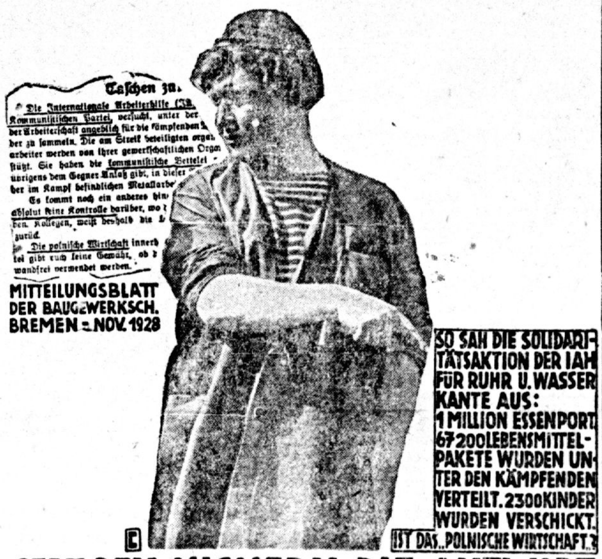
Unser Appell zum Korporativanschluß an die IAH. ist aber nicht nur an die Betriebe gerichtet, wir fordern alle Arbeiterorganisationen, Sportvereine, Genossenschaften und Gewerkschaften auf, sich diesem für den Klassenkampf notwendigen Schritt anzuschließen, der Internationalen Arbeiterhilfe als Korporativmitglied beizutreten.

Werbt in der Zeit vom 15. bis 28. Februar für die Organisation der praktischen proletarischen Solidarität, die Internationale Arbeiterhilfe.

Das „Jugendland" des Arbeiterkindes

Die Arbeit für das proletarische Kin[d]

Zahlen sind gewiß das beste Spiegelbild für den Umfang geleisteter Arbeit, aber über das, was von der IAH. auf dem Kinderhilfgebiete getan worden ist, werden niemals Zahlen aufzubringen sein, die alles Geleistete erfassen. Der Arbeiter hilft, aber er rühmt sich dieser Hilfe nicht, er erkennt sie als eine notwendige Klassenpflicht und begreift nicht, daß die zahlenmäßige Zusammenfassung solches Geleisteten oft eine wichtige propagandistische Bedeutung für die ganze Klasse in sich trägt.



GEBT DEN LÜGNERN DIE ANTWORT
WERDET MITGLIEDER DER I-A-H!

Wenn wir also sagen, daß rund 70 000 Kinder durch die IAH. verpflegt worden sind, so enthält diese Zahl nicht alles, was wirklich geleistet worden ist.

Lassen wir darum einige dieser Zahlen in der Form einer allgemeinen Zusammenfassung sprechen:

6100 Kinder wurden im Jahre 1928 jeweils für mehrere Wochen in den Heimen der IAH., in Remscheid, Müden, Werneuchen, oder in für den gleichen Zweck gemieteten Ferienheimen und Jugendherbergen oder bei Freunden der IAH. untergebracht. Mit dieser Unterbringung zugleich wurde, was wohl selbstverständlich ist, gleichzeitig volle Verpflegung der Kinder und zu einem nicht unwesentlichen Teil vollständige Einkleidung der Kinder ... 70 000 Kinder wenigstens nahmen Teil an ... von den verschiedenen Bezirken und ... gruppen der Internationalen Arbeiterhilfe ... anstalteten ganz- oder mehrtägigen Ferien... flügen und Wanderungen. Mit denselben ... bunden war in fast allen Fällen eine volle ... pflegung der Kinder.

500 Arbeiterkinder werden täglich regelmäßig das ganze Jahr hindurch, in den Tagesheimen Chemnitz, Freital, Berlin-Lichtenberg, Berlin-Neukölln und Lübeck betreut und ... Teil verpflegt. Tausende von Kindern sind ... speist worden im Verlaufe der vielen ... schaftlichen Kämpfe des letzten Jahres.

In den sechs Jahren des Bestehens der Internationalen Arbeiterhilfe sind Hunderttausende von Kindern in irgendeiner Form von ihr betreut worden. Die Speisenäpfe aneinandergereiht, die diesen Kindern von der IAH. gereicht wurden, würden den Erdball umspannen ... Hunderttausende von kleinen Hirnen ... wurde, was noch viel wichtiger ist, als alles, jene gewaltige Lehre von der notwendigen Verbundenheit aller Notleidenden, ... der kameradschaftlichen Solidarität hineingehämmert.

Das ist Kinderhilfe, die sich nicht allein begnügt mit dem Versuch, sattzumachen vielen, die Hunger leiden, sondern die den Hungrigen zugleich den allein gangbaren ... zur Ueberwindung ihrer Notlage zeigt ... von der IAH. bis jetzt getan werden ... ist im Verhältnis zu dem, was zu tun notwendig ist, nur wenig. Aber es ist wichtig, diese Tätigkeit in der zukünftigen Wirksamkeit um ein ... deutendes zu steigern. „Die Internationale Arbeiterhilfe hat sich neben dieser noch andere wichtige Aufgaben gestellt. Sie ist die Hilfsorganisation der kämpfenden Arbeiterklasse ... im Verlauf von Wirtschaftskämpfen, zu ... von Naturkatastrophen praktische Hilfe ...

Die besten geistigen Köpfe unserer ... zeugen für die Bedeutung und den Wert ... bisher von der IAH. Geleisteten. Dr. Helene Stöcker sagt: „Die Arbeit der Internationalen Arbeiterhilfe habe ich von ihrem Beginn ... verfolgt. Ich sehe in ihr nicht nur eine ... schaftliche Hilfsorganisation, sondern ich ... blicke in dieser Selbsthilfe eine außerordentliche moralische Kraftquelle für die Leidenden ... Bedrückten aller Länder. Wer für soziale Gerechtigkeit, für die Hebung der menschlichen Persönlichkeit kämpft, sollte sie daher ... stützen."

IAH. gegen die private Wohltätigkei[t]

„Als ob dem Proletarier damit gedient wäre, daß ihr ihn erst bis aufs Blut aussaugt, um nachher euren selbstgefälligen, pharisäischen Wohltätigkeitskitzel an ihm üben zu können und vor der Welt als gewaltige Wohltäter der Menschheit dazustehen, wenn ihr dem Ausgesogenen den hundertsten Teil desen wiedergebt, was ihm zukommt! Wohltätigkeit, die den, der sie gibt, noch mehr entmenscht als den, der sie nimmt, Wohltätigekit, die den Zertretenen noch tiefer in den Staub tritt..." (Fr. Engels.)

Unser Kampf gegen die privaten Wohltätigkeitsorganisationen, die mit den bei Proleten gesammelten Groschen Massenfang für den bürgerlichen Staat und die Kirche betreiben, muß angesichts des Abbaus der staatlichen Sozialpolitik noch erhöht werden. Besondere Aufmerksamkeit sollte dabei der **Heilsarmee** geschenkt werden, die in besonders raffinierter Weise verstanden hat, selbst in breiten Schichten der Werktätigen Vertrauen zu erwecken.

Im Augenblick macht die Heilsarmee durch den großen Krach in ihren höchsten Kreisen viel von sich reden. Der Kampf um die Führung gibt dabei einen tiefen Einblick in die wirklichen Zustände, die dort herrschen. General Booth ist erkrankt: wer soll die Macht nach ihm übernehmen? Denn der General ist der allmächtige liebe Gott für die Heilsarmee, der machen kann, was er will, es gibt hier keine demokratische Mitbestimmung der Mitglieder. Er allein verfügt über die große Bank der Heilsarmee, ihre Versicherungsgesellschaft, ihre Handelsabteilung, die jährlich riesigen Gewinn abwirft, über ihre Fabriken für Konserven, Zündhölzer, Backwaren usw. In Deutschland verfügt er dazu noch über die Grundstücksgesellschaft. Wie es zu diesem kommerziellen Monarchismus paßt, bestimmt der General auch über seinen Nachfolger und nicht etwa eine Wahl. Und hierum wütet jetzt der Kampf, so daß die amerikanische Sektion bereits mit der Abspaltung droht.

Welche Macht im Dienste des kapitalistischen Systems die Heilsarmee hat, geht aus folgenden Ziffern hervor. Sie hat 18 000 Offiziere, 100 000 Lokaloffiziere und 30 000 Mu... Mit einem angehäuften aus Proletengroschen ... sammelten Kapital von vielen Millionen arbeitet sie in 63 Ländern und Kolonien an der Volksverdummung.

Keinen Pfennig den privaten Wohltätigkeitsorganisationen; für den Ausbau der allgemeinen staatlichen Sozialfürsorge!

Stärkt demgegenüber die revolutionäre Kampforganisation der proletarischen Solidarität, die IAH.!

Ruhrkinder schreiben aus Hollan[d]

Liebe genosse.

Ich bin schon vier Wochen in Holland. Ich hab genossen bekommen. Ich bin mit Onkel Berk nach sein Neffe gegangen. Wie ich nach den junge kam, da hab ich gespielt. Nikolaus hat mich viele spielschen gebracht. Auch hab ich mit den Onkel in das Auto gefahren. Ich bin ich mit den junge ins Kino gegangen. Es gefäld mir hier gut aber geh lieber nach mein Bruder.

Ferdinand Rockenbach
v. Ostadestraat 22
Amsterdam, 26. 12. 1928.

Lieber Genosse!

Ich bin bei gute Genossen. Die Familie gefällt mir sehr gut. Hoffentlich haben die andern Kinder auch gute Genossen getroffen. Ich ... seit 4 Wochen hier in Holland. Bei der Familie Frantzen in Häusern. Wir haben ein ... von 3½ Jahr, mit dem ich immer spiele ... können uns sehr gut verstehen. Seinen Na... ist Janchen. Das Haus liegt mitten in der ... Ich habe bis jetzt noch kein Heim... Ich ... die Weihnachtstage in Amsterdam gewesen ... habe da einige Feste mitgemacht, und ... dern auch das Kinderfest, wo ich einige Sachen bekommen habe.

Und für alles bin ich der IAH. dankbar ... das alles für uns getan hat.

Herzliche Grüße an die IAH.

Milchen Klinkenberg
10 Jahre alt, Auch Wiede...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290215-13/fragment/page=0008

Aus den Betrieben

…r revolutionäre Betriebsräte!

…rum Aufstellung der Betriebsratsliste in Belegschaftsversammlungen?

…en Betrieben sind die Vorbereitungen zu den diesjährigen …atewahlen in vollem Gange. Im Bergbau sollen die …einheitlich in allen Betrieben in den Tagen vom 20. bis … durchgeführt werden. Die Vorstände des ADGB. und …-Bundes haben auch in der Nummer 5 vom 2. Februar …werkschaftszeitung“ einen Aufruf zu den Betriebsrätewahlen … In diesem Aufruf wird besonders darauf hingewiesen, daß …stellung der Kandidaten und die Durchführung …wahlen strikt nach den Beschlüssen des Leipziger ADGB.-Kon…vom 1922 erfolgen müsse. Diese Beschlüsse besagen, daß die …nur von den gewerkschaftlich organisierten …en des Betriebes aufgestellt werden sollen. Die Aufstellung …welcher anderer Listen ist nach diesen Beschlüssen verboten. …dürfen nicht unorganisierte oder anders als freigewerkschaft…organisierte Arbeiter auf die freigewerkschaftliche Liste gesetzt

…Grundsatz hat die Gewerkschaftsbureaukratie selbst nur …dort durchgeführt, wo sie in den freigewerkschaftlichen Mit…versammlungen die Mehrheit hatte und die Liste mit wil…SPD.-Leuten besetzen konnte. Hatten aber die oppo…sitionellen Arbeiter die Mehrheit und wurde die Liste von …tionellen Kameraden oder gar nur von Kommunisten besetzt, …hte regelmäßig die Bureaukratie, daß sie diese Liste nicht …, sondern eine Gegenliste der Amsterdamer aufstellen … Eine Reihe von Beispielen könnten hierfür angeführt

Der Verlauf der letzten Betriebsrätewahlen

…aber noch mehr. Die Aufstellung der Betriebsratslisten soll …mal mehr in freigewerkschaftlichen Mitgliederversammlun…gen, sondern nur durch die Verbandsleitungen …d Funktionärkonferenzen. In einem Rundschreiben der …leitung des Bezirkes Aachen des „Verbandes der Bergbau…arbeiter“ ordnet diese an, daß die Mitgliederversammlun…gen das Recht haben, die von der Leitung oder einer Funk…tionärkonferenz aufgestellte Liste gutzuheißen“.

…der Opposition sehr oft möglich, auch in den freigewerk…lichen Mitgliederversammlungen die Mehrheit zu erlangen. …jetzt dadurch verhindert werden, daß den Mitgliedern …genommen wird, die Listen aufzustellen. Sie sollen … ihre Zustimmung zu der von der Bureaukratie aufgestell…ten erteilen dürfen.

…en sich die Kommunisten mit diesem Vorgehen einverstanden …n und sich einfach aus den Betriebsräten ausschalten lassen? Unter keinen Umständen! Hier dürfen auch nicht papierene …e von Gewerkschaftskongressen, zumal sie selbst von ihren …Vätern nicht eingehalten werden, ein Hindernis sein, gegen …Willkür den Kampf zu führen. Die Betriebsräte sind …mpf der Arbeiterklasse um Verbesserung der Lohn- und Ar…beitsbedingungen und auch im Kampfe um die Revolutionierung …beiterschaft und ihrer Vorbereitung zum politischen Macht…um den Sozialismus sehr wichtige Organe, von denen … Kommunisten und oppositionellen Arbeiter nicht ausschalten …dürfen. Darum müssen die Kommunisten mit allen Mitteln … der Aufstellung eigener Listen den Kampf für …ng der Betriebsräte durch die oppositionellen Kameraden

…Betriebsrat soll sich stützen auf die Gesamtbelegschaft, dazu …wendig, daß die Gesamtbelegschaft mitbestimmen kann, … Betriebsrat wird. Dieses Recht will die Bureaukratie der …schaft nicht einräumen. Sie will die Stimmen aller Arbeiter, aber sie will allein bestimmen, wen die Arbeiter zu wählen haben. Wir Kommunisten wollen auch die Stimmen aller Arbeiter. Auch wir wissen, daß der Betriebsrat um so besser die Interessen der Belegschaft vertreten kann, wenn die Belegschaft geschlossen bis zum letzten Mann hinter ihm steht. Gerade um dies zu erreichen, verlangen wir darum, daß die Betriebsratslisten von der gesamten Belegschaft in Belegschaftsversammlungen aufgestellt werden. Nur dann wird es möglich sein, eine geschlossene Front der Arbeiter auf der Grundlage des Klassenkampfes herzustellen.

Die Gasmasken versagten …

als die Piesteritzer Chemiearbeiter ein Cottrell im Phosphorbetrieb reinigen sollten, wobei alsdann das fürchterliche Unglück geschah.

Wir kommen morgen noch auf den Betriebsmord

in der Chemiehölle in Piesteritz und Leuna

zurück und berichten über die Ursachen dieser Betriebsmorde. Nehmt die Zeitung von morgen darum am Montag mit zur Arbeit und gebt sie von Kollegen zu Kollegen weiter, denn im Betriebsteil von

morgen klagen die Chemieproleten die wahren Schuldigen an!

Wenn ein Betriebsrat dem Unternehmer dient

leidet die ganze Belegschaft darunter — Unhaltbare Zustände in der Weberei von Schotte & Moßdorf, Zörbig — Die Belegschaft muß einen revolutionären Betriebsrat wählen

A.-K. Im Herbst vorigen Jahres ging ein größerer Auftrag an Postsäcken ein. Da nun die Bestellung angeblich sehr eilig war, verlangte der Unternehmer, daß die Zeit, die durch den Bußtag verloren ging, durch Ueberstunden wieder eingeholt würde. Das lehnten die Kollegen ab mit der Begründung, er solle am Bußtag arbeiten lassen, denn das wäre kein Feiertag für die Arbeiter. Damals war es schon der „Vertrauensmann“, der dem Unternehmer einen Kollegen namhaft machte, der sich gegen die Leistung von Ueberstunden ausgesprochen hatte.

Es ist eigentlich bezeichnend, daß dann, wenn anderswo gestreikt wird, die Weberei des Herrn Schotte immer viel Arbeit hat.

Vorsicht ist am Platze! Es darf keine Streikbrecherarbeit verrichtet werden! Schotte ließ einfach bekanntmachen: „Von heute an wird länger gearbeitet.“ Unter den Kollegen herrschte wieder Empörung darüber, daß man gar nicht erst die Belegschaft fragte. Die Kollegen verließen ½6 Uhr, wie bisher, den Betrieb. Am anderen Tage stellten sie dann eine Lohnforderung von 5 Pfennig.

Die Vertrauensleute, die durchaus nicht dem Willen der Belegschaft entsprechend bestimmt wurden, verhandelten mit dem Arbeitgeber. Herr Schotte wollte nicht mehr Lohn geben. Nur den Sackwebern wollte er eine Vergütung von 4 Pfennig zukommen lassen, die dann nach Fertigstellung der Aufträge wieder abgezogen werden sollte. Dem stimmten diese „Vertrauensleute“ zu ohne Zustimmung der Belegschaft und ohne Rücksicht auf die anderen Weber und Arbeiter bzw. Arbeiterinnen. Die bekamen gar nichts. Hier zeigte Herr Schotte sein wahres Gesicht. Bewußt wollte er diese Lohndifferenz schaffen, um Uneinigkeit in die Belegschaft zu tragen und dadurch die Kampfkraft der Kollegen zu brechen.

Kollegen! Die ganze Situation konnte nur geschaffen werden durch das unverschämte Antreibesystem.

Der „Vertrauensmann“ reflektiert auf den Meisterposten

und wühlt nun dazwischen und zwingt so die anderen Kollegen zu ebensolcher Wühlerei. Wer nicht mitmacht, wird dann gekennzeichnet beim Arbeitgeber. Nun, Otto, wir gönnen Dir den Posten als Meister, aber wir glauben, da wird wohl eher die Welt untergehen, ehe Du den Posten bekommst.

Herr Schotte, eins möchten wir Ihnen ans Herz legen! Wenn Sie „Ordnung“ schaffen wollen, dann haben Sie

ein reiches Betätigungsfeld in bezug auf hygienische und sanitäre Einrichtungen,

denn da sieht es verflucht faul aus.

Kollegen! An Euch liegt es, hier Ordnung zu schaffen! Wählt Euch ordnungsmäßig Euren Betriebsrat, der gewillt ist, Eure Interessen konsequent zu vertreten! Solidarisiert Euch mit den streikenden und ausgesperrten Textilarbeitern in Sachsen und Thüringen und kämpft weiter um höheren Lohn!

Duldet keine Geheimniskrämerei

bei der Aufstellung der Listen für die Betriebsratswahlen. Nehmt sie in allgemeinen Belegschaftsversammlungen vor und zerstört die schandbaren Spaltungspläne

der reformistischen Bureaukratie

Arbeiter der Gemeindebetriebe Halles gegen Korruption

Der Betriebsrat der städtischen Straßenreinigung und des Fuhrparks übersendet uns eine Berichtigung, der wir das Nachstehende entnehmen:

1. Es ist unwahr, daß dem Sektionsleiter der Kämmereiarbeiter und Vorsitzenden des Betriebsrats der städtischen Straßenreinigung und des Fuhrparks irgendwelche Gaunereien und Unterschlagungen von eingesammelten Geldern vorgeworfen werden können. Diese Behauptung ist lediglich mal vor Monaten von dem von der Belegschaft abgesetzten Betriebsratsmitglied Albert Schumann, der von der gesamten Belegschaft als Querulant angesehen wird und der der Arbeiterschaft schon großen Schaden zugefügt hat, erhoben worden.

Der Betriebsrat hat gegen diese Behauptung des Schumann in seiner Sitzung am 22. November 1928 einstimmig festgestellt, daß sämtliche Anschuldigungen unwahr sind und daß die eingesammelten Gelder für einen verstorbenen Kollegen ordnungsgemäß an die Witwe des Verstorbenen durch Beauftragte des Betriebsrats abgeliefert worden sind.

Weitere Sammlungen von Geldern haben bisher bei der Straßenreinigung und dem Fuhrpark noch nicht stattgefunden.

2. In seiner Eigenschaft als Sektionsleiter im Gemeindearbeiterverband kann der Betriebsrat über Seiler nichts aussagen, jedoch steht auch hier fest, daß im Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter durch Seiler noch nie Gaunereien und Unterschlagungen von eingesammelten Geldern vorgenommen worden sind, da ja im übrigen Sammelgelder durch die Organisation nicht erhoben werden.

3. In einer Betriebsversammlung, die im Dezember stattgefunden hat und die außerordentlich stark besucht war, dabei von einer überwiegenden Mehrheit von Mitgliedern und Anhängern der Kommunistischen Partei, ist dem Betriebsratsvorsitzenden Seiler einstimmig das Vertrauen ausgesprochen worden und dem Querulanten Schumann jegliches Vertrauen abgesprochen worden.

Diese „Berichtigung“, die auf dem Bureau des Herrn Flücht ausgearbeitet und geschrieben wurde, bringen wir aus Loyalitätsgründen gegen die Betriebsratsmitglieder, die diesmal eigenhändig unterschrieben haben. Wir bemerken dazu, daß wir ja nicht behauptet haben, daß Seiler Gelder unterschlagen hatte, wir berichteten nur, daß der Vorwurf gegen ihn erhoben worden sei. Ferner kritisierten wir den Gang der Dinge bei Einsetzung der Kommission. Wir nehmen das, was Seiler und Flücht dem Betriebsrat diktiert haben, vorläufig zur Kenntnis und werden ja hören, was andere Kollegen dazu zu sagen haben.

Was uns Mansfelder Kumpels not tut,

…jede Belegschaft ein revolutionärer Betriebsrat — Die sozialdemokratischen Betriebsräte haben … — Diesmal müssen wir unsere Betriebsräte in den Belegschaftsversammlungen wählen!

… Im Mansfelder Lande haben die reformistischen …schaftsführer die Vergewaltigung der Belegschaften … Aufstellung der Vorschlagslisten zur Betriebsrätewahl mit …ser Umsicht vorgenommen. Auf die in Mansfeld in großer …vorhandenen Unorganisierten ist von der Bureau…kratie bisher keinerlei Wert gelegt worden. Weder, daß man sie … Eintritt in die Gewerkschaften gewonnen hätte, noch daß … in besonders zugespitzten Situationen um sie bekümmert … Dadurch, daß die Betriebsräte ausschließlich aus gewerk…schaftlich organisierten Arbeitern zusammengesetzt wurden, sieht es … dort, wo Sozialdemokraten als Betriebsräte tätig …ständig um die Interessenvertretung der Arbeiter aus. Man …gegenwärtige sich nur

… „Leistungen“ des sozialdemokratischen Betriebsrats Martin Kiesner.

…m Jungbergarbeiterstreik 1924 erwies er sich als …fechter der Interessen der Mansfeld-Direktoren. Fast auf …Grube erschien er und forderte die Jugend auf, für die alten …ungen zu arbeiten. Der ebenfalls sozialdemokratische Be…Knopf stand ihm dabei zur Seite. Kiesner wurde jetzt so…Schiedsrichter für Unfallgefahren in „Nappian und Neude“. … Statt für höheren Lohn und besseres Gedinge zu …, will Kiesner Vorschläge zur Unfallverhütung einziehen. … unterstützt er das von den Unternehmern inszenierte Ab…manöver. Wenn er aber schon Vorschläge haben will, so … diese alle dahingehend zusammengefaßt werden, daß …ster Kampf gegen die brutalen Ausbeu…tungsmethoden der Mansfeld A.-G. die beste Sicherung …fällen ist.

… die Kumpels des Vitzthum-Schachtes wurden nicht gefragt, als der Betriebsrat gebildet wurde.

… Leisten Errungenschaften, wie die Sechsstundenschicht … hohen Festen“, Betriebsversammlungen usw. sind ausgegeben worden,

…aß die Belegschaft davon rechtzeitig Kenntnis erhielt. Bei …Verhandlungen wird die Belegschaft überhaupt nicht mehr … Darüber wird im Betriebsrat hinter verschlossenen Türen …delt und nicht einmal über diese Verhandlungen wird die …schaft orientiert.

…Kameraden der Mansfeld A.-G.! Wollt Ihr diesem …noch weiter untätig zusehen? Diese Zustände sind unhaltbar geworden und haben letzten Endes die Auslieferung der Belegschaften an die Mansfeld A.-G. im Gefolge. Erscheint in diesem Jahre restlos in den Versammlungen, welche die Opposition einberuft, um dort im Kreise aller Belegschaftsmitglieder zu den diesjährigen Betriebsratswahlen Stellung zu nehmen. Aus dem Spaltungskurs der Reformisten und aus ihrer immer größeren Annäherung an das Unternehmertum müssen wir eine ernste Lehre ziehen.

Wir müssen einheitliche Vorschlagslisten aus den Betrieben heraus bilden, auf die wir auch unorganisierte klassenbewußte Kollegen nehmen. Damit durchkreuzen wir die Vergewaltigung Tausender Mansfelder Kumpels durch die reformistische Burzaukratie, die nur der Mansfeld A.-G. Nutzen bringen kann. Es wird Zeit, daß wir uns auf unsere Kraft besinnen!

Erfolgreicher Lehrlingskampf um Lohnauszahlung

Mißstände bei der Roeberbau-G. m. b. H.

A.-K. Es ist bei der Firma Roeberbau bereits seit der Vorweihnachtszeit üblich, daß Freitags nie der Lohn ausgezahlt wird. Dazu kommt noch, daß außer zwei Arbeitern seit Anfang Januar nur die Lehrlinge beschäftigt werden. Meister Söffing, der „schöne Willi“, glaubt mit ihnen umspringen zu können wie er will. Daß er dabei die Rechnung ohne den Wirt gemacht hat, haben ihm die Lehrlinge an einem der letzten Freitage bewiesen.

Wie üblich war wiederum der Lohn nicht da. Am Sonnabendmorgen beschlossen darauf die Lehrlinge einmütig, nicht eher die Arbeit aufzunehmen, bis der Lohn auf der Baustelle sei. Bedauerlich dabei ist, daß die zwei noch mitbeschäftigten Bauarbeiter, die Kollegen Leonhardt und Schwefel, trotz der Geschlossenheit der Lehrlinge an die Arbeit gingen und dadurch den Lehrlingen bei ihrem Kampf in den Rücken fielen.

Der Erfolg war, daß die Lehrlinge kurz vor der Mittagpause den Lohn erhielten,

während die Kollegen L. und Schw. bis kurz vor Feierabend warten mußten. Ihre langen Gesichter änderten an der Sache wenig, denn der „Herr Baumeister“ Söffing hatte sie richtig eingeschätzt. Sie arbeiteten auch jetzt wieder — ein Beweis dafür, daß er seine Leutchen kennt. Der Vorgang beweist, daß die älteren Kollegen den Lehrlingen mehr Beachtung schenken sollten, zumal da sie bei Streiks und anderen Gelegenheiten oft von den Unternehmern gegen die älteren Kollegen ausgespielt werden und zu Streikbrecherarbeiten verwandt werden. Es ist deshalb notwendig, daß die älteren Kollegen dafür Sorge tragen, daß sich die Lehrlinge gewerkschaftlich organisieren. Darüber hinaus muß man die Lehrlinge für die Gewerkschaftsopposition zur Stärkung derselben gewinnen. Die erwachsenen Arbeiter müssen sich bei allen wirtschaftlichen und politischen Auseinandersetzungen zwischen Unternehmern und Arbeitern mit für die Forderungen der Lehrlinge einsetzen.

Du mußt zur Versammlung gehen

Deutscher Verkehrsbund, Ortsgruppe Halle

Am Freitag, dem 15. Februar, 20 Uhr, im „Volkspark“, Jahresgeneralversammlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290215-13/fragment/page=0009

Mit Terror gegen KPD. und Erwerbslo[se]

Ausschluß der kommunistischen Fraktion aus dem Provinzial-Landtag — Arbeiter, protestiert gegen den Schandstreich der Ko[alition]

—sl. Merseburg, 14. Februar.

Ein Gewaltakt schlimmster Art wurde in der heutigen Sitzung des Provinzial-Landtags von der sozialdemokratisch-bürgerlichen Mehrheit gegen die kommunistische Fraktion verübt. Obwohl man nach dem gestrigen Vorstoß des sozialdemokratischen Magdeburger Oberbürgermeisters Beims, der Maßnahmen gegen kommunistische Abgeordnete beantragt hatte, auf allerhand gefaßt sein mußte, wagte man dennoch nicht zu glauben, daß die Machthaber im Provinzparlament ihre Absicht, die kommunistische Fraktion mundtot zu machen, in so brutaler und schändlicher Weise durchführen würden. Zunächst plätscherten die Verhandlungen unter Busses Leitung ruhig dahin, doch es war die Ruhe vor dem Sturm. Der Sozialdemokrat Baer. 1. Vorsitzender des Landtags, löste mitten in den Verhandlungen plötzlich Busse ab und übernahm selbst die Leitung. Zu welchem Zwecke, sollte man gleich hören. Er bemerkte, daß er auf die Vorgänge am Mittwoch zurückkommen müsse und machte unter lebhaften Protestrufen unserer Genossen die kommunistische Fraktion für die Störungen des Landtags verantwortlich. Der Landtag könne das nicht dulden. Er ersuchte deshalb das Haus, falls die kommunistische Fraktion nicht erklären könne, daß sie an den Vorgängen nicht beteiligt gewesen sei resp. daß sie diese mißbilligt, um Zustimmung zum Ausschluß einer Reihe kommunistischer Abgeordneter, die namentlich verlesen wurden und die sich an den Störungen beteiligt haben sollen. Da die kommunistische Fraktion die verlangte Erklärung selbstverständlich ablehnte, beschloß die bürgerlich-sozialdemokratische Einheitsfront den

Ausschluß fast der gesamten kommunistischen Fraktion aus dem Provinzial-Landtag auf die Dauer von zwei Tagen.

Mit dem am Tage vorher ausgeschlossenen Genossen Benkwitz sind durch diesen Schandstreich nunmehr 12 kommunistische Abgeordnete ausgeschlossen. Nur zwei unserer Genossen hat man von der Aktion ausgenommen.

Der Ausweisungsbeschluß wurde von der kommunistischen Fraktion mit dem schärfsten Protest beantwortet.

Auch die Tribüne beantwortete diesen nackten Gewaltakt mit lebhaften Zurufen,

worauf der Vorsitzende der Polizei Anweisung gab, die Rufer festzunehmen! Die bürgerlich-sozialistische Mehrheit johlte vor Vergnügen, sie war mit einem solchen Vorsitzenden als Hausknecht zufrieden.

Unser Genosse Koenen gab hierauf eine Erklärung der Fraktion ab, in der er etwa ausführte:

„Die formelle Begründung des Präsidenten Baer (SPD.) für den Ausschluß der Kommunisten aus dem Provinziallandtage stützt sich auf vollkommen falsche Behauptungen. Die aus dem Fraktionszimmer der Kommunisten von der Polizei hinausgeworfenen Erwerbslosen waren Delegierte aus dem Bezirk, die mit dem Vorstand des Provinziallandtages über ihre Forderungen sprechen wollten.

Die reaktionäre Landtagsmehrheit und der Vorstand stellen nun in ihrem Haß, ihrer Demagogie und ihrer Angst gegenüber den aufbegehrenden Erwerbslosen die Sache so hin, als habe die Delegation der Erwerbslosen den Landtag „gestört und bedroht“. Indessen fand jedoch eine Beratung unseres beauftragten Abgeordneten mit den Delegierten in unserem Fraktionszimmer statt, wohin dann von dem Präsidenten Baer (SPD.) die Polizei beordert wurde, um die Delegation mit brutaler Gewalt hinauszuwerfen.

Daß wir uns gemeinsam mit der Erwerbslosendelegation wehrten gegen diese Gewaltherrschaft und daß dabei dieses Parlament und seine Mehrheitsparteien durch laute und scharfe Protestrufe sowie mit „Nieder“-Rufen gekennzeichnet wurden als schamlose und willenlose Werkzeuge der Unterdrückung der Massen, war richtig und notwendig.

Das von dem Präsidenten provozierte Eingreifen der Polizei ist ausdrücklich zu dem Zweck erfolgt, um einen Tumult im Hause herbeizuführen und dann die Fraktion der Kommunisten rausschmeißen zu können. Die von dem Präsidenten soeben erfolgte vollkommene Verdrehung der Tatsachen beweist die Richtigkeit dieser Behauptung.

Wir stehen natürlich zu allen unseren Handlungen. Wir haben die Interessen der Erwerbslosen und der übrigen Werktätigen wirkungsvoll vertreten, so daß Ihr (zur Mehrheit) zu diesem Schwindelmanöver greifen müßt, um unsere, Euch unangenehme, beharrliche Kritik loszuwerden. Ihr und Eure „Demokratie“ seid entlarvt. Wir werden nach wie vor Seite an Seite mit den arbeitenden Massen gegen dieses Schandsystem kämpfen!

Plötzlich kamen auf Anordnung des Vorsitzenden mehrere Kriminalbeamte in den Sitzungssaal und forderten die Kommunisten auf, den Saal zu verlassen.

Der Gewalt weichend, verließen unsere Genossen unter lebhaften Protestrufen den Landtag. Dann glaubte man hübsch unter sich allein zu sein. Aber es waren immer noch zwei kommunistische Abgeordnete anwesend, die sich dem Proteste der Ausgeschlossenen anschlossen und der Mehrheit in Erklärungen bittere Worte entgegenschleuderten, während Beims noch eine wüste Kommunistenhetzrede hielt. Schließlich kam auch die Polizei in das Fraktionszimmer unserer Genossen und forderten dort die Ausgeschlossenen zum Verlassen des Gebäudes auf.

So hat man nun auf diese Weise die klassenbewußte Arbeiterschaft ihrer Vertretung im Provinziallandtag fast völlig beraubt. **Die Arbeiter in der Provinz müssen gegen diesen Schandstreich der Sozialdemokraten und Bürgerlichen energisch protestieren und den Kampf gegen die Feinde der Arbeiterklasse verschärfen. Dies und eine verstärkte Vertretung im neuen Provinzial-Landtag muß die Quittung sein für die Frechheiten dieser Koalitionsmeute.**

*

Aus dem übrigen Verlauf der Sitzung sind einige Anträge der kommunistischen Fraktion hervorzuheben. Der Provinzialausschuß hat entgegen einem Beschlusse des letzten Landtags beschlossen, von dem Bau eines neuen Alters- und Siechenheims abzusehen. Ein Antrag der kommunistischen Fraktion, den unsere Genossin Becker begründet, fordert im Gegensatz dazu, daß infolge eines dringenden Bedürfnisses das Heim nun endlich in diesem Jahre gebaut wird. Die Mehrheit lehnt jedoch den kommunistischen Antrag ab und schließt sich der Auffassung der Verwaltung an.

Weiter beantragte die kommunistische Fraktion, einen Beschluß des Provinzialausschusses, die vierte Taubstummenanstalt der Provinz in Weißenfels aufzulösen, nicht durchzuführen, sondern im Gegenteil das Internat in der Anstalt auszubauen. Nach Begründung des Antrages durch den Genossen Holzweißig lehnt die Mehrheit diesen ab.

Einer Vorlage des Provinzialausschusses, betr. Einführung einer zusätzlichen Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Arbeiter und Angestellten bei der Provinzialverwaltung, stimmte unsere Fraktion unter gewissen Voraussetzungen zu.

Der Reichsbund der Beamten und Angestellten in den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen hatte eine Reihe von Forderungen eingereicht über Verkürzung der Arbeitszeit, Umgruppierungen in den Besoldungsgruppen, Urlaub usw. Diesen Forderungen stimmte nur die kommunistische Fraktion zu. Die Verwaltung und die Mehrheit des Landtags will nach den letztjährigen Umgruppierungen nunmehr ihre Ruhe haben und lehnte die Forderungen ab.

Bei dieser Gelegenheit stellte die kommunistische Fraktion den grundsätzlichen Antrag auf

endliche Einführung der 48stündigen Arbeitswoche in den Provinzialanstalten.

Die Sozialdemokraten, die sonst immer die 48stündige Arbeitswoche im Munde führen, und die Bürgerlichen lehnten diesen Antrag gemeinsam ab.

Ein selbständiger Antrag der KPD.-Fraktion wegen Stillegung des Ausbesserungswerkes Magdeburg-Buckau der Reichsbahngesellschaft wurde zum Schlusse der Sitzung angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag 9.30 Uhr.

„Volksblatt“ und „Kommunistenkrawall“ im Provinziallandtag

Die bürgerliche, aber vor allem die sozialdemokratische Presse hat natürlich aus Anlaß der Erwerbslosenauftritte im Provinziallandtag dieser Tage in großzügiger Kommunistenhetze gemacht. Wie wollte man auch sonst seine Schandtaten vertuschen!

Nehmen wir also das „Volksblättchen“ zur Hand. Es marschiert im Lügen und Verdrehen an der Spitze. Und es hat ja auch alle Ursache dazu. Kommt doch der „Parlamentsskandal“ in erster Linie auf das Konto seiner Leute, auf die Baer, Beims und Ko[nsorten].

Wir wollen unseren Lesern und vor allem den Augen[zeugen] im Provinziallandtag die „wichtigsten“ „Volksblatt“-Stil[blüten nicht] vorenthalten. Schon die Ueberschrift ist eine knallige Lüge:

„Kommunistenkrawall im Provinzialparlament. Planmäßig vorbereitete Sabotage mit Stoßtrupp[… —] Mißbrauch der Erwerbslosennöte zur Belebung der [kommu]nistischen Parteiagitation — Hinauswurf des Haupt[…]machers Benkwitz.“

Wie die Ueberschrift, so der Artikel. Unter anderem heißt es: „Abgeordneter Benkwitz, dieses Unikum eines Fraktions[…]den“ usw., oder: „Unter Führung von Koenen und Holzw[eißig (der] es verdammt nötig hat, sich in der Lerchenfeldstraße wieder [bemerkbar] zu machen) wurde in dem im Rücken des Präsidiums [gelegenen] Fraktionszimmer ein 60 Mann starker Stoßtrupp des Rot[front]kämpfer-Bundes (!) plaziert“ usf.

Aber auch von den Schimpfkanonaden gegen die Kom[munisten] abgesehen, ist der politische Inhalt, wie vom „Volksbl[att nicht] anders zu erwarten war, zusammengeschwindelt.

Nach Meinung des sozialfaschistischen Berichterstatters [hat der] alte Kriegshetzer Graf von Posadowsky „sehr soziale Aus[führungen] gemacht! Erfreulich seien die Aufwendungen der Provinz [für die] Jugendpflege!

Hier erübrigt sich wirklich jeder Kommentar.

Zur Erwerbslosennot hat das Blättchen einen billigen [Trost und] macht in Hoffnung, Hoffnung, Hoffnung.

„Die Inangriffnahme des Baues des Mittellandkanals [wird] eine Verminderung der Erwerbslosigkeit bringen“,

schreibt das F.-O.-H.-Schulz-Organ. Der hungrige Kum[pel wird] davon satt werden. Warum auch heute helfen! Bis der [Mittel]landkanal gebaut wird, ist vielleicht eine beträchtliche An[zahl Er]werbsloser gestorben und dann hat sich die Arbeitslosig[keit] selbst verringert.

Jeder denkende Arbeiter wird begreifen, was das „Volk[sblatt“] mit seinem Hetz- und Schmähartikel bezwecken will, nämlich die frivole, arbeiterfeindliche Politik verdecken.

Merseburg-Leuna-Querfurt

Ein neues Gebäude und moderner Geist

Die Albrecht-Dürer-Schule in Merseburg

Am Sonnabend wurde bekanntlich in Merseburg eine neue Volksschule eingeweiht. Es ist die Albrecht-Dürer-Schule im Westen der Stadt, unweit des früheren Lehrerseminars. Und es wurde wirklich die höchste Zeit, daß Krähwinkel ein anständiges Volksschulgebäude erhielt, denn die Schulzustände spotteten wirklich jeder Beschreibung. Man möge die Altenburger Schule, die Manteuffel-Schule oder die Pestalozzi-Schule nehmen, überall ist es nicht weit her, überall lassen die Klassen und überhaupt die inneren Einrichtungen zu wünschen übrig. Sogar die beiden Schulen auf dem sogenannten Schulplatz halten einen Vergleich mit Lehranstalten in anderen Städten nicht mehr aus.

Die Albrecht-Dürer-Schule ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Es erübrigt sich, auf einzelne Dinge einzugehen, die die architektonischen und schultechnischen Einrichtungen betreffen. Eine Lobhudelei des Erbauers ist nicht am Platze. Mögen die bürgerlichen und sozialdemokratischen Blätter noch so viel Aufhebens davon machen, anders durfte das Gebäude, das genügend Geld kostet, nicht ausfallen. Und wir sagen, für unsere Kinder ist das Beste gut genug.

Aber einiges haben wir unbedingt zu sagen. Der Geist, in dem eine in der Welt zurückgebliebene Lehrerschaft die Kinder der Albrecht-Dürer-Schule erziehen will, ist durchaus nicht so, daß wir damit einverstanden sein könnten. Die Schulleitung hat in Reden und in der Presse wiederholt betont, daß sie ihre Erziehungsarbeit in religiösem und idealistischem Sinne leisten will. Da pochen sie auf Albrecht Dürer. Die Kunst des berühmten Malers in allen Ehren. Wir wissen, daß er zur damaligen Zeit nicht anders sein konnte, und daß eben dadurch viele seiner Bilder eine religiöse Tendenz aufweisen. Heute, im Zeitalter des Imperialismus, wo Menschenrechte und Nächstenliebe nur hohle Phrasen sind, wo der Kapitalismus durch tausend brutale Dinge täglich beweist, daß es in der fahlen und morschen Gesellschaftsordnung nur ein Prinzip gibt, und das ist: Profitmachen. Heute soll man doch nicht mehr eine idealistische Geschichtsauffassung in den Vordergrund rücken und immer wieder betonen, daß es einen Gott gibt, zu strafen und zu rächen …

Wir wollen mit einer rückständigen Lehrerschaft nicht streiten; wir müssen aber hier betonen, daß wir gerade in der neuen Schule mehr denn je aufpassen müssen über das, was man unseren Kindern erzählt und was man ihnen beibringe will. Die Erzieher, die da behaupten, daß der Idealismus eine Existenzberechtigung hat, die da sagen, daß zuerst der Geist war, der über allen Wassern schwamm und der die Materie erzeugte und beherrschte, werden im nächsten Jahrzehnt erleben, daß ihre Schüler zum größten Teil zu der Auffassung kommen, daß erst die Welt war und daß man sich dann einen Gott schuf, je nach den Bedürfnissen, je nach der Veranlagung. An den Schülern wird es sich beweisen, daß der große vom Bürgertum verschrieene Wissenschaftler Karl Marx hundertprozentig recht hatte, als er klarlegte, daß die ökonomischen Bedingungen, die Existenzgrundlagen eines Menschen, sein Bewußtsein bestimmen. Die Ausbeutung in den Betrieben des Kapitalismus wird dafür sorgen, daß die Schüler der Albrecht-Dürer-Schule einmal Kämpfer werden für eine bessere, freiere Gesellschaftsordnung. Es ist doch geschehen, daß so mancher, der mit Gottes Wort und des Pfaffen Salm ins Leben trat, in wenigen Jahren ein vollwertiger Mensch der großen ausgebeuteten Klasse wurde.

Natürlich wollen wir nicht daß die Kinder in der Albrecht-Dürer-Schule mir und dir nichts diesen rückständigen Lehrern ausgeliefert sind. Wir wollen ihnen möglichst schon in der Schule geben, was sie sich sonst erst im Leben schwer erringen müssen, nämlich die richtige Erkenntnis der Dinge. Deshalb sei hier betont, daß die proletarischen Elternbeiräte in der neuen Schule recht Obacht geben müssen über das, was dort vorgeht und was die Lehrkräfte wert sind. Die proletarischen Freidenker aber müssen ihr möglichstes tun, die antireligiöse Propaganda gerade dort voll zu entfalten.

Die Betriebsratswahlen stehen vor der Tür!

Das vorliegende Heft des „Parteiarbeiter“ — Februarnummer — bringt eine Reihe Anregungen für die Arbeit unserer Genossen bei den Betriebsratswahlen. Jeder Funktionär muß sich deshalb den „Parteiarbeiter“ verschaffen.

Der „Parteiarbeiter“ ist zu beziehen durch die Buchhandlung, die Literaturobleute oder direkt durch die Zentrale für Zeitungsverlage, Berlin C 25, Kleine Alexanderstraße 28.

Neumark. Einbruch in die Grube Leonhardt? In der Nacht vom Montag zum Dienstag sollen Diebe in die Zentralküche der Grube Leonhardt eingedrungen sein und eine Geldkassette mit 380 Mark Inhalt entwendet haben.

Dürrenberg. Der Volkschor ruft! Am 22. Februar findet im Gasthof „Zum Gradierwerk“ ein künstlerischer Unterhaltungsabend statt, zu dem der Volkschor „Hoffnung“ seine Mitwirkung zugesagt hat. Künstlermusik, Rezitationen, Chorgesänge [usw.] und eine Buchausstellung sind das Programm. Der Arbeiter[dichter] Johannes Schönherr-Leipzig wird über den amerikanischen [Dichter] Jack London einen Vortrag halten und einige Proben seiner [Kunst] geben. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig: 35 Pf. Karten [sind] in der Filiale des Konsums, Leipziger Straße, und in der [Wirtschaft]lung, im Gasthof „Zum Gradierwerk“ und bei den Mitgliedern [des] Volkschors „Hoffnung“ im Vorverkauf zu haben.

Bad Lauchstädt. Großfeuer. In der Nacht von [Dienstag] zum Mittwoch brach in der in der Lindenstraße gelegenen [Scheune] des Gutsbesitzers Paul Gorre Feuer aus, dem das Gebä[ude mit] der gesamten Weizenernte von 15 Morgen, eine Binde-Dre[schmaschine,] eine Reinigungsmaschine sowie ein Autoomnibus einer [hiesigen] Firma zum Opfer fielen.

Schkeuditz. Tödlich verlaufener Unfall. Vor [einiger] Zeit stürzte der Kürschnergehilfe Stock beim Umkleiden in [einer] hiesigen Kürschnerei rücklings aus dem Fenster und zog sich [schwere] Schnittwunden an Kopf und Hals zu, an deren Folgen er [nun ge]storben ist.

Nordhausen

Nordhausen. Und wieder um § 218. Am Diens[tag] wurde der Prozeß gegen den früheren Chefarzt des Bleic[heröder] Krankenhauses, Dr. S., der wegen gewerbsmäßiger Abtreibung [an]geklagt war, nach dreitägiger Verhandlung zu Ende geführt. [Es] wurden dem Angeklagten namentlich vier Fälle vorgeworfen, [in] denen er gegen § 218 des StGB. verstoßen haben soll. [Zwei] der behandelten Frauen saßen mit auf der Anklagebank. De[r Tod] des Mädchen H. soll die Folge eines Eingriffes durch den [Ange]klagten gewesen sein. Dr. S. bestritt bei seiner Vernehmung [ent]schieden jegliche Schuld. Auch die beiden anderen ange[klagten] Frauen leugneten, sich schuldig gemacht zu haben. Belastend [waren] die Aussagen des Nachfolgers des Angeklagten Dr. H., für [ihn] ebenso die der Oberschwester S. Dagegen wirkten die A[ussagen] anderer Zeugen wieder günstig für Dr. S. Das Urteil der [Ge]schworenen lautete auf Freispruch. Der Staatsanwalt hatte [Frei]spruch wegen mangelnder Beweise beantragt. Verteidiger [des An]geklagten war der bekannte Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune-Göttingen.

Braunlage. Die Leiche unterm Eis. Beim Zer[hacken] der Eisdecke des Mühlgrabens wurde eine weibliche Lei[che ge]funden. Es handelt sich um eine seit mehreren Tagen [ver]mißte hier zur Kur weilende Frau, die kürzlich erst aus einer Heil[anstalt] entlassen worden war. Wahrscheinlich hat sie in einem [Anfall] geistiger Umnachtung den Tod in den kalten Fluten gesucht.

Mansfeld-Sangerhaus[en]

Eisleben. Die diesjährige Jugendweihe [wird von] der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes für Freidenkertum [und] Feuerbestattung veranstaltet. Sie findet am 24. März (Volk[strauertag] statt. Alle Arbeiter werden aufgefordert, ihre Kinder, die [Ostern] 1929 die Schule verlassen, zur Jugendweihe bei den Funk[tionären] des Freidenkerverbandes oder in der Volksbuchhandlung, [Markt]straße 7, anzumelden. Der Vorbereitungsunterricht zur [Jugend]weihe beginnt am Sonnabend, dem 16. Februar, nachmittags [… Uhr] im Jugendheim, Petristraße 9.

Alsleben. Eine gute revolutionäre Veranstaltung wird die Kundgebung: „10 Jahre KPD.“, verbunden mit [der] LLL.-Feier morgen Sonnabend, 20 Uhr, im „Goldenen [Löwen“]. Sorgt für Massenbesuch, es werden Rezitationen, Musik, [Gesang] usw. geboten. Referent: Walter Wittwer, Halle.

Helbra. Eine Elternversammlung findet am [Sonntag,] dem 17. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Zur Sonne“ [statt.] Alle Eltern, auch diejenigen, die keine Kinder in der Schule [haben,] sind herzlich eingeladen.

Holdenstedt. Der Kleiderschrank als Geld[schrank.] Einem hiesigen Fleischermeister und Gastwirt wurden aus [einem] unverschlossenen Kleiderschrank ein unverschlossenes Geld[kästchen] mit 2000 Mark gestohlen. Der Täter benutzte die Abwesenheit [der] Eheleute, die sich auf einem Feuerwehrvergnügen befanden.

Welfesholz. Unglücksfall beim Auftauen. [Als der] Autoführer Fritz Gerlach seinen infolge der Kälte einge[frorenen] Motor mit einer Lötlampe auftaute, explodierte der Benz[intank.] G. erhielt schwere Brandwunden im Gesicht und wurde ins [Kran]kenhaus nach Gerbstedt gebracht.

Achtung, werktätige Frauen und Mädche[n!]

Arbeiterinnen der Betriebe von Eisleben und Umg[ebung] erscheint alle am Sonntag, dem 17. Februar, 20 Uhr [im] „Volkshaus“ zur

Bundesgründungsfeier des RFMB.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290215-13/fragment/page=0010

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

…gende Opposition bei den Zeitzer Freidenkern

Moralische Backpfeifen für die Reformisten.

…versammlung der Zeitzer Freidenker. Der Vorstand er… Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Er denkt, daß … getan ist, wenn man im Jahre zehn öffentliche Bildungs… …klärungsveranstaltungen abhält und zweimal 17 000 und … 12 000 Flugblätter zum Kampfe gegen Religion und Schul… …ausgibt. Am Jahresende hatten wir 3100 Mitglieder in … 310 Neuaufnahmen wurden gemacht.

…Kasse ergibt eine Jahreseinnahme von 24 445,10 Mark, dem… …über eine Ausgabe von 23 298,56 Mark, so daß »in Kassen… …von 1146,54 Mark vorhanden ist. Bei den Ausgaben hören … der Vorsitzende eine Entschädigung von 240 Mark erhält. …wurden

…der Arbeiter-Wohlfahrt 30 Mark überwiesen.

…Rektor der weltlichen Schule betont in seinem Bericht, daß die … in einer solchen ausgesprochenen Arbeiterstadt wie Zeitz … nicht die Zahl erreicht habe, die erreicht werden müßte. …der Debatte greift der Genosse Beer die bisher geleistete Ar… …gen die Konkordatsbestrebungen sowie die durch den Gerichts… …für ungültig erklärte Generalversammlung in Frankfurt … Er betont ausdrücklich, daß durch die diktatorischen Be… …gen des Hauptvorstandes, die Opposition mundtot zu machen, … dafür verantwortlich zu machen ist, wenn sich die Oppo… …dieselbe erlaubt, was sich der Hauptvorstand in Leipzig er… Die Opposition ist durch die Schuld der Rückert und Sievers …gen, Klage zu führen zur Wahrung der Rechte der Mitglied…

…nach dem ersten Redner wird vom Vorstand die Redezeit … Minuten festgelegt.

…Rost wendet sich gegen die Stellung der Freidenkerführer, … in der SPD. organisiert sind und Koalitionspolitik mit der … betreiben. Es kann doch der Arbeiterklasse nicht verborgen …, wenn

…Millionen Mark allein in Preußen durch Zustimmung der SPD.-Abgeordneten der Kirche zugesprochen werden,

…em noch Unsummen für die Renovierung des Mainzer … und 600 000 Mark für den Dom in Worms! Aber es … noch besser. Den Antrag der kommunistischen Landtagsfrak… …die sich sämtlich aus Freidenkern zusammensetzt, und die for… …daß der Freidenker-Organisation 300 000 Mark bewilligt … hat die SPD.-Fraktion, in der auch Freidenker sind, ab… Also treten diese „Führer“ gegen ihre eigene Organi… …auf. Sie helfen lieber der Kirche zu ihren fetten Ein… Daß durch solche Handlungen die Agitation unter der …klasse uns Freidenkern sehr erschwert wird, versteht wohl … In Interesse der Kulturarbeit der proletarischen Frei… …brachte der Genosse Rost sodann im Namen der Opposition … in fünf Punkte gegliederte Resolution ein, die eine klare … zu den Aufgaben in der nächsten Zeit nimmt. Diese wurde … Stimmen vom Vorstand abgelehnt. Also geht der Betrug … Mitgliedschaft durch die SPD.-Parlamentarier weiter — bis …rechnung kommt.

…Wahlen der Leitung, sowohl der Delegation zum Bezirks… …tagen schon (bei der Abstimmung sind die Stimmen der Oppo… von 49 auf 69 gestiegen), in welcher Linie wir weiterarbeiten

… Genosse Nelk stellte den Antrag, daß der Roten Hilfe eben… … Mark überwiesen werden, weil die Kämpfer des Proleta… …nicht von uns vergessen werden dürfen. Doch dafür hatte man … Verständnis. Man würgte den Antrag mit Mehrheit ab! … einigen organisatorischen Mitteilungen, die Schulent… …feier betreffend, wurde die Versammlung Ende 11 Uhr ge… …, nachdem man sich noch einiges von dem utopistischen kom… …len Friedhof erzählt hatte. Auch hier waren alle Vorschläge …serer Seite in den Wind gesprochen.

…ißenfels. **Infolge Kohlenmangels mußten die …chen-Werke und die beiden Papierfabriken (außer der Stroh…) ihren Betrieb einstellen. Es ist den Gruben nicht möglich, wegen der großen Kälte die notwendige Kohle zu schaffen. Der Frost ist so tief in den Kohlengruben, daß die Bagger nur ganz wenig schaffen können.**

Zangenberg. Dem Rufe des Erwerbslosenrates von Zeitz waren sämtliche Erwerbslose von Zangenberg gefolgt. Genosse Nelk schilderte in verständlicher Weise die schäbige Handlungsweise der SPD.-Führer im Reichstag, die durch ihre Zustimmung zum Sondergesetz für Saisonarbeiter die Erwerbslosen dem Elend preisgegeben haben. Genosse Nelk wies nach, daß die SPD.-Führer nicht die geringste Neigung haben, die Notlage der Erwerbslosen zu lindern. Den klarsten Beweis zeigt uns die SPD.-Fraktion im Reichstag selbst, durch die Vorlage über Ausdehnung der Krisenfürsorge. Als diese Vorlage mit Hilfe des Zentrum und der Kommunisten durchkommen konnte (was bestimmt eine Verbesserung der Krisenunterstützung gebracht hätte), bringen sie es fertig, die zwei wichtigsten Punkte ihrer Vorlage zurückzuziehen. Wie „ernst“ es die SPD.-Führer mit den Erwerbslosen meinen, geht daraus hervor, daß sie nur Spott und Gummiknüppel für die Opfer der kapitalistischen Profitwirtschaft übrig haben. In der Diskussion sprach SPD.-Menne. Er wußte aber nicht, was er stammeln sollte. Menne will abwarten, wie das Elend verläuft. Er denkt, daß das Sondergesetz so wie so bald in die Luft fliegen wird. Seine Worte erweckten nur Heiterkeit. Klassengenossen, Schulter an Schulter müssen wir kämpfen für eine bessere Lebenslage. Ihr habt gesehen, wie feige der bekannte Seidel ist, der nicht mit abstimmte über die Resolution an den Kreisausschuß, die Lebensmittel und Heizmaterial fordert. Er weiß genau, wie sich die SPD.-Führer dazu verhalten werden. Bittere Empörung herrschte übrigens bei allen Arbeitslosen über die elenden Mißstände auf der Moritzburg. Drei bis vier Stunden muß man auf seine paar Pfennige warten, da der Andrang zu groß ist. Am Sonnabend ist es sogar vorgekommen, daß Frauen und Jugendliche vor Kälte umfielen. Dieses kümmerte aber den Herrn Dörfer wenig. Der Erwerbslosenrat der Stadt Zeitz wurde beauftragt, sofort vorstellig zu werden, um diese unhaltbaren Zustände zu beseitigen.

Achtung! Arbeitsgebiet Zeitz-Crossen! Achtung!

Eine außerordentliche Parteiarbeiterkonferenz für unser Arbeitsgebiet findet am Sonntag, dem 17. Februar, nachm. 2 Uhr, in der „Händlerbörse“ in Zeitz statt. Alle Funktionäre der Stadtorganisation Zeitz und der ländlichen Ortsgruppen haben zu erscheinen. Auf der Tagesordnung steht: „Stellungnahme zu den Beschlüssen der Reichsparteiarbeiterkonferenz am 26. und 27. Januar in Berlin.“

Referent ist anwesend.

Arbeitsgebietsleitung Zeitz-Crossen.

Arbeiter-Sport

Die Bölllberg-Wörmlitzer Arbeiterradfahrer

gegen die Spalter — für die Einheit

Vorige Woche tagten die Arbeiter-Radfahrer der Ortsgruppe Bölllberg-Wörmlitz. Sie nahmen zu der Lage im Bunde Stellung. Verschiedene Diskussionsredner übten scharfe Kritik an den spalterischen Maßnahmen des Bundesvorstandes. Eine Resolution folgenden Wortlautes wurde einstimmig angenommen:

„Die Mitglieder der Arbeiter-Radfahrer der Ortsgruppe Bölllberg-Wörmlitz protestieren auf das entschiedenste gegen die Maßnahmen des Bundesvorstandes gegenüber dem 1. Bezirk im Gau 9.

Wir verlangen vom Bundesvorstande, daß er seine statutenwidrigen Handlungen revidiert und die 3000 Berliner Genossen wieder mit Organisationsmaterial beliefert. Der Gerichtsbeschluß von Offenbach spricht der Zentralkommission die Exekutivgewalt über unseren Bund ab. Dennoch hält der Bundesvorstand seine Maßnahmen, die er auf Betreiben der Zentralkommission gegen den 1. Bezirk verhängt hat, aufrecht. Die Einstellung des Bundesvorstandes läßt erkennen, daß er das Bundesstatut nicht kennt. Darin steht nicht, daß Ortsgruppen, die sich einem Kartell anschließen, aus dem Bunde ausgeschlossen werden können.

Die Ortsgruppe ersucht den BV., die Mitgliedschaft in der Bundeszeitung über diese Vorkommnisse zu unterrichten und die Angelegenheit nicht totzuschweigen. **Die Mitglieder verlangen die Zurücknahme dieser organisationsschädigenden Beschlüsse und sprechen dem 1. Bezirk im Gau 9 die vollste Sympathie aus.“**

Für die Opposition

müssen sich die Delegierten der untenstehenden Tagungen einsetzen. Kämpft für die Einheit der Turn- und Sportorganisationen, für die Wiederaufnahme der Ausgeschlossenen, gegen die reformistischen Spalter. Kein oppositioneller Delegierter darf seine Tagung versäumen.

Am Sonnabend, dem 16. Februar und Sonntag, dem 17. Februar

In Frankenhausen, 20 Uhr, Bezirkstag des 3. Bezirks, 5. Kreis im Arbeiter-Turn- und Sportbund.

In Gera Kreistag des 7. Kreises im Arbeiter-Athletenbund.

Am Sonntag, dem 17. Februar

In Halle im Restaurant Petzold, Charlottenstraße, 9 Uhr, Kreistag der Athleten im aufgelösten 5. Kreis.

In Könnern Gruppentag der 5. Gruppe des 2. Kreis, 6. Bezirk im Arbeiter-Turn- und Sportbund.

In Sennewitz, 9 Uhr, Bezirksversammlung des Bezirks 12, 17. Gau im Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“.

Fußball

Freie Thüringer Schiedsrichtervereinigung, Bezirk Weißenfels. Bekanntmachung. Betrifft: Schiedsrichteransetzung. Mit dem Inkrafttreten der Spielerbörse erfolgt die Ansetzung der Schiedsrichter nicht mehr durch Karte, sondern durch Bekanntmachung in den beiden Arbeiterpressen und in der Kreiszeitung. Die Veröffentlichung geschieht erstmalig in der Woche vom 18. bis 24. Februar. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, daß er diese Bekanntmachungen genau verfolgt. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß die Spielfähigkeit des Platzes genau zu prüfen ist und die Witterungsverhältnisse dabei mit zu beachten sind. Wir weisen hierbei auf die zurzeit herrschende Kälte hin. Es liegt nicht im Interesse unserer Sportbewegung und widerspricht entschieden unseren sportlichen Anschauungen, wenn Spiele bei einer Witterung ausgetragen werden, die dem Körper und der Gesundheit unserer Genossen tatsächlich nur Schaden bringt. Betrifft: Prüfungsspiele. Hierzu verweisen wir auf in den Pressen erscheinende Bekanntmachungen der Bezirksspartenleitung bzw. des Bezirksspartenleiters. Betrifft: Fragebogen Monat Januar. Wegen Nichteinsendens dieser Fragebogen werden folgende Vereine mit je 1 Mk. bestraft: Fußballring Aue-Zeitz, Sportvereinigung Teuchern, Zorbau und Rumsdorf. Die Strafen sind bis zum 15. März an den Bezirksspartenkassierer einzusenden. Betrifft: Bezirksschiedsrichtertagung. Diese Tagung findet am 10. März in Weißenfels statt. Tagungslokal: Sportplatz Meilenstein. Beginn 9 Uhr vormittags. Die Vereine wollen dieses schon jetzt zur Kenntnis nehmen. **Der Schiedsrichterausschuß.** Walther, Obmann.

Radfahrer

Arbeiter-Radfahrer „Solidarität“, Gau 17, Bezirk 12. Den Bundesgenossen nochmals zur Kenntnis, daß Sonntag, den 17. Februar, vormittags 9 Uhr, unsere Bezirksversammlung in Sennewitz stattfindet. Sämtliche Bundesgenossen haben Sitz und Stimme, deshalb ist Euer Erscheinen notwendig. **Die Bezirksleitung.**

Vereinsmitteilungen

ASC. Halle. Unsere für Sonnabend, den 16. Februar, fällige Mitgliederversammlung fällt aus. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins treffen sich am genannten Tage im „Lindenhof“. [189*

Fichte Ammendorf (Fußballabteilung). **Unsere fällige Monatsversammlung findet Sonnabend, den 16. Februar, abends 8 Uhr, im „Burgschlößchen“ statt. Vorstandsmitglieder eine halbe Stunde früher. Da wichtige Tagesordnung, Aufstellung der Serienmannschaften und anderes, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig. Der Vorstand.** [190*

BfB. 07 Lettin sagt sämtliche Spiele wegen der schlechten Witterungsverhältnisse am 17. Februar ab. [197

TB. „Die Naturfreunde“ Am 17. Februar Halbtageswanderung (Dölauer Heide). Abmarsch 14 Uhr Steinmühlenbrücke. — Sämtliche Anträge zum Gautag sind bis spätestens 25. Februar an die Geschäftsstelle einzureichen. — Wegen des starken Frostes wird die Fastnachtsveranstaltung auf Sonnabend, den 23. Februar, verlegt. [198

HSC. Sportlust 07. Das Spiel gegen Fichte Alte Herren am Sonntag, dem 17. Februar, fällt wegen der kalten Witterung aus.

Sportvereinigung Achilles, Halle. Sonntag, 17. Februar, **nachmittags, treffen sich** alle Mitglieder im „Volkspark“. [200

BfB. Lettin 07. Sonnabend 20 Uhr **Monatsversammlung bei Hübner. Vollzähliges** Erscheinen Pflicht. [201

Freier Wassersportverein Halle. Sonnabend 20 Uhr **Versammlung im Bade.** Gesamtvorstand mit Revisoren eine Stunde früher. [202

Dem Glück entgegen ★

Roman von Victor Margueritte

…sah sich noch, wie sie fröhlich zu dem in der Abfahrt nach … begriffenen Dampfer hinrannte, um Alexander die er… …Neuigkeit mitzuteilen: Jourdan war plötzlich durch den … des Ministeriums zurückgerufen worden. Wenn es ihm auch …gelungen war, dazu beizutragen, daß der Politiker, der den … alle Garantien bot, an der Macht blieb, so mußte er … für die Wahl eines Nachfolgers sorgen, der für die …dustrie das wenigste Risiko bot. Die Verhandlungen wegen …leihe für fünf Millionen Dollar, die man der griechischen … im Austausch gegen das Zündholzmonopol bewilligen … waren im guten Geleise. Er war also am gleichen Morgen …nach abgeflogen. Etienette hatte sich energisch geweigert, … dem Luftwege zu folgen, den Spi gerne eingeschlagen … Sie reisten mit dem ersten Schnellzug, um den Orient… zu erwischen. Der Chauffeur würde den Fiat allein nach …bewern. Sie hatten sich mit zärtlicher Rührung umarmt … … finden mich bei Ihrer Landung in Frankreich wieder!“

★

… die von dem Gerüttel der langen Fahrt noch müde war, … zu Bett gelegt, ohne auch nur den Mut zu haben, ihren …er auszupacken. Und am nächsten Morgen trat sie ihren …wieder an, nachdem sie ihrem Onkel telegraphiert hatte, sie …der da.

…, der wieder der wohlwollende und distanzierte Chef … war, schien niemals etwas anderes gewesen zu sein. Mit …souveränen Grobheit sah er in ihr die nützliche, wenn nicht … Hilfskraft. „Eine Schnepfe gefehlt und sechs Wachteln …getroffen!“ Auch hatte Etiennette ihm gehörig die Leviten …, die während der Abwesenheit Spis diesen Vorwurf als …ausgespielt hatte … und außerdem war Riza Khan, von … ein fürstliches Halsband aus Bernstein und Perlen er… …hatte, der Trumpf der Drohung. Ihre Gerissenheit segnete …lichen Abenteuer, die ihre Harpune fest in Tayos Leder ver… …hatten: „Ich sage Dir, er wird mich noch heiraten!“ hatte … bei ihrer Ankunft in Grasse mit einem Kuß versichert, als … vor ihrer Villa absetzte … „Mach Dir nichts draus! … …Auto bringt Dich heim. Auf Wiedersehen! …

… Zeit begann ihr bereits lang zu werden, als sie am über… …Tag nach dem Besuch ihres Onkels den sehnsüchtig er… …Brief erhielt. Er war bei einem Aufenthalt in Messina …gegeben und Alexander nur um vierundzwanzig Stunden … Diese genau bemessene kurze Frist war für sie zusammen … Worten zärtlichen Gedenkens das beste Beruhigungsmittel.

Geliebte Freundin!

… die See weiterhin so ruhig bleibt, werde ich wohl Sonntag… … Grasse sein. Ich hoffe, bei meiner Ankunft in Marseille …n von meiner Schwester vorzufinden und zu erfahren, … zurückkommt. Vor allem hoffe ich, daß ich sie nicht wieder …n brauche … Welch entsetzliches Abenteuer! Und … glücklich, Ihnen meine Heimat zeigen zu können! … …armer Szanto! Unseretwegen ist er gestorben. Ich meine, Spi, … Nacht verbringe ich in Angst und Reue. Ich kannte doch … an den unbeugsamen Charakter meines Vetters und hätte ihm gegenüber besser sein sollen, da ich der Glücklichere war. Ich hatte ja keine Ahnung, daß er, nachdem er unsere beiderseitige Abreise erfahren hatte, sein Leben daran setzen würde, um zu versuchen, uns zu trennen. Die Einsamkeit und Untätigkeit, die mich gegenwärtig bedrücken, gestatten es mir, die Fehler der Vergangenheit zu ermessen und die Schwierigkeiten, die alle Menschen — selbst die am wenigsten schlechten — zu überwinden haben, damit sie nicht die Henker der anderen werden. Wir Mazedonier waren einem unserer Helden Rücksichten schuldig und haben ihn verachtet und verlassen, weil er ein unglücklich Liebender war. Kleine Spi, ich bereue, ihm gegenüber nicht meine Pflicht getan zu haben. Um meiner selbst würdig zu sein, muß ich gestehen — weil ich immer suche mich zu finden, oder vielleicht, mich nicht zu verlieren — daß nur die Gewißheit, daß er fürder nicht mehr zwischen uns stehen kann, mir die Augen geöffnet hat.

Ich hatte und habe nur noch einen Gedanken, Sie wissen, welchen … Sie Ende der Woche wiederzusehen, ist für mich ein so großes Glück, daß ich unaufhörlich zwischen Freude und Trauer hin- und herschwanke. Ich liebe Sie, Spi. Ich weiß auch, daß Sie mich lieben. In Verehrung strecke ich die Hände nach Ihnen aus, geliebte Freundin.

Ihr Alexander.

So streng sie sich auch prüfte, weder ihn noch sie traf ein Vorwurf. Sie waren offen gegen Szanto gewesen. Warum hatte seine Eifersucht an eine körperliche Beziehung zwischen Alexander und ihr geglaubt, wo doch nur ein seelisches Band zwischen ihnen bestand? Sie bedauerte ihn freilich, aber nur, wie man jedes Wesen bedauert, das dem Schicksal zum Opfer fällt! Sogar Gena, die ihr gestern geschrieben hatte, um ihr mitzuteilen, daß sie käme, um sie noch einmal zu umarmen, ehe sie nach Moskau abreise (die Gedenkfeier der Revolution!) … Gena erkannte das an: „Nie ist ihm etwas gelungen. Er hat wohl daran getan, mit seiner verfehlten Existenz Schluß zu machen …“

Sie sah auf die Uhr, gerade noch Zeit, um die Russin von der Bahn abzuholen! Auf dem Rückwege würden sie Etiennette mitnehmen. Das war das Angenehme der englischen Arbeitszeit. Der Chef benutzte das Weekend und war nach Paris geflitzt … Sie waren alle beide frei! …

Jetzt kamen sie, die ganze Breite des Bürgersteigs einnehmend, aus einer Konditorei, wo Spi am Morgen auf ihrem Heimwege vom Bureau die Kuchen bestellt hatte, die Gena gern aß. Etiennette schwenkte ihre Pakete und wäre gern gehüpft, so freute sie sich, für einen Augenblick all ihren Luxus los zu sein — den Chauffeur, das Auto, von dem Zahlenden gar nicht zu reden! Sie hatte Spi untergehakt wie ein Schulmädel, während Gena lächelnd und ernst wie eine Gouvernante neben ihnen herging … Ihre Fröhlichkeit — sie waren glücklich, unter sich zu sein und ohne jeden Hintergedanken — wuchs noch in dem Zimmerchen, während sie den Portwein entkorkten, so gut es ging drei Gläser auftrieben und an Stelle eines Tisches die Papierkästchen mit dem Zuckerwerk auf einem Stuhl aufstellten. „So, es ist angerichtet!“ Etiennette hatte sich auf den Divan geworfen neben Spi, die Gena zärtlich betrachtete:

„Sie sehen entschieden nicht gut aus. Sie scheinen mir wieder recht blutarm zu sein, mein Kind.“

„Das macht die Liebe!“ warf Etinnette hin und kuschelte sich in die Kissen.

Gena hielt eine Zigarette in der Hand und sah ihren Rauchwolken nach, die Runen in die Luft zu schreiben schienen, ehe sie verschwanden:

„Der Mangel an Liebe, wollen Sie sagen. Das freilich, das ist mal sicher.“

Spi war zwar ein wenig peinlich berührt, entschloß sich aber, zu lachen:

„Mir fehlt nichts.“

„Ach was, ich sage Ihnen, Sie müssen wieder … funktionieren.“

„Wieso?“

„Na ja! Es ist nicht normal, daß ein hübsches Mädchen wie Sie, leerläuft. In Ihrem Körper ist ein Räderwerk eingerostet. Es ist Zeit, daß Alexander wiederkommt und Sie von dieser Keuschheit erlöst, die Sie verzehrt!“

Etinnette triumphierte lärmend:

„Siehst Du wohl? Sie will immer behaupten, ich hätte Unrecht, wenn ich sage, daß wir Frauen die Liebe brauchen!“

„Das heißt — ohne dem Gestus eine Bedeutung beizumessen, den er nicht hat, so lange das Kind nicht in Frage kommt — eine Frau braucht tatsächlich, um ihre Gesundheit zu erhalten, die Liebe.“

„Und zum Vergnügen auch! Hörst Du wohl?“

„Ja … ja …“

„Früher warst Du doch auch gar nicht dagegen …“

Spi strich mit dem Finger durch ihre braunen Strähnen und seufzte:

„Damals war ich noch jung!“

Sie hatte einen großen Heiterkeitserfolg.

„Und jetzt bist Du sooooo alt!“

Aber sie blieb ernst und ihre Antwort war an Gena gerichtet:

„Wozu soll man … funktionieren, wenn man nicht an die Notwendigkeit dieses Gestus glaubt? Daß die Tiere nur vom sexuellen Instinkt, dem Trieb der Arterhaltung, geleitet werden, begreife ich: dafür sind's eben Tiere. Aber Menschen …“

Sie träumte. Etinnette prustete los:

„Nach Deiner Theorie wäre die Erde dann bald nur von Tieren bewohnt. Wie am Anfang!“

„Ob man will oder nicht, es wird immer Menschen geben, die wie die Tiere das Lieben betreiben … und das Kindermachen! Die Natur fragt uns weder um unsere Meinung, noch kümmert sie sich um unsere Gesetze, um sich umgestaltend zu erneuern. Ich finde die Wichtigmacher nur komisch, die sich um die Vermehrung der menschlichen Rasse kümmern! Das ist gerade, als wolle ein Sandkorn die Meereswellen regulieren.“

Etinnette sah sie bewundernd an: „Du hättest Rechtsanwalt werden sollen!“ dann wandte sie sich wieder zu Gena, die ihren Gedanken verfolgte:

„Darum handelt sich's nicht. Wir wollen wieder zur Sache kommen, Liebste. Ihnen sind alle Träume zerbrochen. Und das ist in Ihrem Alter nicht natürlich … selbst nach einem so grausamen Trauerfall … Einen Augenblick hatte ich gehofft, Sie würden Alexander lieben …“

„Ich liebe ihn von ganzer Seele!“

„Dann bravo! Dann sind Ihre Fasttage also bald zu Ende.“

„Aber ich werde ihm nicht gehören … körperlich.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290215-13/fragment/page=0011
DFG

Das Elsterwerdaer Stadtparlament verurteilt das „Liebenwerdaer Kreisblatt“ als Schwindelzeitung

Die am Montag stattgefundene Sitzung des hiesigen Stadtparlaments hatte sich mit fünf Tagesordnungspunkten zu beschäftigen.

1. Verlesung der Akten und Besprechung über die Verhandlungen, die wegen der Verlegung des Katasteramtes, des Zollamtes und der Allgemeinen Ortskrankenkasse von Liebenwerda nach Elsterwerda stattgefunden haben.
2. Vergebung der Arbeiten für den Umbau des Spritzenhauses.
3. Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der städtischen Werke für das Jahr 1928.
4. Niederschriften über die letzten Revisionen der Kämmerei- und Sparkasse.
5. Etwaige Anträge.

Nach Eröffnung der Sitzung und Verlesen des letzten Protokolls ergriff Bürgermeister Stiehler zum ersten Punkt das Wort. Er erklärte, daß zwei geheime Sitzungen in der Angelegenheit, Verlegung der Allgemeinen Ortskrankenkasse von Liebenwerda nach Elsterwerda, durchgeführt wurden. In der letzten Sitzung habe sich ein Unterton bemerkbar gemacht, daß der Vorstand der Kasse kein Interesse mehr habe, dieselbe zu verlegen. Bürgermeister Stiehler hatte sich mit allerhand Akten und Schriftstücken gewappnet und unterließ nicht,

dem „Liebenwerdaer Kreisblättchen“ auf Grund seiner Hetze die gebührende Antwort zu geben.

Das „Kreisblatt“ hatte es gut verstanden, die ganze Angelegenheit auf den Kopf zu stellen und hat die Oeffentlichkeit bewußt belogen und betrogen. In dieser Angelegenheit muß aber der Verwaltungsdirektor Büttner mit unter die Lupe genommen werden, denn er und Dietrich (Falkenberg), beide sozialdemokratische „Größen“, tragen einen großen Teil Schuld mit.

Der Magistrat von hier sowie die Stadtverordneten hatten ein großes Interesse daran, die am Abgrund stehende Krankenkasse dadurch zu retten, daß die Stadt Elsterwerda der Krankenkasse die Privatschule unentgeltlich, dazu noch ein Darlehn von 10 000 bis 12 000 Mk zur Verfügung stellen wollte. Welche Stadt von 4000 Einwohnern macht das? Man muß sich wundern, daß der Vorstand der Krankenkasse der Stadtverwaltung Elsterwerda von den Verhandlungen bis heute noch keine Nachricht gegeben hat. Denn was man wußte, hatte man aus dem Wurstblättchen des Herrn Ziehlke erfahren. Verschiedene Artikel gelangten zur Verlesung, aus denen hervorging, daß Elsterwerda das Zollamt, das Katasteramt und auch die Krankenkasse nach hier ziehen wollte. Wenn das „Kreisblatt“ diese Behauptung aufstellt, muß das ein harmloses Kind geschrieben haben oder es werden böswillige Handlungen getätigt, indem Behauptungen aufgestellt werden, die nicht wahr sind. Bürgermeister Stiehler erklärte: Es ist unwahr, daß Elsterwerda der Stadt Liebenwerda das Katasteramt streitig gemacht hat. Ferner ist es auch unwahr in der Angelegenheit des Zollamtes.

Die Stadt Liebenwerda hätte besser getan, das dort bestandene Krankenhaus nicht eingehen zu lassen,

in welchem sich jetzt das Katasteramt befindet. In dieser Angelegenheit haben natürlich auch die Volksparteiler und Abgeordneten Heidenreich-Halle und Dr. Cremer, sowie der demokratische Abgeordnete Delius, etwas mitgesprochen. Alles in allem hat das „Kreisblatt“ während dieser Verhandlung seine Leser so richtig für seine Interessen belogen und betrogen. Die Schriftstücke von der Regierung in Merseburg beweisen dies. Nun noch einmal die Frage der Allgemeinen Ortskrankenkasse! — Um diese wieder auf die Beine zu helfen, wurde, wie oben schon erwähnt, von der Stadt Elsterwerda tatkräftig eingegriffen. Vor allen Dingen wurde ein Weg gezeigt, wie die Krankengelder, die bis auf 50 Prozent reduziert sind, erhöht und die Mitgliedsbeiträge herabgesetzt werden können. Es ist kaum verständlich, daß der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse einen Neubau von 160 000 Mk. gegen einen kleinen Umbau hier in Elsterwerda, der 100 000 Mk. weniger gekostet hätte, haben will. Auch der Gewerbeverein hat gegen dieses Projekt Stellung genommen.

Der SPD.-Verwaltungsdirektor Büttner scheint gar nicht zu wissen, wo hauptsächlich die Mitglieder der Kasse sitzen.

Es macht sich somit notwendig, ihm dieses auf diesem Wege zu sagen, nämlich in Elsterwerda, Pröjen, Biehla und nach dem Ländchen hin. Herr Büttner, wissen Sie nicht, daß Liebenwerda sehr wenig Mitglieder in der Ortskrankenkasse hat? Der größte Teil der dortigen Arbeiterschaft gehört den zwei Betriebskrankenkassen an.

Ferner gab der Bürgermeister noch bekannt, daß der Herr „Verwaltungsdirektor“ sogar die Fassade an der hiesigen Privatschule geändert haben wollte und es wurde von anderer Seite gesagt, daß er eine „angemessene“ Wohnung mit Garten beanspruche. Wenn ferner von Büttner angegeben wird, man könne es den hier wohnenden Angestellten der Kasse nicht zumuten, jeden Tag nach Elsterwerda zu fahren, so muß man ihm vorhalten, er soll einmal an den Bahnhof gehen und zusehen, wie viele Personen von Elsterwerda nach Liebenwerda fahren. Mit der Wohnungsbeschaffung hat Liebenwerda bei weitem das, was Elsterwerda getan hat, nicht geleistet. Jedenfalls muß im Punkte Bau der Krankenkasse noch entschieden Stellung genommen werden,

daß so ein Luxusbau für 160 000 Mark nicht früher gebaut wird, bis das Krankengeld erhöht und die Beiträge herabgesetzt sind.

Das bestimmen letzten Endes die Mitglieder und mit diesen die Mitglieder des Krankenkassenausschusses aber nicht der Vorstand. Herr Büttner, warum sind Sie für den Bau, da Sie doch einmal zu einem Fabrikdirektor gesagt haben, die Krankenkasse ist kaputt?

Genosse Kaube wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß die Krankenkasse nur noch 50 Prozent, und wenn der Sonntag fehlt, 43 Prozent des früheren Krankengeldes zahle. Wir werden es als Ausschußmitglieder nicht zulassen, daß der Luxusbau von 160 000 Mark zustande kommt, ehe man den Kranken nicht das gibt, was sie brauchen.

Es muß hier noch hinzugefügt werden, daß der Bürgermeister in aller Oeffentlichkeit feststellte, daß die Berichterstattung des Kreisblattes nicht mehr zu verstehen sei. Das heißt auf Deutsch, es wird geschwindelt

Der Bau des Spritzenhauses wurde der Firma Erfurth & Jakob zum Preise von 7289,46 Mark einstimmig übertragen.

Die anderen Tagesordnungspunkte wurden schnell erledigt.

Die hiesigen 170 Erwerbslosen hatten eine Eingabe an den Magistrat gerichtet; Genosse Kaube brachte die Eingabe zur Verlesung. Sie hatte u. a. folgenden Wortlaut:

Lieferung von Milch an die Kinder unter 6 Jahren, deren Väter erwerbslos sind. Freie Heizung und Beleuchtung, Kleidung und Lebensmittel, Niederschlagung der bisher gezahlten Armenunterstützung usw.

Ferner fragte der Genosse Kaube noch, was die Stadt den Erwerbslosen tatsächlich zu geben gedenke. Bürgermeister Stiehler erwiderte hierauf, daß jeder Erwerbslose einen Antrag auf Unterstützung stellen soll, er würde bestimmt nicht abgelehnt. Der Kreis trage 70 Prozent und die Stadt 30 Prozent und er erkenne die Not der Erwerbslosen an.

Auch der Genosse Adolf Schöne, Paul Wojt und Dr. Miethke äußerten sich in dieser Angelegenheit. Der Antrag durfte nicht an den Magistrat, sondern an die Stadtverordnetenversammlung gestellt werden. Erwerbslose, das nächstemal besser.

Kohlenwagen in Eilenburg gestürmt

In der Bahnhofstraße wurde am Donnerstagvormittag ein Kohlenwagen von hiesigen Einwohnern gestürmt. Diese waren erst bei den Kohlenhändlern gewesen, aber abgewiesen worden. Daher griffen sie zur Selbsthilfe. Die in Säcken gestapelten Kohlen wurden rasch vom Wagen heruntergeholt. Die meisten von ihnen bezahlten die Kohlen sofort an den Fuhrmann. Andere werden das Geld noch nachträglich dem Händler zusenden.

Durch die Kälte setzt eine große Kohlennot ein. Arbeiterfamilien sind wegen der schlechten Lohnverhältnisse oder Arbeitslosigkeit **nicht in der Lage, Kohlen fuhrenweise zu bezahlen.** Sie ... dieselben zentnerweise. Die Händler weisen die Arbeiter ab ... lich muß die Empörung über das rigorose Verhalten der ... nehmer groß werden. Diese sorgen nur für das reiche ... Magistrat möge sich um Abstellung der Kohlennot kümmern ... dieser hat andere „Sorgen“. Belian begeht bald sein ... Amtsjubiläum und da ist das Festessen vorzubereiten. ... fordert Abstellung der Kohlennot.

Delitzsch. Tödlicher Autounfall. Der ... Helmut Knöchel befand sich mit seinem 20jährigen Sohn auf ... Geschäftsreise. Infolge der Glätte auf der Landstraße ... Auto in einer Kurve in den Graben. Der Wagen überschlug sich und begrub beide Insassen unter sich. Der Vater erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot, während sein Sohn ... verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht wurde.

Dautzschen. Wilde Pferde. Die Pferde der hiesigen ... gingen am Dienstag in der Nähe von Großtreben mit dem ... durch. Der Fahrer wurde mitgeschleift. Auf der Straße ... Milchkannen verstreut. In Großtreben wurde ein Mädchen ... sich auf dem Wege zur Schule befand, von dem ... Schlitten umgerissen, scheinbar aber nur leicht verletzt. Der ... ist völlig zertrümmert.

Dommitzsch. Freitod. Durch Erhängen machte der ... Fuhrwerksunternehmer Gr. aus der Sandstraße seinem Leben ein Ende. Er wurde in einer Scheune eines fremden Grundstücks aufgefunden.

Bitterfeld-Wittenberg

Gräfenhainichen. Keiner darf fehlen! Die hiesige ... gruppe des Verbandes für Freidenker und Feuerbestattung veranstaltet am Sonnabend, dem 16. Februar, abends 8 Uhr, im ... denen Adler“ ein politisch-freigeistiges Kabarett, das von Genossen des Arbeiter-Theaterbundes, Leipzig, ausgeführt wird ... Leser des „Klassenkampf“, der Sinn für Humor und Satire ... sollte versäumen, sich das anzusehen. Der Eintritt beträgt ... Erwerbslose bei Vorzeigen der Stempelkarte 30 Pf. am Eingang.

Zahna. Ein Gewächshaus niedergebrannt. In der Gärtnerei von Walter Welz, Vogelgesang, brach am Donnerstagmorgen ein Feuer aus. Durch Ueberhitzen des Heizkessels war das Gewächshaus in Brand geraten. Die Feuerwehr war nicht in der Lage, das Feuer einzudämmen, da Mangel an Wasser bestand. Im ganzen Umkreis war alles eingefroren, infolgedessen brannte das Gewächshaus völlig aus. Der Besitzer erleidet großen Schaden, da das ganze Gewächshaus voll blühender Blumen und Bestand.

Wie wird das Wetter?

Für Sonnabend: Immer noch Schneefälle bei Temperaturen in der Nähe von minus 10 Grad. Auch für Sonntag kein ... anderes Wetter wahrscheinlich.

Briefkasten

Eisleben. Jugendweihe-Notiz kann nur einmal im lokalen Teile ... werden.
Pußleben. „Heiß sind sie noch ...“ zur Veröffentlichung ungeeignet.

Verantwortlich: Alfred Grade, Halle a. d. S. für Politik und ... Erich Behnke, Halle a. d. S. für Lokales und Saalkreis; ... Merseburg, für Provinz (Merseburg, Weißenfels, Mansfeld, Nordhausen) ... Fritz Lessig, Halle a. d. S., für Provinz (Bitterfeld, Wittenberg, Torgau); Marianne Gundermann, Halle a. d. S., für ... Bernhard Koenen, Merseburg, für Gewerkschaften und Aus den ... J. V.: Wilh. Barnack, Halle a. d. S., für den Verlag, Anzeigenteil ...

Bei **Grippe, Influenza**
u. a. Erkältungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheitserscheinungen sofort. Lt. not. Bestätigung sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1500 Gutachten allein aus Ärztekreisen eingegang., darunter v. namhaften Professoren u. aus ersten Kliniken u. Krankenanst. Überrasch. Erfolge! Fragen Sie Ihren Arzt! Togal ist in allen Apotheken erhältlich. Preis M. 1.40
12,5 Lith., 0,46 Chinin, 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 amyl.

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau und Kasse: Lerchenfeldstraße 14
Tel. 214 73. Postscheckkonto Leipzig 107001
Artur Sämisch, Bezirks-Sekretär
Geschäftszeit: Täglich 9 bis 18 Uhr
Sonnabends nachmittags geschlossen

Stadtorganisation Halle

Stadtverordnetenfraktion. Sonnabend, 16. Februar, 20¼ Uhr, im „Volkspark“ wichtige Fraktionssitzung. Etat mitbringen.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Kreistagsfraktion des Saalkreises. Sonntag, 18. Februar, vorm. 9 Uhr, im „Volkspark“ Fraktionssitzung. Alle Arbeitsgebietsleiter sowie Mitglieder der Kommunalabteilung des Saalkreises haben zu erscheinen.
Seeben. Sonnabend, 16. Februar, 15 Uhr bei Glaser Erwerbslosenversammlung.
Beesenlaublingen. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, bei Jach Fortsetzung des Kursus. Referent Genosse Benling.
Könnern. Sonnabend, 16. Februar, 15 Uhr, im „Bürgergarten“ Fortsetzung des Kursus. Referent Genosse Guljahr.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Kötzschau (Rottmannsdorf). Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Ref. Genosse Droggalla.
Kötzschen. Sonntag, 17. Februar, Funktionärsitzung.
Frankleben. Sonntag, 17. Februar, Mitgliederversammlung. Ref. Gen. O. Jähtling.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Roßleben. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, bei Müller Mitgliederversammlung. Referent Genosse H. Schröter.
Teuchern. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, im „Grünen Baum“ Fortsetzung des Kursus. Referent Genosse Lessig.
Jaucha. Sonnabend, 16. Febr., 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Ref. Gen. Eichfeld.
Granschütz. Sonnabend, 18. Febr., 20 Uhr, Mitgliederversamml. Ref. Gen. Schippa.
Wetterzeube. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Referent Genosse Koch.
Eckartsberga. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Referent Genosse Schulz.
Reuden. Sonntag, 17. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Ref. Gen. Koch.
Haynsburg-Breitenbach. Sonntag, 17. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Referent Genosse Schippa.
Köpsen-Rössuln. Sonntag, 17. Februar, 15 Uhr, Mitgliederversammlung. Referent Genosse Eichfeld.
Stredau. Sonntag, 17. Febr., 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Ref. Gen. Schulze.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Löbersdorf. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, im Gasthof öffentliche Einwohnerversammlung. Referent Genosse Steinmetz.
Bitterfeld. Sonnabend, 16. Febr., 20 Uhr, im „Volkshaus“ Sitzung der erweiterten UBL. Referent Genosse Sachs.
Wittenberg. Sonntag, 17. Februar, vorm. 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus Gewerkschaftsfunktionärkursus. Referent Genosse B. Koenen.

Unterbezirk Mansfeld

Bennstedt. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, bei Biedermann Mitgliederversamml.
Alsleben. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, im „Goldenen Ring“ LLL.-Feier mit Lichtbildervortrag. Referent Genosse W. Wittmer.
Unterrißdorf (Unterröblingen). Sonntag, 17. Februar, vorm. 10 Uhr, bei Henze Fortsetzung des Kursus.
Oberwiederstedt. Sonntag, 17. Febr., 15 Uhr, im „Löwen“ Mitgliederversammlung.
Hettstedt. Sonntag, 17. Februar, 15 Uhr, im „Hohenzollernpark“ Mitgliederversammlung. Referent Genosse H. Schröter. Die Ortsgruppen Molmeck, Großörner, Wiederstedt nehmen daran teil.
Stedten. Sonntag, 17. Februar, vorm. 10 Uhr, im Lokal Kraneis Parteiarbeiterkonferenz. Referent Genosse Sachs.
Amsdorf. Sonntag, 17. Februar, 15 Uhr, Mitgliederversammlung.

Unterbezirk Sangerhausen-Nordhausen

Nordhausen. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, bei Schütt Fortsetzung des Kursus.
Oberdorf. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, öffentliche Einwohnerversammlung. Referent Genosse Ludwig, Nordhausen.
Artern. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversammlung.

Unterbezirk Delitzsch

Delitzsch. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, im „Lindenhof“ Sitzung der erweiterten UBL. Referent Genosse Baumgärtel.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Arbeitsgebiet Bockwitz. Der für Sonnabend und Sonntag angesetzte Kursus muß vorläufig noch verschoben werden.
Torgau. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. (Bericht von der Reichs-Parteiarbeiter-Konferenz.) Referent Genosse Lüttich.
Sonntag, 17. Februar, vorm. 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus Falkenberg Sitzung der erweiterten UBL.

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Adresse: Max Bentwitz, Halle a. d. S., Pfännerhöhe 2, Hof 1 Treppen. Telephonnummer 283 95. Postscheckkonto: Max Bentwitz, Leipzig Nr. 231 87.

Mitteilungen der Gauführung

Achtung! Sämtliche Untergauführer, die Einladungen erhielten, sämtliche politischen Abteilungsführer von Halle, erscheinen am Sonntag, 17. Februar, 9 Uhr vorm., in Halle im „Volkspark“ zur erweiterten Gauführungssitzung. Referent der Bundesführung anwesend. Die Untergauführer fahren mit Sonntagsrückfahrkarte.

Untergau Halle-Saalkreis

Halle. Abt. 3 (Westen). Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, in der Produktiv, Lerchenfeldstraße, Abteilungspflichtversammlung. Da wichtige Tagesordnung, hat jeder Kamerad unbedingt zu erscheinen. Gruppenführer haben dafür zu sorgen, daß jeder Kamerad erscheint.
Sonntag, 17. Februar, vormittags 9 Uhr, im „Volkspark“ in Halle erweiterte Gauführungssitzung.
Halle. Abt. 2 (Süden). Die für Sonnabend, 16. Februar, anberaumte Versammlung muß Umstände halber ausfallen.
Halle. Abt. 4 (Norden). Alle Kameraden treffen sich Sonntag vorm. 9 Uhr im Lokal Barth.
Halle. Abt. 4 (Norden). Montag, 18. Februar, 19 Uhr, im Lokal Barth Abteilungsführersitzung mit Kameradschaftsführer.
Döllnitz. Sonntag, 17. Februar, 15 Uhr, im „Palmbaum“ wichtige Mitgliederversammlung. Das Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Untergau Merseburg

Kötzschen. Sonnabend 20 Uhr bei Kamerad Jätzich Mitgliederversammlung. Alle Kameraden haben zu erscheinen.
Querfurt. Sonntag, 17. Februar, 15 Uhr, im „Schützenhaus“ Versammlung.
Lützen. Sonntag, 17. Februar, 15 Uhr, im Bürgergarten Generalversammlung.

Untergau Schkeuditz

Schkeuditz. Sonnabend, 16. Februar, in „Stadt Berlin“ Mitgliederversammlung. Erscheinen eines jeden Kameraden ist Pflicht. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Referent der Gauführung anwesend.

Untergau Zeitz

Zeitz. Sonnabend, 16. Febr., 20 Uhr, Zugversammlung 1. Zug in der Händlerbörse.
Zeitz. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, Zugversammlung 3. Zug „Deutsches Haus“.

Untergau Weißenfels

Weißenfels. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, Vollversammlung im „Hermannsgarten“.
Kreischau. Sonntag, 17. Februar, 15 Uhr, Versammlung bei Röbel.

Untergau Naumburg

Roßleben. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr im Lokal Müller Mitgliederversammlung gemeinsam mit KPD. Referent Genosse Hans Schröder, M. d. R. Alle Kameraden und Genossen, welche sich am Reichstreffen beteiligen wollen, werden nochmals aufgefordert, den Betrag von 1,15 Mark mit dem Kassierer zu regeln.

Untergau Mansfeld (Seekreis)

Eisleben. Kapelle. Sonntag 9 Uhr im „Volkshaus“ Uebungsstunde. Jeder hat pünktlich zu erscheinen.
Eisleben. Spielmannszug. Sonntag ½11 Uhr im „Volkshaus“ Uebungsstunde. Jeder Spielmann hat pünktlich zur Stelle zu sein.

Untergau Wittenberg

Piesteritz. Sonnabend, 16. Febr., kameradschaftl. Beisammensein im „Schützenhaus“.

Rote Jungfront Halle-Merseburg

An alle Abteilungen! Die Gauführung hat beschlossen, daß bereits die Aufnahmen, die ab 15. Februar bis 18. März im Gaubureau einlaufen, bei der Preisverteilung berücksichtigt werden.
Querfurt. Sonntag, 17. Februar, 15 Uhr, im „Schützenhaus“ Versammlung.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Weißenfels. Dienstag, 19. Februar, 20 Uhr, im „Hermannsgarten“ wichtige Mitgliederversammlung. Erscheinen ist Pflicht. Referent Genosse Beuthan.
Lützen. Die für Freitag angesetzte Mitgliederversammlung muß Umstände halber auf Dienstag, 19. Februar, verlegt werden.

Kommunist. Jugendverband Deutschlands

Bezirk Halle-Merseburg
Jugendsekretariat Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14
Fernsprech-Nummer 21473

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Halle. Gruppe Westen. Heute, Freitag, 20 Uhr in der Produktiv-Genossenschaft Unterhaltungsabend. Jazzkapelle ist da, bringt Freunde mit.

Halle. Sonntag abend in der Produktiv, humoristischer Unterhaltungsabend ... 25 Pf.
Halle. Montag abend im Jugendsekretariat Sitzung der Gewerkschaftsarbeiter ...
Halle. Einführungskursus fällt am Montagabend aus.
Ammendorf. Sonntag 9 Uhr Antreten zur Landagitation nach Gröbers.
Zwintschöna. Sonntag 15 Uhr bei Horn Zusammenkunft. „Was will der ...“ Referent Kurt Sch., Halle.

Arbeitsgebiet Schkeuditz

Schkeuditz. Sonntag, 17. Februar, abends, Vorlesungen und Volkstänze.
Papitz. Sonntag, 17. Februar, 17 Uhr, Stellen zum Abmarsch nach Schkeuditz.

Unterbezirk Merseburg

Dürrenberg. Sonnabend, 16. Februar, Versammlung im Gasthof.

Unterbezirk Weißenfels

Zeitz. Sonntag, 17. Januar, im Jugendheim Gruppenabend.
Teuchern. Sonntag, 17. Februar, 20 Uhr, Spielabend.

Unterbezirk Mansfeld

Eisleben. Sonntag 9 bis 10 Uhr im Jugendheim wichtige Sitzung der schriftlich eingeladenen Genossen.
Hettstedt. Sonnabend und Sonntag Wochenendkursus. Alle Genossen nehmen daran teil.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Torgau, Zschackau, Dommitzsch. Am Sonnabend und Sonntag findet in ... staurant der Wochenendkursus statt. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung Halle-Merseburg, Halle a. d. Saale, Lerchenfeldstraße ...

Halle. Freitag 18 Uhr in der Produktiv, Kindernachmittag. Bringt Eure ... kameraden und Freunde mit!
Halle. Sonnabend ab 18 Uhr Leiterbesprechung.
Halle. Süden. Sonntag 9 Uhr Treffen am „Thüringer Schlößchen“.
Ammendorf. Sonntag 14½ Uhr treffen sich alle Pioniere am Jugendheim ...
Zeitz. Alle JSB.-Helfer sowie die Zellenleiter treffen sich am Sonntag ... im Parteibureau. Die Mitglieder treffen sich 15 Uhr ebenda.
Piesteritz. Zelle Lenin, Montag, 18. Februar, von 5 bis 7 Uhr Lieder- ... abend im Heim.

Bund der Freunde der I...

Landesverband Halle-Merseburg
Bureau: Halle, Gr. Steinstr. 16 Telephon ...
Postscheckkonto Leipzig 16379, Joh. Höder ...

Halle. Achtung, Kassierer! Zeitungen für Monat Februar sind eingetroffen ... Kassierer hat sich seine Zeitungen sofort beim Genossen Stöß abzuholen.
Wellen. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, im Lokal Heese Filmaufführung ... hannes“.
Freiroda. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, im Gasthof Freiroda Film... „Die Mutter“.
Elsterwerda. Sonnabend, 16. Februar, 20 Uhr, im Lokal „Zur ...“ öffentliche Versammlung. Referent vom Landesvorstand.
Hohenleipisch. Sonntag, 17. Februar, 10½ Uhr, im Lokal „Zur Weintraube“ ... liche Versammlung. Referent vom Landesvorstand.
Erdeborn. Sonntag 17. Februar, 15 Uhr, im Gasthof „Zum Stern“ ... versammlung. Jedes Mitglied hat die Pflicht, zur Versammlung zu ... Referent vom Landesvorstand, Genosse Hans Höder, ist anwesend.
Annaburg. Montag, 18. Februar, 20 Uhr, im Lokal „Neue Welt“ öffentliche ... sammlung. Referent vom Landesvorstand ist anwesend.
Ramsin. Montag, 18. Februar, 20 Uhr, im Lokal Frau Laßkowski öffentliche ... sammlung, anschließend Generalversammlung. Referent vom Landesvorstand anwesend.
Halle. Montag, 18. Februar, 20 Uhr, bei Köhler, Diesfauer Straße ... mitgliederversammlung mit Lichtbildervortrag. Jedes Mitglied hat ... Versammlung zu erscheinen.
Halle. Dienstag, 19. Februar, 20 Uhr, in der „Goldenen Kette“ ... vorstandssitzung.
Ammendorf. Dienstag, 19. Februar, 20 Uhr, in Langes Kino ... „Dirnentragödie“.
Teutschenthal. Sonntag, 17. Febr., 15 Uhr, Lokal „Stern“ Mitgliederversammlung ...
Eilenburg. Dienstag, 19. Februar, 20 Uhr, im Lokal „Zur ...“ ... versammlung. Als Referent wird Genosse Hans Höder vom Landesvorstand anwesend sein.
Dommitzsch. Dienstag, 19. Februar, 20 Uhr, in der „Konzerthalle“ ... sammlung. Referent vom LV. ist anwesend.
Wittenberg. Dienstag, 19. Februar, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus ...
Papitz. Dienstag, 19. Februar, 20 Uhr, in der „Landesgrenze“ ... versammlung. Alle Mitglieder haben unbedingt zu erscheinen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290215-13/fragment/page=0012
DFG